

Akademisches Jahr 2017-2018

Studienrichtung Bachelor - Krankenpflege

Klasse 1BGKW

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
Domäne 1: Gesundheitsförderung		22	2	40
Klasse 1: Gesundheitsförderung	M. Beythen	12	1	20
Klasse 2: Gesundheitsmanagement	A. Johnen	10	1	20
Domäne 2: Ernährung		47	3	60
Klasse 1: Nahrungsaufnahme / Klasse 5: Flüssigkeitszufuhr	S. Halmes, Dr. P. Fryns, V. Massin, D. Messerich	22	1	20
Klasse 4: Stoffwechsel	S. Halmes, M. Loch	25	2	40
Domäne 3: Ausscheidung und Austausch		57	4	80
Klasse 1: Harntraktfunktion	S. Curnel, G. Jost	16	1	20
Klasse 2: Magen-Darm-Funktion	S. Curnel, G. Jost	18	1	20
Klasse 4: Respiratorische Funktion	S. Halmes, G. Jost, D. Messerich	23	2	40
Domäne 4: Aktivität und Ruhe		117	7	140
Klasse 1: Schlaf/Ruhe	G. Jost, D. Messerich	26	1	20
Klasse 2: Aktivität/Bewegung	S. Curnel, A. Johnen, G. Jost, D. Messerich, S. Warnholz	43	2,5	50
Klasse 4: Kardiovaskuläre/Pulmonale Reaktion	S. Halmes, G. Jost, D. Messerich	29	2,5	50
Klasse 5: Selbstfürsorge / Klasse 3: Hautfunktion	D. Messerich, S. Warnholz	19	1	20
Domäne 5: Wahrnehmung und Kognition / Domäne 9: Bewältigung und Stresstoleranz / Domäne 12: Wohlbefinden		13	1	20
Klasse 4: Kognition / Klasse 2: Bewältigungsreaktionen / Klasse 3: Soziales Wohlbefinden	S. Curnel	13	1	20
Domäne 6: Selbstwahrnehmung		15	1	20
Klasse 1: Selbstkonzept	M. Beythen	15	1	20
Domäne 7: Rollenbeziehung		22	2	40
Klasse 3: Rollenverhalten	J. Wintgens	22	2	40
Domäne 8: Sexualität		26	2	40
Klasse 1: Sexuelle Identität / Klasse 3: Fortpflanzung	J. Wintgens, M. Loch	26	2	40
Domäne 10: Lebensprinzipien		135	10	200
Klasse 1: Werte	M. Beythen, S. Curnel, G. Jost, C. Keutgen, M. Teller	92	7	140
Klasse 2: Glaube / Klasse 3: Übereinstimmung von Werten, Glauben, Handlungen	D. Messerich, L. Godart, M. Teller	43	3	60
Domäne 11: Sicherheit und Schutz		68	5	100
Klasse 1: Infektion	S. Halmes, V. Massin	26	1,5	30
Klasse 2: Physische Verletzungen	G. Jost, D. Messerich	23	1,5	30
Klasse 4: Umweltgefahren	M. Beythen	10	1	20
Klasse 6: Thermoregulation	D. Messerich	9	1	20
Domäne 13: Wachstum und Entwicklung		31	2	40
Klasse 1: Wachstum	M. Jelley, J. Wintgens	19	1	20
Klasse 2: Entwicklung	M. Jelley	12	1	20
Pharmakologie und Etymologie		16	1	20
Pharmakologie und Etymologie	M. Beythen, C. Houbben	16	1	20
Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie		16	1	20
Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie	M. Beythen, S. Curnel, I. Vanaschen	16	1	20
Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis		438	19	380
Einführung in die theoretische Ausbildung	M. Beythen	30		
Einführung in die praktischen Ausbildungsbereiche	S. Curnel, M. Fatzaun, D. Messerich, S. Warnholz, M. Wegener	29		
Begleitete Theoriestunden		130		
Klinisch-praktische Unterweisung	S. Curnel	249	19	380
Gesamt		1023	60	1200

Modul Domäne 1: Gesundheitsförderung**Teilmodul** Klasse 1: Gesundheitsförderung**Dozent** M. Beythen**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt Wissensgrundlagen zu den Themen Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention. Diese Themen werden in Verbindung mit dem Krankenhausalltag gesetzt. Der Unterricht vermittelt die Bedeutsamkeit von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention in der Gesellschaft. Der Unterricht ermöglicht dem Studenten, die allgemeine Theorie der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention auf ein konkretes Beispiel zu beziehen. Der Unterricht ermöglicht durch die eigenständige Textbearbeitung und -aufarbeitung sowie das Erstellen einer Prüfungsarbeit die Vertiefung dieser Arbeitsmethoden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen im Bereich Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis
- Der Student kann seine Ergebnisse / Erkenntnisse mittels passender Fachsprache wiedergeben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student präsentiert schriftlich und sachlogisch seine Ergebnisse / Erkenntnisse
- Der Student kennt die Unterschiede zwischen Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention
- Der Student kennt unterschiedliche Präventionsarten und kann diese im Arbeitsalltag erkennen
- Der Student kann durch die erworbenen Kenntnisse einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem leisten

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann seine erworbenen Kenntnisse im Pflegealltag anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt durch erworbenen Kenntnisse die interdisziplinären / paramedizinischen Gruppen, die in der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention beteiligt sind und kann diese mit einbeziehen

Inhalte

Gesundheitsförderung und Prävention (2. Semester)

- Grundlagen und Konzepte von Prävention und Gesundheitsförderung
- Geschichte der Prävention und Gesundheitsförderung
- Konzepte und Strategien der Krankheitsprävention
- Konzepte und Strategien der Gesundheitsförderung
- Politische und gesetzliche Rahmenbedingungen der Gesundheitsförderung am Beispiel der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung in der Pflege
- Konzeptualisierung und Durchführung eines Projektes

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Textarbeit

Gruppenarbeit

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Prüfungsarbeit
Präsentation

Modulverantwortlicher: M. Beythen

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2017/18)
- Ausgehändigte Kopiervorlagen (2017/18)

Ergänzende Literatur:

- Brieskorn-Zinke, M. (2006). Gesundheitsförderung in der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer.
- Haisch, J., Hurrelmann, K. & Klotz, T. (2014). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Hans Huber.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften: 12 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 1: Gesundheitsförderung**Teilmodul** Klasse 2: Gesundheitsmanagement**Dozent** A. Johnen**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	10	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student erhält einen Einblick in die Grundlagen der Ergonomie.

Psychohygiene lässt sich nicht in einem bestimmten Bereich festlegen, da Anteile davon in den Fachgebieten wie z.B. Kommunikation, Psychologie und Pädagogik angesiedelt sind.

Studenten sind in ihrem Berufsalltag einer Vielzahl von Belastungen, wie z.B. Umgang mit alten und kranken Menschen, Sterben und Tod, Schichtdienst sowie vermehrt anfallenden administrativen Aufgaben ausgesetzt.

Hauptziel des Unterrichtes ist es, die Selbstreflexion der Studenten zu fördern. Sie sollen nachdenken, überlegen und betrachten, welche Stellung sie im sozialen Zusammenleben einnehmen und welches Rollenverhalten sie übernehmen.

Sie sollen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung finden, um mit unterschiedlichen Belastungen umgehen zu können und die eigene seelische und geistige Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt verschiedene Konzepte im Rahmen der Psychohygiene
- Der Student kennt die Grundlagen der Ergonomie

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann die Konzepte der Psychohygiene in der Kommunikation im Pflegealltag anwenden
- Der Student lernt sich in seiner Beziehung mit Patienten und Team selbst zu reflektieren

Inhalte

Psychohygiene: (8 Std.) → A. Johnen (1. Semester)

- Theorie zur Psychohygiene
- Themen bezüglich der Psychohygiene und der ganzheitlichen Gesundheit wie Schlaf, Selbstpflege der Pflegenden, Burn-out, Stressbewältigung, Ernährung...

Ergonomie: (2 Std.) → A. Johnen (1. Semester)

- Rückenschule

Lehrmethoden

Einführung in die Materie.

Der Student erörtert einen von ihm ausgewählten Artikel zum Thema Psychohygiene und stellt diesen der Klasse vor. Anschliessend Diskussionsrunde.

Vorlesungen

Material

/

Evaluation

Analyse zu einem ausgewählten Thema der Psychohygiene wird abgegeben.

Für den Teil Ergonomie ist Anwesenheit Pflicht und gilt in diesem Fall als absolviert.

Ist der Student nicht anwesend, reicht er eine Hausarbeit ein. Die entsprechenden Modalitäten werden vom Dozenten festgelegt.

Modulverantwortlicher: A. Johnen

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

/

Ergänzende Literatur:

/

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 8 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 2 Std.

Modul Domäne 2: Ernährung**Teilmodul** Klasse 1: Nahrungsaufnahme / Klasse 5: Flüssigkeitszufuhr**Dozent** S. Halmes, Dr. P. Fryns, V. Massin, D. Messerich**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	22	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Inhalte der Domäne 2 Klasse 4

Zielsetzung

- Theoretische Kenntnisse erlangen (Lebensmittel, Nährstoffe – Gesunde Ernährung – Bedürfnisse in punkto Ernährung)
- Menüs analysieren können
- Die eigenen Ernährungsgewohnheiten in Frage stellen können
- Kritisch sein/werden beim Kauf von Lebensmitteln
- Grundkenntnisse für Diäten bei gewissen Krankheitsbilder schaffen
- Erläuterung der chemischen Umwandlungen, die die Grundlage für physiologische und pathologische Prozesse in Lebewesen sind.
- Der Student kennt die Anforderungen an die Ernährung im Alter und weiß wie Mangelernährung vorzubeugen ist.
- Theoretische und praktische pflegerische Kenntnisse erlangen (Hilfestellung in punkto Mund- und Zahnpflege, Erbrechen, Aspirationsprophylaxe)

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis indem er einen "Menü" analysiert (den eines anderen Studenten), mit den „Normen“ vergleicht und Ratschläge zur verbesserten Ernährungsform formuliert
- Der Student überlegt bzgl. notwendige Anpassung der Ernährungsgewohnheiten an die, für ihn, neuen Situationen wie die klinische Unterweisung (Schichtarbeit, ...)
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt seinem Mitstudenten Feedback zu seinen Ernährungsgewohnheiten und lernt somit wie sich diese "Beratung" professionell gestalten sollte.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student lernt die Flüssigkeitsbilanz auszurechnen.
- Der Student kann die Spezifika der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme beim Erwachsenen wiedergeben und im Arbeitsalltag anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student entwickelt eines kritischen Auges beim Anschaffen von Lebensmitteln in Bezug auf ihre Qualität und ihren Einfluss auf die Gesundheit.

Inhalte

Klasse 1: Nahrungsaufnahme

Kieferchirurgie -Anatomie Zahn-: (2 Std.) → Dr. Fryns (1. Semester)

- Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Zähne und des Zahnhalteapparates

Allgemeine Pflege: (6 Std.) → D. Messerich (1. Semester)

- Beeinflussende Faktoren bei der Nahrungsaufnahme bei Erwachsenen und alten Menschen
- Unverträglichkeiten beim Essen und Trinken
- Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme
- Übelkeit und Erbrechen
- Aspiration und Aspirationsprophylaxe
- Mangelernährung im Alter und seine Prävention
- Ernährungskonzepte bei Demenz
- Wie schafft man ein angenehmes Ambiente?
- Wie sieht der Energie- bzw. Nährstoffbedarf im Alter aus?

- Wie sieht die Mahlzeitenverteilung im Alter aus?
- Wie sieht die empfohlene Trinkmenge im Alter aus?
- Welche Vitamine und Mineralstoffe sind vor allem im Alter wichtig?
- Anforderungen an die Ernährung bei Multimorbidität.
- Wie verändert sich der Geruchs-, Geschmackssinn im Alter?
- Was verändert sich im Magen-Darm-Trakt im Alter?
- Wie verändert sich die Körperzusammensetzung im Alter?
- Wie verändert sich der Energiebedarf im Alter?
- Wie ist das Körpergewicht im Alter zu bewerten? (Screening-/Assessmentverfahren)
- Wie beeinflussen psychische Veränderungen wie Demenz, Altersdepressionen, somatoforme Störungen...die Nahrungsaufnahme?
- Standard-, Trinknahrung, medizinische Spezialnahrung und nährstoffverwandte Substanzen
- Schluckstörungen und ausgeprägt Ernährungsprobleme bei Demenzerkrankten im fortgeschrittenem Alter

Ernährungslehre: (12 Std.) → V. Massin (1. Semester)

- Aufgaben der Nahrungsbestandteile, Energiegehalt
- Ausrechnen des Energiebedürfnisses beim Erwachsenen
- Nährstoffverteilung, Verteilung der Mahlzeiten
- Nährstoffe die Energie bringen: Kohlenhydrate, Fette, Eiweiße
- Nährstoffe die keine Energie bringen: Wasser, Mineralien, Vitamine
- Zusatzstoffe, Rückstände, Verunreinigungen

Klasse 5: Flüssigkeitszufuhr

Biochemie: (2 Std.) → S. Halmes (1. Semester)

- Wasser- und Elektrolythaushalt

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Aufstellen des eigenen Nahrungskonsums

Analyse des Nahrungskonsums eines Mitstudenten anhand Kriterien und anschließende "Beratung" des Mitstudenten

Recherchieren in Fachzeitschriften zur Altenpflege

praktische Demonstration und Üben von pflegerischen Handlungen

Material

Taschenrechner

"Table de composition des aliments" - Nubel und/oder Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie/Biochemie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen, beim alten Menschen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: V. Massin

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen HALMES S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2016). International Definitionen & Klassifikationen 2015-2017 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 6 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 16 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 2: Ernährung**Teilmodul** Klasse 4: Stoffwechsel**Dozent** S. Halmes, M. Loch**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2	25	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Grundkenntnisse in Chemie und Biologie (diese sind Bestandteile des Unterrichtsprogramms der allgemeinen Sekundarschule).

Zielsetzung

- Den Studenten die anorganischen und organischen Molekülstrukturen vermitteln.
- Darstellung der Eigenschaften und Funktionen der wichtigsten Verbindungen in einem Lebewesen.
- Erläuterung der chemischen Umwandlungen, die die Grundlage für physiologische und pathologische Prozesse in der lebenden Materie sind.
- In Biologie wird die Zelle und ihre Funktionen erläutert.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student zeigt intellektuelle Neugierde
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student nutzt ausgearbeitete Ressourcen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Biochemie: (19 Std.) → S. Halmes (1. Semester)

- Teil I: Chemie-Wiederholungen (anorganische und organische Chemie)
- Teil II: Allgemeine Biochemie: Zusammensetzung der Lebewesen; Biomoleküle (Kohlenhydrate, Lipide, Proteine, Nucleinsäuren); Stoffwechsel (Stoffwechselketten und Fließgleichgewicht, Energieumsatz, Enzymkatalyse, Stoffwechselketten)

Biologie: (6 Std.) → M. Loch (1. Semester)

- ZYTOLOGIE: Definition, die Zellbestandteile, tierische und pflanzliche Zelle, die Protozyte
- Die Aufgaben der Zelle
- Stofftransport in die Zelle und aus der Zelle, Passive Transportvorgänge, Diffusion, Osmose, Aktive Transportvorgänge, Endozytose, Exozytose
- Die Zellteilung: Einleitung, Mitose, Meiose, die Nucleinsäuren, die Proteinsynthese

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Frontalunterricht mit interaktivem Klassengespräch im Biologieunterricht

Es wird ein Stützkurs in Biochemie angeboten. Die Studenten haben die Möglichkeit, gewisse Inhalte zu wiederholen. Dieser Stützkurs findet auf freiwilliger Basis statt und geht spezifisch auf die Bedürfnisse der Studenten ein.

Material

/

Evaluation

Schriftlicher oder mündliche Prüfung

Bei jedem der Dozenten ist eine Bewertung von mindestens 50% zu erreichen. Ist dies nicht der Fall, so muss die Prüfung in zweiter Sitzung bei den Dozenten präsentiert werden, wo 60% der Note in erster Sitzung nicht erreicht wurde.

Auch in zweiter Sitzung muss bei beiden Dozenten mindestens 50% der Benotung erreicht werden.

Modulverantwortlicher: S. Halmes

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen HALMES S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen LOCHT M. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 25 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 3: Ausscheidung und Austausch**Teilmodul** Klasse 1: Harntraktfunktion**Dozent** S. Curnel, G. Jost**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	16	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student ist in der Lage, die Anatomie und die Physiologie der Nieren, der Nebenniere und der ableitenden Harnwege wiederzugeben und zu erklären. Dazu nutzt er Fachbegriffe und medizinisch/pflegerischen Wortschatz.

Der Student ist in der Lage die Urinausscheidung beim Erwachsenen und alten Menschen zu beobachten und diese korrekt mündlich oder schriftlich wiederzugeben.

Der Student pflegt korrekt einen Dauerkatheter im Rahmen der Ausführung der Grundpflege.

Der Student kennt den Einsatz von Inkontinenzmaterial und übt sich in der KU im richtigen Umgang mit individuell angepasstem Material.

Der Student kennt die Veränderungen der Urinausscheidung im Alter.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Beherrscht die Theorie zur Urinausscheidung, kennt die Besonderheiten der Urinausscheidung im Alter
- Informiert sich zu den unterschiedlichen Methoden des Blasen Trainings und Toilettentrainings

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student vergleicht unterschiedliche Pflegeprozeduren zur Katheterpflege und versteht, wie er EBN in der KU anwendet

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Urinausscheidung korrekt wieder

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege situationsangemessen beim Patienten mit liegendem Blasen Katheter

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann mit einem liegenden Verweilkatheter im Rahmen der Ganzkörperwaschung umgehen (Beutel leeren, Katheter reinigen und fixieren)
- Beobachtet die Urinausscheidung und kann mit unterschiedlichem Material umgehen
- Der Student erkennt die Abweichungen einer normalen Urinausscheidung

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Klasse 1: Harntraktfunktion

Anatomie und Physiologie: (8 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Niere, Nebenniere und ableitende Harnwege

Allgemeine Pflege: (8 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Urinausscheidung
- Beobachtungen der Urinausscheidung
- Pflege des Verweil- oder Dauerkatheters mit Recherche zu evidenzbasiertem Wissen
- Pflege des Cystofix bei der Grundpflege
- Umgang mit einem Blasen Katheter
- Vorstellung externer Harnableiter
- Vorstellung von Inkontinenzmaterial und der richtige Umgang
- Urinausscheidung im Alter: 1. Veränderung der Blasenfunktion 2. Pflege bei Urininkontinenz

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Demonstrieren der Pflegeprozedur Katheterpflege

Material

Blasenkatheter mit Beutel
Inkontinenzmaterial

Evaluation

Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen und beim alten Menschen durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann.

Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: S. Curnel

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 8 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 8 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 3: Ausscheidung und Austausch**Teilmodul** Klasse 2: Magen-Darm-Funktion**Dozent** S. Curnel, G. Jost**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	18	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student erkennt die Anzeichen und Risikofaktoren von Obstipation und kennt die prophylaktischen Maßnahmen. Er kennt die Anzeichen und erforderlichen Pflegeangebote bei Obstipation, Durchfall, Meteorismus, Fäkalomen und Stuhlinkontinenz.

Der Student ist in der Lage, die Anatomie und die Physiologie des Magen-Darm-Traktes, der Leber und des Pankreas wiederzugeben und zu erklären. Dazu nutzt er Fachbegriffe und medizinisch/pflegerischen Wortschatz.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die Theorie zur Verdauung und Stuhlausscheidung.
- Der Student kennt die Besonderheiten der Stuhlausscheidung

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Stuhlausscheidung korrekt wieder

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Stuhlausscheidungsstörungen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann Reinigungseinlauf, Ausräumen von Fäkalomen, Stuhlprobe
- Der Student beobachtet die Stuhlausscheidung und kann mit unterschiedlichem Material umgehen
- Der Student erkennt die Abweichungen einer normalen Stuhlausscheidung

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Anatomie und Physiologie: (8 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Verdauungsorgane (Magen-Darm-Trakt, Leber)
- Exokriner und endokriner Pankreas

Allgemeine Pflege: (10 Std.) → S. Curnel (2. Semester)

- Stuhlausscheidung bei Erwachsenen und alten Menschen
- Obstipation
- Durchfall
- Stuhluntersuchungen
- Pflegeangebot bei Meteorismus
- Körperpflege bei Enterostoma
- Veränderung der Darmfunktion im Alter
- Stuhlinkontinenz
- Symptome der Obstipation bei alten Menschen
- Pflegeprozedur Darmeinlauf → 4 Std. praktische Übungen

Lehrmethoden

Theoretischer Unterricht

Praktische Unterweisung im Übungslabor

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen und beim alten Menschen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: G. Jost

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 10 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 8 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 3: Ausscheidung und Austausch**Teilmodul** Klasse 4: Respiratorische Funktion**Dozent** S. Halmes, G. Jost, D. Messerich**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2	23	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Inhalte der Domäne 2 Klasse 4

Zielsetzung

Erläuterung der chemischen Umwandlungen, die die Grundlage für physiologische und pathologische Prozesse in Lebewesen sind.

Der Student kann die Spezifika der Atmung des Erwachsenen erkennen und wiedergeben sowie geeignete pflegerische Maßnahmen bei Bronchitis, Pneumonie und Asthma Bronchiale erläutern. Er erlangt theoretische und praktische Pflegekenntnisse.

Der Student ist in der Lage, die Anatomie und die Physiologie der Atmungsorgane wiederzugeben und zu erklären. Dazu nutzt er Fachbegriffe und medizinisch/pflegerischen Wortschatz.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student beherrscht die Theorie zur Atmung und kennt die Besonderheiten der Atmung

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Atembeobachtung korrekt wieder
- Der Student kann dem Patienten Informationen zur Pneumonie- und Atelektaseprophylaxe geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Atemstörungen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann pflegerische Tätigkeiten zur Pneumonie- und Atelektaseprophylaxe anwenden
- Der Student kann die Pflegeprozeduren zur Aerosol- und Sauerstofftherapie anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Anatomie und Physiologie: (8 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Atmungsorgane

Biochemie: (3 Std.) → S. Halmes (2. Semester)

- Säure-Basen-Haushalt

Allgemeine Pflege: (12 Std.) → D. Messerich (2. Semester)

- Normale Atmung (Beobachtungen) bei Erwachsenen und alten Menschen
- Pathologische Veränderungen der Atmung
- Andere Symptome in Zusammenhang mit der Atmung
- Pflegeprozeduren: Aerosol, O₂-Gabe
- Pneumonieprophylaxe und Atelektaseprophylaxe
- Praktische Übungen: Aerosol, O₂-Gabe 4 Std.

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Wissensvermittlung durch den Dozenten in Form von Power Point

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie/Biochemie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen und alten Menschen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: D. Messerich

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen HALMES S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2017/18)
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 8 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 11 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 4 Std.

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe**Teilmodul** Klasse 1: Schlaf/Ruhe**Dozent** G. Jost, D. Messerich**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	26	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student erlangt theoretische und praktische Pflegekenntnisse. Er kann gesundheitserzieherische Maßnahmen verstehen und anwenden können.

Der Student kennt die Spezifika des Ruhens und des Schlafens beim Erwachsenen und kann entsprechende pflegerische Maßnahmen einleiten

Der Student ist in der Lage, die Anatomie und die Physiologie des peripheren und zentralen Nervensystems und der Endokrinologie wiederzugeben und zu erklären. Dazu nutzt er Fachbegriffe und medizinisch/pflegerischen Wortschatz.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die Theorie zu Ruhe und Schlaf und kennt die Besonderheiten des Schlafs

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zum Schlaf korrekt wieder

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Schlafstörungen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student erkennt die Abweichungen eines normalen Schlafrhythmus
- Der Student kann schlaffördernde Maßnahmen ergreifen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Anatomie: (18 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Nervensystem
- Gehirn
- Histologie des Nervensystems
- Endokrinologie

Allgemeine Pflege: (8 Std.) → D. Messerich (2. Semester)

- Ruhe und Schlaf bei Erwachsenen und alten Menschen
- Schlafbedarf
- Schlafphasen
- Schlafmuster
- beeinflussende Faktoren
- Folgen und Ursachen
- Tipps und Ratschläge

Lehrmethoden

erarbeitender Unterricht mit Angaben aus einem Fragenkatalog

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen und alten Menschen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: G. Jost

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2017/18)
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 8 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 18 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe**Teilmodul** Klasse 2: Aktivität/Bewegung**Dozent** S. Curnel, A. Johnen, G. Jost, D. Messerich, S. Warnholz**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2,5	43	2,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student ist in der Lage, die Anatomie und die Physiologie zum Bewegungsapparat wiederzugeben und zu erklären.

Ebenso erlernt er die Grundstrukturen und die Funktionen der verschiedenen Gewebearten der unterschiedlichen Organsysteme und kann diese differenzieren.

Der Student kennt die allgemeinen erforderlichen Faktoren um eine erfolgreiche Prophylaxe zu gewährleisten. Der Student kennt die Theorie zu der Entstehung von Dekubitus, Thrombose und Kontrakturen und kennt die jeweiligen prophylaktischen Maßnahmen.

Er weiß, wie die Personen zu positionieren sind.

Der Student erkennt Gefahren und weiß Stürzen vorzubeugen.

Der Student erlernt grundlegende Hebe- und Verlagerungstechniken.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Bewegung korrekt wieder
- Der Student kann dem Patienten Informationen zur Thrombose-, Dekubitus-, Kontraktur- und Sturzprophylaxe geben sowie zur Anatomie des Bewegungsapparates (Knochen und oberflächliche Muskulatur).

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Bewegungseinschränkungen
- Der Student plant die Thrombose-, Dekubitus-, Kontraktur- und Sturzprophylaxe in der alltäglichen Pflege mit ein.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann pflegerische Tätigkeiten zur Thrombose-, Dekubitus-, Kontraktur- und Sturzprophylaxe anwenden
- Der Student kann die Pflegeprozeduren zum Anbringen von MTS und Kompressionswickeln sowie der Lagerung zur Thrombose-, Dekubitus- und Kontrakturprophylaxe anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Anatomie: (12 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Begriffsbestimmungen und Einleitung zu den Organsystemen
- Skelett und Muskulatur
- Histologie: Anatomie und Histologie der unterschiedlichen Gewebearten.

Allgemeine Pflege: (10 Std.) → S. Curnel (8 Std.), D. Messerich (2 Std.) (1. Semester)

- Prophylaxen: Dekubitus, Thrombose und Kontrakturen
- Sturz (Ursachen/Risikofaktoren, Folgen, Sturzprophylaxe)

Allgemeine Pathologie: (2 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Grundprinzipien der Gefäßerkrankungen (Thrombose)

Pharmakologie (1 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Medikamente Blutgerinnung (Gruppe der Heparine)

Positionierung: (6 Std.) → A. Johnen, S. Warnholz (1. Semester)

- Positionierung zur Dekubitusprophylaxe und Thromboseprophylaxe

Hebe- und Verlagerungstechniken: (12 Std.) → A. Johnen (1. Semester)

- Grundlagen der Hebe- und Verlagerungstechniken
- verschiedene Hebe- und Verlagerungstechniken (prakt. Übungen)
- Bettenbeziehen mit und ohne Patient

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch den Dozenten

Demonstration der Pflegeprozeduren im Technikraum

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Das praktische Können der einzelnen Pflegeprozeduren beweist der Student in den jeweiligen KUs.

Für den Teil Hebe- und Verlagerungstechniken ist die Anwesenheit bei 75% der Stunden Pflicht. In diesem Fall gilt der Teil als absolviert. Ist der Student bei weniger als 75% der Stunden anwesend, reicht er eine Hausarbeit ein. Die Modalitäten werden vom Dozenten festgelegt.

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen und beim alten Menschen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: S. Curnel

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOHNEN A. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2017/18)
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 11 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 15 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 17 Std.

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe**Teilmodul** Klasse 4: Kardiovaskuläre/Pulmonale Reaktion**Dozent** S. Halmes, G. Jost, D. Messerich**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2,5	29	2,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Vererbungslehre

Zielsetzung

Erläuterung der chemischen Umwandlungen, die die Grundlage für physiologische und pathologische Prozesse in Lebewesen sind.

Der Student erlangt die Fähigkeit die Vitalparameter korrekt zu messen und sie zu interpretieren.

Der Student ist in der Lage, die Anatomie und die Physiologie des Herz-Kreislaufsystems wiederzugeben und zu erklären. Dazu nutzt er Fachbegriffe und medizinisch/pflegerischen Wortschatz. Mit Hilfe dieser Kenntnisse kann er sich den Pathomechanismus von Kreislaufstörungen und Ödeme erschließen und erklären.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Herz-Kreislaufsystem korrekt wieder
- Der Student kann dem Patienten Informationen zu den Vitalparametern geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Herz-Kreislaferkrankungen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann die Vitalparameter fachlich korrekt erheben

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Anatomie: (14 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Herz- und Kreislauf + Histologie
- Blut- und Lymphsystem

Allgemeine Pathologie: (4 Std.) → D. Messerich (1. Semester)

- Allgemeine Kreislaufstörungen
- Störungen der zellulären Atmung
- Kreislaufstörungen
- Ödeme

Allgemeine Pflege: (9 Std.) → D. Messerich (1. Semester)

- Vitalzeichenkontrolle bei Kindern und Erwachsenen
 - der Puls
 - der Blutdruck
- Praktische Übungen Vitalzeichenkontrolle 4 Std.

Biochemie: (2 Std.) → S. Halmes (1. Semester)

- Blutgerinnung

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Demonstration und Üben von praktischen Fähigkeiten

Material

Uhr mit Sekundenzeiger
Blutdruckmesser und Stethoskop

Evaluation

Das praktische Können der einzelnen Pflegeprozeduren beweist der Student im Testlabor und in den jeweiligen KUs.

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie/Biochemie, die Allgemeine Pathologie/Pharmakologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen und alten Menschen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: G. Jost

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen HALMES S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2017/18)
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 5 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 20 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 4 Std.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4339

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe / Domäne 3: Ausscheidung und Austausch

Teilmodul Klasse 5: Selbstfürsorge / Klasse 3: Hautfunktion

Dozent D. Messerich, S. Warnholz

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	19	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student erlernt die anatomischen und physiologischen Grundkenntnisse der Haut

Der Student führt eine angemessene Körperpflege durch.

Der Student zeigt Geschick zur Nassrasur und Haarwäsche.

Der Student weiß mit technischen Hilfsmitteln angemessen seines Wissenstandes umzugehen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Haut- und Körperpflege korrekt wieder
- Der Student kann dem Patienten Informationen zur Haut- und Körperpflege geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student übernimmt die vorgesehene Pflegeplanung durch Pflegefachkräfte. Er bringt seine Informationssammlung mit ein

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann die Haut- und Körperpflege / spezielle Pflegen bei Patienten aller Altersgruppen durchführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Domäne 3 Klasse 3: Ausscheidung und Austausch - Hautfunktion

Anatomie: (3 Std.) → S. Warnholz (1. Semester)

- Haut- und Anhangsorgane
- Histologie der Haut

Domäne 4 Klasse 5: Aktivität und Ruhe - Selbstfürsorge

Allgemeine Pflege: (16 Std.) → S. Warnholz (7 Std.), D. Messerich (3 Std.) (1. Semester)

- Haut- und Körperpflege beim Erwachsenen (S. Warnholz)
 - Ganzkörperwaschung
 - Toilette
 - Hautpflege
 - Überwachung von technischen Hilfsmitteln durch Student 1. Jahr
 - Sauberkeit und Körperpflege beim Erwachsenen und alten Menschen
 - Besonderheiten der Körperpflege und beim An- / Ausziehen beim alten Menschen
 - Bettenbeziehen mit Patient
- An- / Ausziehen und spezielle Pflege beim Erwachsenen (D. Messerich)
 - An- / Ausziehen beim Erwachsenen
 - spezielle Pflegen: Haarpflege, Rasur, Duschen, Baden, Hand- / Fußbad sowie Nagelpflege die Augen-Nase und Ohrenpflege sowie Pflege von Brille, Gesichtspflege, Mundpflege, Prothesenpflege
- Praktische Übungen Haut- und Körperpflege 6 Std.

Lehrmethoden

Demonstrieren und Üben von praktischen Fähigkeiten

Material

Bett- Haarwaschpfanne
Material zur Nassrasur
Material im Technikraum

Evaluation

Das praktische Können der einzelnen Pflegeprozeduren beweist der Student im Testlabor (vor der 1. klinisch-praktischen Unterweisung) und in den jeweiligen KUs.

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen im Bereich der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen und beim alten Menschen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: D. Messerich

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen WARNHOLZ S. (Studienjahr 2017/18)
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 10 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 3 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 6 Std.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4340

Modul Domäne 5: Wahrnehmung und Kognition / Domäne 9: Bewältigung und Stresstoleranz / Domäne 12: Wohlbefinden

Teilmodul Klasse 4: Kognition / Klasse 2: Bewältigungsreaktionen / Klasse 3: Soziales Wohlbefinden

Dozent S. Curnel

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Theorie von Monika Krohwinkel
Theorien und Konzepte

Zielsetzung

Der Student erfasst die Bedürfnisse zu Lernen, Entdecken, Arbeiten, Beschäftigen, Spielen und Erholen beim Erwachsenen und alten Menschen und kann individuelle Angebote vorschlagen.

Der Student kann die Spezifika des Lernen und Entdeckens im Kindesalter (0-16 Jahre) von denen des Erwachsenen abgrenzen und Massnahmen zur Beschäftigung und Wissensbefriedigung des Kindes, z.B. Spielen, Vorlesen, usw. erläutern.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kann die existenziellen Erfahrungen des Lebens bei einem Menschen erfassen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann individuelle Angebote machen in Bezug zu den Bedürfnissen Lernen, Entdecken, Arbeiten, Beschäftigen, Spielen und Erholen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student tauscht effizient mit den Ergotherapeuten und den Kinesitherapeuten aus. Der Student hinterfragt die verschiedenen Therapieangebote

Inhalte

Domäne 5 Klasse 4: Wahrnehmung und Kognition - Kognition

Allgemeine Pflege: (6 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Lernen und Entdecken bei Erwachsenen und alten Menschen in Kombination mit D1K1 (S. Curnel)

Domäne 9 Klasse 2: Bewältigung und Stressreaktion - Bewältigungsreaktionen

Domäne 12 Klasse 3: Wohlbefinden - Soziales Wohlbefinden

Betagte und Behinderte: (7 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

Gerontologie: der geriatrische Patient

Autonomie im Alter

Assessment im Alten-und Pflegewohnheim

Anamnese-Assessment

Biografiearbeit

Aktivitäten , Beziehungen und existenzielle Erfahrungen des Lebens (ABEDL'S)

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Material

Fachzeitschriften

Fachliteratur

Evaluation

Betagte und Behinderte/Allgemeine Pflege beim Erwachsenen: Mündliche oder schriftliche Prüfung.
Diese Prüfung beinhaltet die theoretischen Aspekte aus dem Teilinhalt Betagte und Behinderte aus D10 K1!

Modulverantwortlicher: S. Curnel

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 13 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 6: Selbstwahrnehmung**Teilmodul** Klasse 1: Selbstkonzept**Dozent** M. Beythen**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	15	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student kann:

- unterschiedliche Entwicklungstheorien erläutern und auf Fallbeispiele übertragen
- die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung vom pränatalen Entwicklungsalter bis zum hohen Alter darlegen und auf Fallbeispiele übertragen
- ein themenbezogenes Buch lesen, nach vorgegebenen Kriterien analysieren und vorstellen
- die Bedeutung der Entwicklungspsychologie für den Pflegeberuf und -alltag erfassen und darlegen
- die Gefühlsentstehung physiologisch und psychologisch erläutern
- individuelle Gefühlsäußerungen wie Ekel, Scham, Angst, Wut, usw. in Ursachen, Ausdruck, Umgang unterscheiden
- den Bezug zu dem Pflegealltag herstellen sowie die eigenen Gefühlsregungen und die des Patienten identifizieren und analysieren

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die theoretischen Konzepte im Rahmen der Kinderkrankenpflege, Entwicklungspsychologie und allgemeinen Psychologie
- Der Student ist bereit, sich mit Interesse auf den Unterrichtsinhalt einzulassen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student erarbeitet in Eigenleistung einen wissenschaftlichen Bezug zum Unterrichtsinhalt

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann die erlernten theoretischen Grundlagen in der Kommunikation mit dem Patienten anwenden

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student berücksichtigt bei der Planung der Pflege die theoretischen Konzepte

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student berücksichtigt die theoretischen Konzepte im seinem alltäglichen Pflegehandeln

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann die theoretischen Inhalte strukturiert und organisiert darlegen, z.B. im Rahmen einer Präsentation

Inhalte

Allgemeine Pflege: (2 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Zum Ausdruck bringen des Selbstkonzeptes in allen Altersgruppen

Allgemeine Psychologie: (13 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Psychologie in der Gesundheits- und Krankenpflege
 - Krankheitserleben und Patientenverhalten
 - Möglichkeiten der psychologischen Hilfestellung im Krankenhaus
 - Entstehung und Äußerung von Gefühlen
 - Erkennen eigener Bedürfnisse und Emotionen
- Weitere Themen ergeben sich aus den Herausforderungen, vor denen die Studenten in der klinischen Unterweisung standen. Es werden Inhalte vertieft, die sowohl subjektiv bedeutsam, erfahrungsbezogen als auch praxisrelevant sind. Einige mögliche Themen: Aggression im Pflegealltag, Umgang mit Angst, Ekel und Scham, psychologische Aspekte bei der Pflege von Schmerzpatienten

In Kombination mit D13 K2

Lehrmethoden

- Frontalunterricht
- Gruppenarbeit
- Einzelarbeit
- Rollenspiele
- Übungen

Material

- Fallbeispiele
- wissenschaftliche Literaturquellen

Evaluation

- Vorformulierte Prüfungsmodalitäten
- Erarbeiten und Präsentation eines kursrelevanten Themenbereichs nach Vorgabe als Teilprüfung

Modulverantwortlicher: M. Beythen

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl der ECTS

Referenzen

Pflichtlektüre:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 2 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften: 13 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 7: Rollenbeziehung**Teilmodul** Klasse 3: Rollenverhalten**Dozent** J. Wintgens**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2	22	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt grundlegende Begriffe der Soziologie. Es werden verschiedene soziologische Erklärungsmodelle von Gesundheit und Krankheit vorgestellt sowie Rollenzuschreibungen und Rollenverständnisse. Der Unterricht vermittelt grundlegende kommunikative Fähigkeiten, die im pflegerischen Alltag benötigt werden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die theoretischen Konzepte der Unterrichte
- Der Student ist bereit, sich mit Interesse auf den Unterrichtsinhalt einzulassen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann eine professionelle und verantwortungsvolle Beziehung zum Patienten aufbauen
- Der Student kann eine professionelle und verantwortungsvolle Beziehung zu den Kollegen während der klinisch-praktischen Unterweisung aufbauen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student berücksichtigt bei der Planung der Pflege die theoretischen Konzepte
- Der Student kann im Rahmen der Patientenberatung das Hintergrundwissen der Soziologie verstehen und ggf. anwenden

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student berücksichtigt die theoretischen Kommunikationskonzepte in seinem alltäglichen Pflegehandeln
- Der Student berücksichtigt die theoretischen soziologischen Konzepte in seinem alltäglichen Pflegehandeln

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Kommunikation: (6 Std.) → J. Wintgens (1. Semester)

- Grundlagen der Kommunikation und ihre Störungen und Klärungen (basierend auf den Theorien von Schulz von Thun)
- Anatomie einer Nachricht
 - Mit „4 Ohren“ empfangen
 - Das Feedback
- Die Interaktion
 - Ausgewählte Probleme der zwischenmenschlichen Kommunikation

Soziologie: (16 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Soziale Schichtung und Gesundheit / Krankheit:
 - Soziale Schichten
 - Der Einfluss der sozialen Schichtzugehörigkeit auf Gesundheit und Krankheit
- Soziale und individuelle Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit
- Soziale Rolle der Pflegenden
- Rollenkonflikte in der Pflege
- Beziehungen in der Pflege
- Soziale Handlungskompetenz

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Gruppenarbeiten
- Rollenspiele
- Austausch im Klassenverband
- ggf. Filme zum Thema Kommunikation

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung oder Prüfungsarbeit

Modulverantwortlicher: J. Wintgens

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen WINTGENS J. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

- Wingchen, J. (2014). Kommunikation und Gesprächsführung für Pflegeberufe: Ein Lehr- und Arbeitsbuch (3. Auflage). Hannover: Brigitte Kunz.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 6 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften: 16 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 8: Sexualität**Teilmodul** Klasse 1: Sexuelle Identität / Klasse 3: Fortpflanzung**Dozent** J. Wintgens, M. Locht**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2	26	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt anatomische und physiologische Grundlagen über die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane. Der Unterricht ermöglicht eine Wiederholung und Vertiefung der Grundlagen "Biologie" aus dem Sekundarschulwesen. Er vermittelt Grundlagen über die physiologische und pathologische Schwangerschaft. Der Unterricht vermittelt spezielle pflegerische Tätigkeiten im Rahmen der gynäkologischen Therapie. Der Unterricht ermöglicht eine Reflexion über das Thema "Sexualität im Alter".

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student reflektiert die Sexualität in jeder Lebensphase (z.B. Jugend, Schwangerschaft, etc.)
- Der Student reflektiert über die möglichen Veränderungen der Sexualität im Alter

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen rundum die pathologische Schwangerschaft und Geburt korrekt wieder
- Der Student kann der Patientin Informationen über die physiologische und pathologische Schwangerschaft geben
- Der Student versteht den Patient in seiner Sexualität und kann entsprechende Gespräche führen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student unterstützt die pflegerische Tätigkeiten im Rahmen der Schwangerschaft und intrauterinen Therapie des Ungeborenen
- Der Student kann spezielle pflegerische Tätigkeiten im Rahmen der Gynäkologie in der verschiedenen Lebensphasen anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Klasse 1:

Allgemeine Pflege: (2 Std.) → J. Wintgens (2 Semester)

- Sexualität im Alter
- Sich als Mann und Frau fühlen
 - Intimsphäre
 - Veränderung der Identität durch Krankheit

Klasse 3:

Biologie: (6 Std.) → M. Locht (2. Semester)

- Fortpflanzung
 - Die ungeschlechtliche Fortpflanzung
 - Die geschlechtliche Fortpflanzung
 - Bildung der Geschlechtszellen
 - Die Befruchtung
- Vererbung
 - Einleitung
 - Die Chromosomen
 - Monohybridismus
 - Dihybridismus
 - Die Mendelschen Gesetze
 - Genotypen / Phänotypen
 - Die Kopplung von Genen
 - Gen-Austausch (Crossing-over)

- Die Geschlechtsbestimmung
- Die geschlechtsgebundene Vererbung
- Mutationen
- Modifikationen
- Der Informationsweg vom Gen zum Merkmal
- Polygenie und Polyphänie

Anatomie: (2 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- männliche Geschlechtsorgane

Gynäkologie und Geburtshilfe: (8 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- Anatomie der weiblichen Geschlechtsorgane:
Anatomie und Physiologie der äußeren und inneren Geschlechtsorgane
Physiologie der weiblichen Sexualhormone und des Menstruationszyklus
- Physiologische Schwangerschaft:
Diagnose Schwangerschaft, Dauer und Terminberechnung, Nachweis der Schwangerschaft, Entwicklung des Kindes, Entwicklung der Plazenta
Schwangerschaftsbedingte Veränderungen des mütterlichen Organismus
- Pränatale Diagnostik:
Möglichkeiten und Grenzen, Blutuntersuchungen, Sonographie, Punktion und Biopsie
- Familienplanung:
Kontrazeption, Sterilität und Infertilität
- Pathologische Schwangerschaft:
Extrauterin gravidität, Störungen der Schwangerschaftsdauer,
Entwicklungsstörungen von Trophoblast und Plazenta, Störungen von Seiten der Nabelschnur und des Fruchtwassers,
Pathologische Entwicklung des Kindes, Gestoßen, Erkrankungen der Mutter in der Schwangerschaft
- Gynäkologie:
Hauptbeschwerden und Leitsymptome, Erkrankungen der Tuben und Ovarien, Erkrankungen des Uterus, Erkrankungen von Vulva und Vagina, Sexuell übertragbare Erkrankungen

Pflege Gynäkologie: (3 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- Pflege bei gynäkologischen Eingriffen, z.B. Hysterektomie,

Mutter und Kind: (5 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- Pflege intrauterine Schwangerschaft

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch den Dozenten

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen im Bereich der Anatomie/Physiologie/Biologie, der Gynäkologie/Geburtshilfe, als auch der Allgemeinen Pflege sowie der spezielle gynäkologischen und geburtsbedingten Pflege beim der Frau in den unterschiedlichen Lebensphasen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: J. Wintgens

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen LOCHT M. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen WINTGENS J. (Studienjahr 2017/18)
- Goerke, K., Junginger, C. (2014). Pflege konkret Gynäkologie Geburtshilfe (5. Auflage). München: Elsevier.

Ergänzende Literatur:

- Menche, N. (2012). Biologie, Anatomie, Physiologie (7. Auflage). München: Elsevier.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 10 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 16 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 10: Lebensprinzipien**Teilmodul** Klasse 1: Werte**Dozent** M. Beythen, S. Curnel, G. Jost, C. Keutgen, M. Teller**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	7	92	7	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Anthropologie: Die Studenten brauchen keine besonderen Vorkenntnisse zu haben.

Zielsetzung

Der Student kennt die Besonderheiten der "Pflege des alten Menschen" und die Theorie des Modells von M. Krohwinkel und kann zu den 13 ABEDL's die Fähigkeiten, die Einschränkungen und die Ressourcen eines Bewohners erfassen.

Der Unterricht vermittelt Wissensgrundlagen zum Thema „Menschen aus fremden Kulturen“. Diese Thematik wird mit dem Pflegealltag in Verbindung gebracht. Der Unterricht ermöglicht dem Studenten seine aktuelle / bisherige Meinung / Einstellung zum Thema „Menschen aus fremden Kulturen“ zu überprüfen / zu hinterfragen. Nach Abschluss des Unterrichtes kann er dies mit Hilfe eines Autoevaluationsprozesses durchführen. Der Unterricht ermöglicht durch die eigenständige Textbearbeitung und -aufarbeitung die Vertiefung dieser Arbeitsmethoden.

Anthropologie: Durch die intensive Rechercharbeit der Studenten zu der von ihnen ausgesuchten Thematik werden tiefere Wissensgrundlagen zu den unterschiedlichen Bereichen des "Menschseins" in den verschiedenen Kulturen (auf verschiedenen Kontinenten) zu allen Zeitepochen - von der Antike bis heute - vermittelt. Dies ist sehr wichtig für die Studenten, damit sie in ihrem späteren Berufsleben die unterschiedlichen Mentalitäten der zu pflegenden Personen besser verstehen und dadurch auch besser auf den Menschen eingehen können. Außerdem wird hier die Kompetenz des eigenen Recherchierens und der Gruppenarbeit gefördert (da meistens 2-3 Studenten an einer Präsentation arbeiten). Letztendlich wird durch die Präsentation der persönlichen Recherche das freie Sprechen vor der Klasse und der/den Lehrperson/en eingeübt. Die mündliche Präsentation wird durch eine schriftliche Abfassung zu dem gewählten Thema ergänzt.

Der Unterricht "Berufsgeschichte" betrachtet die Entwicklung der Krankenpflege im Laufe der Zeitgeschichte.

Kompetenzen

Kompetenz 1: Sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kann das Thema „Menschen mit Migrationshintergrund“ adäquat mit unterschiedlichen Blickwinkeln hinterfragen
- Der Student kennt die Theorie des Modells von M. Krohwinkel.
- Der Student kann sich eine Meinung / Einstellung zum Thema „Menschen mit Migrationshintergrund“ bilden und bisherige hinterfragen
- Der Student kennt Ansätze zur interkulturellen Pflege im Arbeitsalltag und kann diese gezielt einsetzen.
- Der Student wählt Themen, die wichtig sind für seinen späteren Beruf: die Arbeit am Menschen. Wenn er den Menschen im Laufe seiner Entwicklung in den verschiedenen Jahrhunderten und Kulturen besser versteht, kann er dieses Wissen auch später in seinem Beruf ANWENDEN.
- Der Student kann durch die Unterrichtsinhalte "Berufsgeschichte" eine eigene berufliche Identität entwickeln
- Der Student kann durch die Unterrichtsinhalte "Berufsgeschichte" die Entwicklung in der Krankenpflege erfassen und einschätzen
- Der Student kennt die Theorien und Konzepte in der Pflege und kann diese in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte zum Thema „Menschen mit Migrationshintergrund“ lesen und die wesentlichen Aspekte zusammengefasst wiedergeben.
- Der Student muss für seine Rechercharbeit fähig sein, sich durch Fachtexte durchzulesen, sie zu verstehen und das, was wichtig ist, auszusortieren und zusammenzufassen. Er recherchiert im Internet, in Fachbüchern oder Fachzeitschriften.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann unter Berücksichtigung der jeweiligen Kultur eine gezielte Kommunikation mit „Menschen mit Migrationshintergrund“ führen
- Der Student respektiert die Wertevorstellungen der unterschiedlichen Kulturen und Religionen und integriert diese im Umgang mit „Menschen mit Migrationshintergrund“
- Der Student baut während der KU Altenheim eine Beziehung zum Bewohner auf nach den Grundlagen des Modells von Krohwinkel zu den Aktivitäten und Beziehungen und existenziellen Erfahrungen des täglichen Lebens.
- Da die Rechercharbeit meist eine Gruppenarbeit ist, lernt der Student mit anderen eng zusammen zu arbeiten und gemeinsam zu recherchieren, um abschließend die gemeinsame Forschungsarbeit zu präsentieren.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kennt interkulturelle pflegetheoretische Ansätze und kann diese in den alltäglichen Pflegeprozess einbinden.
- Der Student erfasst die Fähigkeiten, Einschränkungen und Ressourcen bei den Senioren im Altenheim während der KU
- Die Studenten recherchieren zu unterschiedlichen Themen im menschlichen Bereich unter anderem zum Gesundheitsbereich. Sie erstellen dann eine schriftliche Abhandlung zu dem recherchierten Thema.
- Der Student kennt die Schritte des Pflegeprozesses und kann den ersten Schritt "Informationssammlung" in der Praxis umsetzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student erbringt eine ressourcenorientierte Grundpflege
- Die Studenten lernen, genau zu recherchieren, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, autonom zu arbeiten und abschließend die Verantwortung für das, was präsentiert wird, zu übernehmen. Dies ist sehr wichtig für die spätere Beobachtung und auch Beschreibung des Patienten und für die sorgfältige Erstellung seiner Krankenakte.

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Durch die verschiedenen Rechercharbeiten, die ja vor der Klasse vorgetragen werden, liefert der Student wichtige Informationen zum Menschsein, die ihm im späteren Berufsleben helfen können in Bezug auf das bessere Verstehen des zu pflegenden Menschen.

Inhalte

Berufsgeschichte: (10 Std.) → Fr. Keutgen (1. Semester)

- Die Vorgeschichte, das Altertum, das frühe Christentum, das Mittelalter, Humanismus und Aufklärung, das 19. Jahrhundert, das 20. Jahrhundert und das 21. Jahrhundert.

Theorien und Konzepte: (12 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Begriffsbestimmungen: Theorie, Modell, Konzept, konzeptuelles Modell
- Entwicklung der Pflegetheorien
- Einteilung der pflegetheoretischen Ansätze
- Bewertung einer Theorie
- Bedeutung von Pflegetheorien
- Pflegemodell nach Virginia Henderson
- Modell der Lebensaktivitäten nach Nancy Roper
- Pflegemodell nach Dorothea Orem
- Pflegemodell nach Liliane Juchli
- Pflegemodell nach Ida Jean Orlando

Allgemeine Grundsätze der Krankenpflege: (38 Std.) G. Jost (1. & 2. Semester)

- Gesundheits- und Krankenpflegerin: wer ist sie? was tut sie? Definitionen und Reflexionen2028• Konzepte und Metaparadigma der Gesundheits- und Krankenpflege2028• Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Professionelle Pflege – Professionalisierungsprozess – Empfänger professioneller Pflege – Professionelle Beziehung
- Arbeitsbereiche professioneller Pflege
- Pflegeleitbild
- Pflegeprozess als wissenschaftliche Methode pflegerischen Handelns
- Pflegedokumentation
- Pflegediagnosen: Theorie und praktische Anwendung
- Pflegesysteme und Modelle der Pflegeorganisation
- Wirtschaftliche Aspekte der Pflege
- Qualitätssicherung in der Pflege

Betagte und Behinderte: (7 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Fördernde Prozesspflege mit der Strukturierungshilfe ABEDL von Frau Professor Monika Krohwinkel
- Warum bedarf es einer Pflege Theorie?
- Rahmenmodell von M. Krohwinkel mit den 4 Schlüsselkonzepten und der zentralen These.
 - Das ABEDL Strukturierungsmodell
 - Das Pflegeprozessmodell
 - Das Managementmodell
 - Aktivitäten, Beziehungen und existenzielle Erfahrungen des Lebens

Anthropologie: (13 Std.) → M. Teller (2. Semester)

- Allgemeine Einleitung - Definition: Was ist der Mensch?
- Der Mensch inmitten einer Wirklichkeit
- Die Welt des Menschen:
 - räumliche und zeitliche Dimension
 - personale und soziale Dimension
 - geschichtliche Dimension
 - weltanschauliche Sicht und Bewertung der Welt

- Das Verhalten des Menschen: menschliches und tierisches Verhalten im Vergleich
- Vorträge der Studenten zu aktuellen anthropologischen Themen

"Wir Pflegekräfte in der Migrationsgesellschaft heute": (12 Std.) → M. Beythen (1. Semester)

- Was heißt "Menschen aus unterschiedlichen Kulturen"
- Soziokulturelle Situation von Migranten in Belgien und Europa
- Transkulturelle / interkulturelle Pflege
- Reflexion: Wie reagiere ich auf Menschen aus fremden Kulturen? Was an ihnen fasziniert mich, stößt mich ab, macht mir Angst?

Lehrmethoden

- Theoretischer Unterricht. Verbindung Theorie fördernde Prozesspflege und Praxis mit dem Erstellen eines Berichtes zu einer konkreten Situation in der KU.
- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Wissensvermittlung durch persönliche Recherchearbeit (Internet, Mediothek, Fachliteratur, etc.)
- Textarbeit, Gruppenarbeit
- Filme zum Thema "Menschen aus fremden Kulturen"
- Präsentation der Recherchearbeit vor der Klasse und dem/den Dozenten.
- Erstellung einer schriftlichen Abhandlung zu dem gewählten Thema.
- Eventuell : Einladung einer Person, die in diesem Themenbereich arbeitet

Material

- Laptop (Powerpoint...)
- Anschauungsmaterial zu den gewählten Themen

Evaluation

Berufsgeschichte: Teilnahme am Seminar und Autoevaluation

Theorien und Konzepte: mündliche oder schriftliche Prüfung

Allgemeine Grundsätze der Krankenpflege: mündliche oder schriftliche Prüfung

Betagte und Behinderte: Diese Prüfung wird in Kombination mit dem Teilinhalt Betagte und Behinderte aus D5 K4/D9 K2/D12 K3 erfolgen! Die Beurteilung dieses Teilinhalts wird nur im Modul D5 K4/D9 K2/D12 K3 bepunktet!

Anthropologie: mündliche Evaluation nach dem Vortrag in der Klassengemeinschaft und schriftliche Evaluation durch den Dozenten

"Wir Pflegekräfte in der Migrationsgesellschaft heute": Teilnahme am Seminar und Autoevaluation

Jeder Teilinhalt muss mit mindestens 50% bestanden werden, damit das gesamte Modul bestanden werden kann. Einzelne Teilinhalte können dispensiert werden, wenn diese mit mindestens 60% bestanden wurden.

Für den Teil Berufsgeschichte und "Wir Pflegekräfte in der Migrationsgesellschaft heute" ist Anwesenheit beim Seminar Pflicht und gilt in diesem Fall als absolviert. Ist der Student nicht anwesend, reicht er eine Hausarbeit ein. Die entsprechenden Modalitäten werden vom Dozenten festgelegt.

Die Endnote setzt sich nach folgender Gewichtung zusammen:

Theorien und Konzepte: 25%

Allgemeine Grundsätze in der Krankenpflege: 40%

Anthropologie: 35%

Modulverantwortlicher: M. Teller

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen KEUTGEN C. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen TELLER M. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

- Doeminger, D. (2007). Transkulturelle Kompetenz Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. Bern: Hans Huber.
- Kursunterlagen Gerontologie, CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)
- Assessmentbogen von Monika Krohwinkel lizenziert für GODO Systeme

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 79 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften: 13 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 10: Lebensprinzipien**Teilmodul** Klasse 2: Glaube / Klasse 3: Übereinstimmung von Werten, Glauben, Handlungen**Dozent** D. Messerich, L. Godart, M. Teller**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	3	43	3	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Religion/Ethik : Die eigene Lebensgeschichte, die persönlichen Erfahrungen mit dem Tod in der Familie oder am Krankenbett.

Philosophie: Die eigene Lebensphilosophie.

Zielsetzung

Religion/Ethik:

Der Unterricht fängt die Studenten in ihrer ureigensten (nicht-)Religiosität und Lebensauffassung auf.

Wissensgrundlagen zum Thema Sterben, Tod und der Umgang damit werden vermittelt. Auch die verschiedenen Weltreligionen (Katholizismus, Protestantismus, Judentum, Islam, Zeugen Jehovas usw.) sowie deren Bräuche sind Thema des Unterrichts.

Die Studenten müssen sich aktiv damit auseinandersetzen, da sie am Krankenbett oder in der Alten- oder Heimpflege sicher sehr oft mit Menschen aus fremden Kulturen oder Migrationshintergrund in Kontakt kommen werden.

Philosophie:

Der Philosophieunterricht möchte den Studenten dazu bringen, sich kritisch mit verschiedenen Lebensphilosophien auseinanderzusetzen. Am Krankenbett, in der Alten- oder Heimpflege gerät er oftmals in Situationen, die ihn an seine eigenen, persönlichen Grenzen führen. Durch den Unterricht lernt er, sich Gedanken über solche Situationen zu machen und notfalls reflektiert mit ihnen umzugehen. Er lernt, schwierige Situationen von allen Seiten zu beleuchten und dann für ihn lebbare Lösungen zu finden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

Religion/Ethik :

- Der Student kann sich aktiv mit dem Thema Tod und wie er in den verschiedenen Religionen erlebt wird, auseinandersetzen.
- Er kennt die Kernaussagen und Inhalte der verschiedenen Religionen und dies ermöglicht ihm, sich beruflich (ob im Krankenhaus, im Altenheim oder in der Heimpflege) auf zu pflegende Menschen mit anderem Religionshintergrund einzulassen.
- Der Student kennt die Ansätze zu interreligiösem Umgang mit den Patienten und kann diese nun im Berufsalltag gezielt einsetzen.

Philosophie :

- Der Student kann sich aktiv und kritisch mit den verschiedenen Lebensphilosophien seiner zu pflegenden Patienten auseinandersetzen. Dies hilft ihm, seinem Beruf auch auf einer anderen Dimension als der pflegerischen - nämlich der philosophisch-menschlichen Dimension - gerecht zu werden.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Religion/Ethik:

- Der Student kennt religiöse Fakten aus anderen Religionen und kann diese gezielt bei den Patienten anwenden.

Philosophie :

- Der Student kennt die unterschiedlichen Lebensauffassungen anderer Menschen in anderen Kulturen und Jahrhunderten und kann sein Wissen in Grenzsituationen an seiner Arbeitsstelle anwenden.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

Religion/Ethik :

- Der Student kann unter Berücksichtigung der jeweiligen Religion eine gezielte Kommunikation mit dem Patienten/Sterbenden führen.
- Er respektiert die Wertevorstellungen der unterschiedlichen Religionen im Umgang mit Patienten, alten Menschen und Sterbenden.
- Der Student baut während der Pflege im Krankenhaus, Altenheim oder während der Heimpflege eine Beziehung zum Patienten oder Sterbenden auf und ist fähig, auf dessen religiösen Wünsche und Bedürfnisse einzugehen.

Philosophie :

- Der Student kennt anderen Philosophien und Lebensweisheiten und kann diese Wissen im Arbeitsalltag patientenindividuell anwenden.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Religion/Ethik :

- Der Student kennt die religiösen und interkulturellen Ansätze und kann diese in die alltägliche Pflege oder in die Pflege des Sterbenden einbinden.

Philosophie :

- Der Student kennt mehrere philosophische Ansätze und kann diese in den Pflegealltag einbinden.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Religion/Ethik :

- Der Student ist mit den verschiedenen Religionen vertraut und setzt sich kritisch mit dem Tod auseinander.
- Der Student ist in der Lage einen sterbenden Patienten entsprechend seiner Glaubensrichtung bzw. Philosophie zu begleiten

Philosophie :

- Der Student ist mit den verschiedenen Philosophien vertraut und kann diese in seine professionelle Pflegeleistung patientenindividuell einbeziehen.

Inhalte

Klasse 2: Glaube

Allgemeine Pflege: (1 Std.) → D. Messerich (2. Semester)

- Persönlicher Glaube und Gott dienen
- Pflege eines Verstorbenen

Klasse 3: Übereinstimmung von Werten, Glauben, Handlungen

Philosophie (18 Std.) → M. Teller (1. Semester)

- Allgemeine Einführung in den Unterricht.
- Die materialistisch ausgerichteten Philosophien
 - Der Empirismus: Locke u. Hume
 - Der Positivismus: Auguste Comte
 - Die Wissenschaftstheorie
 - Die materialistische Philosophie: Karl Marx
 - Positive und negative Aspekte dieser materialistischen Philosophien.
- Die geistig ausgerichteten Philosophien
 - Der griechische Idealismus: Sokrates, Platon und Aristoteles
 - Kant und seine Philosophie
 - Descartes: Der Rationalismus
 - Hegel und der absolute Idealismus
 - Kierkegaard: Leidenschaft und Glaube
 - Nietzsche: Die Schöpfung und der Übermensch
- Die großen Philosophen des 20. Jahrhunderts
 - Die Phänomenologie von Husserl
 - Jean-Paul Sartre und seine Existenzphilosophie
 - Karl Jaspers und seine Existenzphilosophie
 - Heidegger und seine Existenzphilosophie
 - Michel Foucault: Strukturalismus

Religionskunde (12 Std.) → M. Teller (2. Semester)

- Einleitung in den Unterricht durch persönlichen Austausch über den Tod: Erfahrungen in der Kindheit und Jugendzeit, am Krankenbett, am Arbeitsplatz
- Bräuche in den verschiedenen Religionen → Bedeutung für den Menschen
- Persönliche Einstellung
- Tabuisierung des Sterbens in der Gesellschaft
- Hospizbewegung als Antwort der Gesellschaft
- Hospizarbeit als Bereicherung
- Formen der Hospizarbeit
- Hirntod und Euthanasie: Definitionen
- Die Phasen des Sterbens nach Elisabeth Kübler-Ross und mögliche Verhaltensweisen für das Pflegepersonal
- Bedeutung und Bräuche in den verschiedenen Konfessionen und Verhaltensweisen der KrankenpflegerInnen gegenüber dem Patienten
- Die verschiedenen Religionen
 - römisch-katholische Kirche
 - protestantische Kirche
 - Zeugen Jehovas
 - Judentum
 - Islam
- Auseinandersetzung mit Sterbehilfe
 - aktive Sterbehilfe
 - passive Sterbehilfe
- Das Patiententestament und die Betreuungsverfügung
- Nach dem Tod: Falsche Vorstellungen abbauen
- Unterstützung im Trauerprozess
- Verabschiedungs- und Aufbahrungskultur
- Persönliche Erfahrungsberichte

Deontologie und juristische Aspekte des Berufes (12 Std.) → L. Godart (1. Semester)

- Definitionen Deontologie, Ethik, Moral
- Gesetzgebung der Pflegekunst – Berufsprofil, Verantwortung, Rechte des Patienten, Berufsgeheimnis, Wahrheit am Krankenbett
- Abtreibungsgesetz, Euthanasiegesetz
- Berufsvereinigung auf nationaler und internationaler Ebene
- Daseinsberechtigung einer Pflegevereinigung, Föderaler Pflegerat, Technische Kommission der Pflegekunst, Föderaler Pflegerat der paramedizinischen Berufe, Medizinische Provinzkommissionen
- Studienmöglichkeiten in Belgien und im Ausland
- Kodex der Krankenpflege

Lehrmethoden

Religion/Ethik:

- Der Dozent führt und begleitet die Studenten.
- Ausgegangen wird vom persönlichen Erleben und den persönlichen Erfahrungen mit den unterschiedlichen Religionen und mit dem Tod.
- Wissensvermittlung durch Austausch in der Klassengemeinschaft und durch angepasstes Unterrichtsmaterial.

Material

- Unterrichtsmaterial
- Anschauungsmaterial
- eventuell Einladung von Personen mit einer anderen Religionszugehörigkeit.

Evaluation

schriftliche oder mündliche Prüfung

Jeder Teilinhalt muss mit mindestens 50% bestanden werden, damit das gesamte Modul bestanden werden kann. Einzelne Teilinhalte können dispensiert werden, wenn diese mit mindestens 60% bestanden wurden. Der Unterrichtsinhalt zu "Pflege eines Verstorbenen" wird nicht explizit überprüft.

Modulverantwortlicher: M. Teller

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen GODART L. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen TELLER M. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 13 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften: 30 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz**Teilmodul** Klasse 1: Infektion**Dozent** S. Halmes, V. Massin**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1,5	26	1,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Grundkenntnisse in Biologie (diese sind Bestandteile des Unterrichtsprogramm der allgemeinen Sekundarschule)

Zielsetzung

Sensibilisierung der Studenten bezüglich der Problematik von Infektionskrankheiten (Ursachen, Übertragungswege, Klinik, Komplikationen, Diagnose, Therapie, Prophylaxe).

Nachdruck legen auf die Wichtigkeit der Vorbeugung gegen diese Infektionskrankheiten (im Allgemeinen und auch nokosomal).

Sensibilisierung der Studenten in Bezug auf die Problematik der bakteriellen Antibiotikaresistenz.

Die Studenten erfassen die Rolle des Pflegers in der Problematik der Krankenhaushygiene und in Bezug auf Infektionskrankheiten.

Sie erlangen Kenntnisse zur Übertragungskette, lernen Vorbeugungsmaßnahmen kennen und wenden diese in der Praxis an.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt die Situation im Bereich der Krankenhaushygiene mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student reflektiert die unterschiedlichen Standards der Krankenhaushygiene um diese adäquat, überlegt anzuwenden und anzupassen in den jeweiligen Situationen
- Der Student übernimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann aus Fachliteratur zu Pflegeprodukten die wesentlichen Inhalte zusammenfassen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis
- Der Student kann Informationen zu Vorsichtsmaßnahmen in der Praxis erläutern

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student wendet die erlernten Hygienevorschriften adäquat in der Praxis an

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student erfasst die notwendige Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen im Rahmen der Krankenhaushygiene und erkennt die Aufgabe der einzelnen Mitglieder des Teams

Inhalte

Krankenhaushygiene: (14 Std.) → V. Massin (1. Semester)

- Krankenhausinfektionen: Aktualität, Kosten, Aufbau von Vorbeugungsmethoden
- Vorbeugung der Übertragung von Person zu Person
- Vorbeugung der Übertragung durch das Material
- Praktische Übungen Händehygiene 2 Std.

Mikrobiologie: (12 Std.) → S. Halmes (2. Semester)

- Einleitung und Historik
- Grundbegriffe der Infektionslehre
- Allgemeine Epidemiologie
- Allgemeine und spezielle Bakteriologie
- Allgemeine und spezielle Virologie
- Allgemeine und spezielle Mykologie
- Medizinische Parasitologie

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch. Illustration durch eine umfangreiche Power-Point-Präsentation
Gruppenarbeit
Erstellung von Informationsmaterial
Testen über Quizz der ABBH
Praktisches Üben

Material

Die Studenten sollen die Kursunterlagen mitbringen
Zugang zu den Informationsmedien bzgl. Pflegeprodukte in Belgien (AFMPS)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen im Bereich der Mikrobiologie und Krankenhaushygiene unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: V. Massin

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen HALMES S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 24 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 2 Std.

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz**Teilmodul** Klasse 2: Physische Verletzungen**Dozent** G. Jost, D. Messerich**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1,5	23	1,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student erkennt eine sichere Umgebung des Patienten, kann Gefahren einschätzen und diese aus dem Weg schaffen.

Der Unterricht vermittelt Erste-Hilfe-Maßnahmen im Rahmen der Notfallversorgung.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Gefahrensituation mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Studierende übernimmt Verantwortung in Notfallsituationen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann dem Patienten Informationen zu einer sicheren Umgebung geben
- Der Student kann in Notfallsituationen situationsangemessen kommunizieren
- Der Student kann mit den betroffenen Angehörigen kommunizieren

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student wendet Erste-Hilfe-Maßnahmen in Notfallsituationen an

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Allgemeine Pflege: (2 Std.) → D. Messerich (2. Semester)

- Sichere Umgebung bei Erwachsenen und alten Menschen

Erste Hilfe: (21 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Grundregeln der Hilfeleistungen am Unfallort
- Stabile Seitenlagerung
- Ersticken und Atemspende
- Kreislaufwiederbelebung
- Blutungen und Schock
- Wunden
- Verbrennungen und Erfrierungen
- Verletzungen des Bewegungsapparates
- Vergiftungen
- Verlagerungen und Transport
- Praktische Übungen 6 Std.

Lehrmethoden

erarbeitender Unterricht / Eigenarbeit

Frontalunterricht

Praktische Unterweisungen und Üben an der Reanimationspuppe

Material

/

Evaluation

Evaluation für den Teil Erste Hilfe:

==> eine praktische und eine theoretische Prüfung (schriftlich). Beide Prüfungen müssen bestanden sein (eine Prüfung ist mit 50% bestanden).

Die Endnote setzt sich jeweils zu 50% der praktischen Prüfung und zu 50% der theoretischen Prüfung zusammen.

Modulverantwortlicher: G. Jost

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2017/18)
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 17 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 6 Std.

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz**Teilmodul** Klasse 4: Umweltgefahren**Dozent** M. Beythen**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	10	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt Wissensgrundlagen zu den Themen Wasserhygiene, Abwasserklärung, Bodenhygiene, Abfallstoffhygiene, Lufthygiene, Innenraumhygiene, Lärm und elektromagnetische Felder. Diese Themen werden in Verbindung mit dem Krankenhausalltag gesetzt. Der Unterricht vermittelt die Bedeutsamkeit von Umweltschutz im Arbeitsbereich Krankenhaus und in der Gesellschaft. Im Unterricht vertieft der Student Methoden zur Textbearbeitung und -aufarbeitung. Im Unterricht werden soziale Kompetenzen im Bereich Zusammenarbeit in einer Gruppe gefördert und ermöglicht dem Studenten das Einüben von freiem Sprechen im Rahmen der Ergebnispräsentation. Im Rahmen der Ergebnissicherung der Gruppenarbeiten erstellt der Student ein Plakat zu einer der oben genannten Themen. Durch eine evtl. mögliche Besichtigung einer entsprechenden Einrichtung erhält der Studenten, die theoretischen Inhalte mit der Praxis zu verbinden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situation im Bereich Umweltschutz adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student präsentiert seine Ergebnisse vor einer Gruppe.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student erstellt eine Informationsbroschüre zum Thema Umwelthygiene.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student lernt Methoden zur Abfallstoffhygiene im Krankenhausalltag kennen
- Der Student kann Verantwortung für sein Handeln und seine Entscheidungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt Methoden, um den Energie- und Wasserbrauch im Krankenhausalltag einzusparen
- Der Student kennt Methoden der Abfallvermeidung und zum sinnvollen Einsatz von Ressourcen im Bezug auf medizinische und pflegerische Produkte und kann diese im Krankenhausalltag anwenden

Inhalte

Allgemeine Hygiene: (10 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Wasserhygiene
- Abwasserklärung
- Bodenhygiene
- Abfallstoffhygiene
- Lufthygiene
- Innenraumhygiene
- Lärm
- Elektromagnetische Felder

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Textarbeit

Gruppenarbeit

Erstellung von Informationsmaterialien

Besichtigung einer Einrichtung

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS geliehen werden)

Evaluation

Erstellung eines Plakats zu den jeweiligen Themen in der Kleingruppe. Evaluation erfolgt zu 20% durch die Mitstudenten und zu 80% durch den Dozenten.

Modulverantwortlicher: M. Beythen

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

- Chergui, B., Daeschlein, G., Kramer, A. & Wagenvoort, J. (2005). Hygiene: Prüfungswissen für Pflege- und Gesundheitsfachberufe 2.Auflage. München: Elsevier
- Düllingen, M., Kirov, A. & Unverricht, H. (2012). Hygiene und medizinische Mikrobiologie: Lehrbuch für Pflegeberufe. Stuttgart: Schattiger
- Möllenhoff, H. (2002). Hygiene für Pflegeberufe. München: Urban & Fischer

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 10 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz**Teilmodul** Klasse 6: Thermoregulation**Dozent** D. Messerich**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	9	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Studierende ist in der Lage einen Patienten in Hypothermie/Hyperthermie theoretisch zu begleiten, d.h. den Pflegeprozess vorzubereiten und die zugehörigen Pflegen durchzuführen und zu evaluieren bzw. anzupassen.

Der Student kann die Spezifika der Thermoregulation bei Erwachsenen wiedergeben und geeignete pflegerische Maßnahmen, z.B. die verschiedenen Arten der Temperaturmessung, die Normwerte, Fiebersenkung, usw. erläutern.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie
- Der Student kennt die physiologischen und pathologischen Veränderungen der Regulation der Körpertemperatur in allen Lebensphasen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student erarbeitet die besonderen Aspekte der Pflege eines Patienten mit Hypothermie
- Der Student erfasst die Symptome zur Thermoregulation beim alten Menschen und achtet besonders auf Schwitzen, Frieren, Anzeichen von Fieber und Versiertheit

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann die Resultate der Temperaturmessung deuten
- Der Student achtet während der Grundpflege auf den Wärme-Kälte-Haushalt

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Anatomie: (2 Std.) → D. Messerich (2. Semester)

- Temperaturregulation

Allgemeine Pflege: (5 Std.) → D. Messerich (2. Semester)

- Physiologische und pathologische Regulation der Körpertemperatur bei Erwachsenen
 - Fieber (Arten, Verlauf)
 - Messen der Körpertemperatur
 - Pflege bei Fieber (Kälte, Wärmetherapie, Schweißsekretion)

Pflege Innere Medizin: (2 Std.) → D. Messerich (2. Semester)

- Pflege bei Hypothermie

Lehrmethoden

- Erklärung der theoretischen Aspekte der Pflege ausgehend von einem theoretischen Fallbeispiel mit anschließendem Ausarbeiten eines Pflegeplans
- Unterricht mit Kursunterlagen

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen im Bereich der Anatomie/Physiologie, der Inneren Medizin, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen und beim alten Menschen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: D. Messerich

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

- Brandt, I. & Menche, N. (2013). Pflege konkret Innere Medizin (6. Auflage). München: Elsevier.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 7 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 2 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 13: Wachstum und Entwicklung**Teilmodul** Klasse 1: Wachstum**Dozent** M. Jelley, J. Wintgens**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	19	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

- eigene Erfahrungen

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt Grundlagen über die physiologische und pathologische Geburt und Nachgeburt sowie die Versorgung der Mutter und des Neugeborenen während und nach der Geburt.

Pädiatrie:

uj

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen rundum die physiologische und pathologische Geburt und Erstversorgung des Neugeborenen korrekt wieder
- Der Student kann der Patientin Informationen über die physiologische und pathologische Schwangerschaft und Geburt geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student unterstützt pflegerische Tätigkeiten im Rahmen der physiologischen und pathologischen Geburt und Erstversorgung von Mutter und Neugeborenem

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Gynäkologie und Geburtshilfe: (4 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- Physiologische Geburt und Nachgeburt
 - Untersuchungen vor und während der Geburt
 - Geburtsmechanismen
 - Geburtsverlauf
- Pathologische Geburt und Nachgeburt
 - Weichteildystokien
 - Lageanomalien und Anomalien der Poleinstellung
 - Mütterliche Geburtsverletzungen
 - Plazentalösungsstörung und Uterusatonie
 - Geburtshilfliche Operationen

Pflege Mutter und Kind: (8 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- postnatale Pflege von Mutter und Kind
- Praktische Übungen Baby-Bad, Nabelpflege und Vulvapflege 3 Std.

Kinderheilkunde: (7 Std.) → M. Jelley (2. Semester)

- Anpassung des Neugeborenen nach der Geburt

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch den Dozenten

Material

/

Evaluation

Schriftlich oder mündliche Prüfung

Modulverantwortlicher: J. Wintgens

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (Studienjahr 2017/18)
- Goerke, K., Junginger, C. (2014). Pflege konkret Gynäkologie Geburtshilfe (5. Auflage). München: Elsevier.

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 5 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 11 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 3 Std.

Modul Domäne 13: Wachstum und Entwicklung**Teilmodul** Klasse 2: Entwicklung**Dozent** M. Jelley**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Entwicklungspsychologie:

Der Student kann

- den Begriff Entwicklung sowie die beeinflussenden Faktoren darlegen
- die verschiedenen Entwicklungstheorien anhand von Beispielen erläutern und analysieren

Kinderheilkunde:

Der Student kann

- die Normwerte des Grössen-, Längenwachstum, sowie das Wachstum des Kopfumfanges darlegen und diese mittels Somatogramme und Perzentilen analysieren und vom denen des Erwachsenen abgrenzen,
- die physiologischen Veränderungen nach der Geburt und pathologische Erscheinungen veranschaulichen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kann die Normwerte zum Größenlängen, Wachstum des Kopfumfanges wiedergeben und analysieren
- Der Student kann die Theorie wiedergeben
- Der Student ist bereit, sich mit Interesse auf den Unterrichtsinhalt einzulassen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student erarbeitet in Eigenleistung einen wissenschaftlichen Bezug zum Unterrichtsinhalt

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann die erlernten theoretischen Grundlagen in der Kommunikation mit dem "Kleinen Patienten" und dessen Angehörigen anwenden

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student berücksichtigt bei der Planung der Pflege die theoretischen Konzepte

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student berücksichtigt die theoretischen Konzepte im seinem alltäglichen Pflegehandeln

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann die theoretischen Inhalte strukturiert und organisiert darlegen, z.B. im Rahmen einer Präsentation

Inhalte

Entwicklungspsychologie: (12 Std.) → M. Jelley (2. Semester)

- Grundlagen der Entwicklungspsychologie
- Gegenstand und Aufgaben der Entwicklungspsychologie
- Unterschiedliche, theorieabhängige Beschreibungen der Entwicklungsverläufe, Entwicklungsfaktoren, Entwicklungsaufgaben vom Säuglingsalter bis zur Adoleszenz

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Übungen zu den Somatogrammen und Perzentilen

Material

Kursunterlagen

Evaluation

Die Evaluation dieses Moduls wird durch das Erstellen eines Kindergartenberichts im 2. Studienjahr ersetzt. Die Berichtsangaben werden durch den Dozenten im Laufe der jeweiligen Unterrichtsstunden bekannt gegeben.

Die Anwesenheit in diesem Unterricht ist Pflicht und gilt in diesem Fall als absolviert. Ist der Student nicht anwesend, reicht er eine Hausarbeit ein. Die entsprechenden Modalitäten werden vom Dozenten festgelegt.

Modulverantwortlicher: M. Jelley

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtlektüre:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

- Der Student liest eine themenbezogene Literatur in Absprache mit der Dozentin

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften: 12 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Pharmakologie und Etymologie**Teilmodul** Pharmakologie und Etymologie**Dozent** M. Beythen, C. Houbben**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	16	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt Wissensgrundlagen zur Pharmakologie. Der Unterricht verbindet die theoretischen Inhalte mit dem Krankenhausalltag. Im Unterricht werden Schwerpunkte hinsichtlich der Verabreichung von Medikamente im Pflegealltag betrachtet. Der Unterricht ermöglicht den Umgang mit dem Compendium.

Das Kennen der Wortwurzeln (aus griechischem und lateinischem Ursprung) die gebraucht werden um die medizinischen Wörter zu bilden. Das Erwerben eines Gedankenmechanismus, die dem Studenten erlauben tausende Wörter aus dem medizinischen Wortschatz zu begreifen und selbst zu bilden. Das Verständnis der Bedeutung von Wörtern, die von den Fachkräften täglich gebraucht werden. Das Gestalten einer Anamnese auf Französisch am Ende des Moduls.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situation im Bereich Der Pharmakologie und der Medikamentenverabreichung adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student beherrscht die vermittelten Wortwurzeln der ersten 4 Lektionen und verbindet diese mit dem Unterricht von Allgemeine Pflege, Anatomie und mit der Praxis: Informationssammlung verstehen, Maßnahmen planen und durchführen, Beobachtungen fachlich schriftlich und mündlich weitergeben können.
- Der Student benutzt ein Buch, das basiert auf einem eigenständigen Lernprogramm basiert, welches angenehm im Gebrauch ist und seine Wirksamkeit seit Langem bewiesen hat.
- Der Student ist motiviert Französisch zu lernen und arbeitet an seiner persönlichen Entwicklung (allgemeine Wiederholungen von Grammatik Anwendungen und Gebrauch der Verben)

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann mit dem Compendium umgehen.
- Der Student bekommt mehrere Fallbeispiele und ist fähig den Fachwortschatz und die Fachtexte zu verstehen.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student führt einfache Gespräche in französischer Sprache über die allgemeine Pflege, die verschiedenen Bedürfnisse und die Prophylaxen.
- Der Student beherrscht die Fragestellungen und die Redeanwendungen, die er während den Praktika und später im Beruf gebrauchen wird.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student beherrscht die vermittelte Wortwurzeln und verbindet diese mit der Praxis: Informationssammlung verstehen, Maßnahmen planen und durchführen, Beobachtungen fachlich schriftlich und mündlich weitergeben können.
- Der Student gebraucht die Etymologie, um die Pharmakologie / Beipackzettel zu verstehen, um die Medikation im richtigen Moment korrekt vorzubereiten und einzuplanen.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann seine erworbenen Kenntnisse im Pflegealltag anwenden.
- Der Student kennt die wichtigen Aspekte bei der Verabreichung von Medikamenten.
- Der Student kennt die wichtigsten Medikamentengruppen und kann diese in den Pflegealltag übertragen.
- Der Student gebraucht die Etymologie, um die Pharmakologie / Beipackzettel zu verstehen, um die Medikation korrekt vorzubereiten und sicher zu verabreichen.

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student versteht die fachlichen Ausdrücke die im interdisziplinären Team gebraucht werden und wendet diese gezielt an.

Inhalte

Etymologie: (4 Std.) → C. Houbben (2. Semester)

- Der Theoretische Teil: besteht aus der Lehre der Etymologie, die auf Französisch gelehrt wird und basiert auf einem

Buch (1) das folgende Ziele hat: Lernen die Etymologie zu gebrauchen um den medizinischen Wortschatz zu verstehen und sich diesen anzueignen

- Parallel dazu führen wir Gespräche in französischer Sprache über die allgemeine Pflege und die Prophylaxen. (Auch Allgemeine Wiederholungen: Wie stellt man Fragen; Grammatik Anwendungen; Gebrauch von Verben in der korrekten Weise, usw...)
- Das Ziel ist am Ende des Jahres eine Anamnese auf Französisch zu gestalten: gemeinsam erarbeitet in der Klasse. Dieses Ziel soll im Bezug zur Kompetenz 3 „Aufbau einer professionelle Beziehung „stehen, welches während der KU bewertet wird und später im Beruf ebenfalls seine Wichtigkeit hat.

Pharmakologie: (12 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Die Verabreichung eines Medikamentes
- Die Arzneimittelformen
- Aufnahme und Wirkung eines Medikamentes im Organismus
- Faktoren, die die Aktion des Medikamentes beeinflussen
- Das Verabreichen von Medikamenten
- Medikamentengruppen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textarbeit
- Arbeit mit dem Compendium
- Eigenständiges Lernprogramm: der Theoretische Teil besteht aus der Lehre der 4 ersten Lektionen des Etymologieunterrichtes die auf Französisch basierend auf dem Buch « Le vocabulaire médical de base » - étude par l'étymologie -Par Marie Bonvalot et l'équipe de programmation de l'O.I.P. gelehrt wird.
- Mündliche Abfragen
- Partnerarbeit für Textarbeiten, Übersetzungen und Erstellung einer Anamnese auf Französisch

Material

Compendia (Auflistung aller offiziellen Pharmaka in Belgien)

Unterschiedliche Medikamente in ihrer Verpackung

Laptop mit Internet Anschluss

Buch: « Le vocabulaire médical de base » - étude par l'étymologie -Par Marie Bonvalot et l'équipe de programmation de l'O.I.P.

Evaluation

schriftliche Prüfung in Pharmakologie kombiniert mit Etymologie

Modulverantwortlicher: M. Beythen

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen "Krankenpflege in zwei Sprachen" von Hugette Fizaine HOUBBEN C. (Studienjahr 2017/18)
- Bonvalot, M. & Société d'Études Techniques et Fiduciaires. (2007). Le vocabulaire médical de base Vol 1 & Vol 2. Paris: Société d'Études Techniques et Fiduciaires

Ergänzende Literatur:

- Baum, U. & Steinfartz, P. (2009). Arzneimittellehre. München: Urban & Fischer.
- Centre Belge d'Information pharmacotherapeutique. (2015). Répertoire commenté des médicaments 2015. Gent: CBIP
- Lüllmann, H., Mohr, K. & Wehling, M. (2003). Pharmakologie und Toxikologie – Arzneimittelwirkungen verstehen – Medikamente gezielt einsetzen 15.Auflage. Stuttgart: Thieme.
- Jelinek, A. (2013). Arzneimittellehre für Pflegeberufe 1.Auflage. München: Elsevier.
- Schmid, B., Strub, P. & Studer, A. (2009). Arzneimittellehre für Krankenpflegeberufe (9.Auflage). Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 12 Std.

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 4 Std.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4353

Modul Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie

Teilmodul Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie

Dozent M. Beythen, S. Curnel, I. Vanaschen

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	16	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden verstehen die Bedeutung pflegewissenschaftlicher Arbeit für das pflegerische Handeln. Sie kennen die Begriffe Pflegeforschung und EBN.

Sie konsultieren Fachzeitschriften, lesen Forschungsartikel und entdecken erste Unterschiede in qualitativen und quantitativen Studien, Primärliteratur und Sekundärliteratur.

Der Unterricht vermittelt dem Studenten die notwendigen Kenntnisse über die EDV-Systeme an der AHS und gibt Möglichkeiten diese aktiv anzuwenden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student interessiert sich für Pflegeforschung und konsultiert Fachliteratur zu unterschiedlichen Themen. Er versteht den Begriff Forschungsanwendung als Prozess und EBN.
- Der Student kennt lokale Daten in der AHS und kann diese sach- und fachgerecht anwenden.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kennt die AHS-internen EDV-Systeme und kann diese im Studienalltag sach- und fachgerecht anwenden

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Recherche: (12 Std.) → S. Curnel (2. Semester)

- Geschichtliche Entwicklung der Pflegeforschung
- Pflegeforschung in Belgien
- Zielsetzung der Pflegeforschung
- Methodische Grundlagen der Pflegeforschung
- Forschungsanwendung als Prozess und Evidence-Based Nursing

Methodik: (2 Std.) → M. Beythen (1. Semester)

- Vorlagen von Word, PPT
- Erstellung einer Arbeit

Information- und Kommunikationstechnologien: (1 Std.) (1. Semester) → I. Vanaschen

- Einführung: Allgemeine Handhabung der MacBooks Starten und Handhabung der tragbaren Computer. Eigene Computer ins Netz setzen. Korrekter Umgang mit den Passwörtern und Einzelheiten zur Sicherheit. Wie komme ich ins Internet? – Wie melde ich mich an und wie nutze ich das interne Netz? Jeder hat eine E-Mail-Adresse - Was ist Webmail? Wie nutze ich es? E-Mails verschicken mit oder ohne Anhang, Internet: Internetsuche Die gefundenen Informationen korrekt nutzen. Bilder und Autoformen in ein Worddokument einfügen. Bilder bearbeiten.
- Textverarbeitungsprogramm: Arbeiten mit langen Dokumenten - Formatvorlagen, Inhaltsverzeichnis erstellen - Kopf- und Fußzeilen, Fuß- oder Endnoten - Quellenangaben und Bibliographie Praktische Übungen: Die eigenen Endarbeiten.
- Tabellenkalkulation: Rechnen mit Funktionen und Diagrammen - Wortschatzerklärungen, Übungen mit Funktionen: Runden, Ganzzahl, Summe - nicht zusammenhängende Bereiche addieren - SummeWenn, Mittelwert, Minimum und Maximum - Anzahl und Anzahl2, ZählenWenn und SummeWenn - Rang, Häufigkeit, Diagramme, Rechnen mit Datumswerten
- Präsentationskalkulation: Einführung Wortschatzerklärungen, Allgemeine Nutzung. - Worauf muss ich unbedingt

achten. Beantworten aller Fragen, die beim Erstellen der Endarbeit aufkommen.

- Einführung Mediothek (1 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

Lehrmethoden

Vorlesungen, Analyse von wissenschaftlichen Publikationen

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung

Modulverantwortlicher: S. Curnel

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

Die Angaben zur Erstellung einer Diplomarbeit erstellt von den Dozenten
Das Dokument über die APA-Norm

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften: 12 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften: 3 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 1 Std.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW		30		Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt dem Studierenden Einblicke in die psychologischen Ansätze von Lernvorgängen und klärt, was Lernen ist.

Der Unterricht vermittelt verschiedene Lernstile und Motivationsarten zum Lernen und gibt ihm die Möglichkeit, sich selbst einzuschätzen.

Der Unterricht vermittelt unterschiedliche Möglichkeiten, um seine eigene Lernmotivation und -konzentration zu optimieren.

Der Unterricht vermittelt Arbeitsmethoden und Lernmethoden, die im Studium an der AHS benötigt werden, um sich eine unterrichtsbezogene Lernaktivität zu ermöglichen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die unterschiedlichen psychologischen Ansätze von Lernvorgängen und kann diese für sich selbst anwenden
- Der Student kennt die unterschiedlichen Lerntypen und kann sich selbst in einem Lerntyp eingruppiieren
- Der Student kennt die unterschiedlichen Motivationsarten des Lernens und kann für sich eigene Maßnahmen zur Lernmotivationssteigerung ableiten
- Der Student beherrscht die unterschiedlichen Arbeitsmethoden für die Unterrichte an der AHS und kann dadurch eine unterrichtsbezogene Lernaktivität selbständig gestalten

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann mit dem Compendium umgehen.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Arbeitsmethodik: (30 Std.) → M. Beythen (1. & 2. Semester)

- Motivation
 - intrinsische Motivation
 - extrinsische Motivation
- Lernpsychologie
 - Selbstreflexion über das eigene Lernverhalten
 - das Gehirn
 - Lernstile
 - Methoden zur Lernoptimierung
- Lernziele
 - Bedeutung von Lernzielen
 - Formulierung von eigenen Lernzielen
- Lern- und Arbeitsmethoden
 - Unterrichtsnotizen machen
 - Texte lesen
 - Textbearbeitung
 - Vorträge vorbereiten
 - "Compendium lesen"
 - etc.
- Zeiteinteilung und Arbeitsorganisation

- Prüfungen
 - Umgang mit Prüfungen
 - Prüfungsarten (schriftlich, mündlich, praktisch)
 - gezielte Vorbereitung auf Prüfungen
 - Bedeutsamkeit von Zwischenprüfungen / Dispensprüfungen
- Stress im Studium

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- praktisches Einüben von verschiedenen Lern- und Arbeitsmethoden
- Selbstreflexion

Material

/

Evaluation

Anwesenheit ist Pflicht und gilt in diesem Fall als absolviert.

Ist der Student nicht anwesend, reicht er eine Hausarbeit zu den jeweiligen Themen ein. Die entsprechenden Modalitäten werden vom Dozenten festgelegt.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 12 Std.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4354

Modul Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Teilmodul Einführung in die praktischen Ausbildungsbereiche

Dozent S. Curnel, M. Fatzaun, D. Messerich, S. Warnholz, M. Wegener

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW		29		Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Einführung in die Hausordnungen und in den Rahmenstudienplan der AHS.
Vorbereitung auf die KU

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student lernt die Grundlagen für die klinisch-praktische Unterweisung
- Der Student kennt das Evaluationssystem in der klinisch-praktischen Unterweisung
- Der Student kann die grundlegende mathematische Rechnungen für den Pflegealltag anwenden

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student nutzt die schuleigenen und krankenhauseigenen Kommunikationsmedien

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann seine notwendigen Dokument für die klinisch-praktische Unterweisung organisieren

Inhalte

Mathematische Grundlage für die Pflege (8 Std.) M. Wegener (1. Semester: 4 Std., 2. Semester: 4 Std.):

- Einheiten, Prozentsatz, Dreisatz, usw.

Stunden durch S. Curnel, D. Messerich, M. Fatzaun und S. Warnholz (17 Std.)

- Vorstellung der pädagogischen Mappe
 - Vorstellung / Besprechung der Studien-, Schul-, Hausordnung
 - Vorstellung des Kompetenzsystem im Studiengang
 - Vorstellung des Evaluationssystems
 - Vorstellung / Erstellung von Zielsetzungen einer Klinischen Unterweisung
- Besichtigung der Einrichtungen (1. + 2. Semester)
- Vorstellung / Einweisung H++
- Etc.

Berichtangaben (4 Std.) : S. Curnel, D. Messerich und S. Warnholz

- Vorstellung der Berichtangaben zu den jeweiligen Klinischen Unterweisungen im 1. Studienjahr (1. + 2. Semester)

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

/

Arbeitsaufwand

Der Student muss an allen Kontaktstunden teilnehmen

Referenzen

/

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 29 Std.

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Diese pädagogisch begleiteten Theoriestunden ermöglichen dem Studenten, die erlernten theoretischen Inhalte weiter zu vertiefen, aber auch mehr Sicherheit in der Ausübung der erworbenen pflegerischen / praktischen Tätigkeiten zu erlangen.

Diese pädagogisch begleiteten Theoriestunden ermöglichen dem Studenten, eine gezielte Begleitung und Beratung bei seiner Kompetenz- und Lernentwicklung zu erhalten.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student nutzt die angebotenen Möglichkeiten, um seine eigene Kompetenzentwicklung zu fördern.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

- Lernberatung → 40 Stunden im akademischen Jahr, davon 10 Pflichtstunden pro Student: Jahrgangsbegleiter (1. & 2. Semester)
- Projekt in Deontologie, Ethik, Berufsgeschichte und "Wir Pflegekräfte in der Migrationsgesellschaft heute" → 25 Stunden (Besuch der Nazi-Gedenkstätte "Hadamar", etc.): M. Beythen, L. Godart u. C. Keutgen (1. Semester)
- Vertiefung der praktischen Anwendung der Theorieunterrichte "allgemeine Pflege" und Theorie und Konzepte → 65 Stunden S. Warnholz (1. & 2. Semester)

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

Anwesenheit ist Pflicht und gilt in diesem Fall als absolviert. Die Modalitäten werden von den jeweiligen Dozenten im Vorfeld mitgeteilt.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Pflichtliteratur:

-

Ergänzende Literatur:

-

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 130 Std.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	19	249	19	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Allgemeine Pflege, Theorien und Konzepte der Krankenpflege, Allgemeine Grundsätze, Ergonomie und Hebe- und Verlagerungstechniken, Gerontologie, Kommunikation und Gesprächsführung, Psychohygiene, Krankenhaushygiene, Rückenschule, Deontologie und juristische Aspekte

Zielsetzung

Wissenstransfer aus der Perspektive unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen in die Praxis.

Gestaltung eines Gesundheitsprozesses : 1. Schritt des Pflegeprozesses nach Fichter und Meier, Informationssammlung

Vorbereitung zur Erbringung einzelner Handlungssequenzen in der klinischen Unterweisung.

Förderung des selbstbestimmten Lernen und eigenverantwortliches Handeln.

In der KU-Krankenhaus stellt der Student vorrangig die professionellen Pflegeleistungen in den Vordergrund und das Erstellen einer Anamnese. Hier wird die Fertigkeit der Grundpflege, der speziellen Pflege, der Vitalzeichenkontrolle und der Katheterpflege geübt.

In der KU-Pflege- und Seniorenheim liegt der Schwerpunkt auf dem Erfassen folgender Daten:

- Pflegeleitbild und Betriebsleitbild des Hauses
- Biografie des Betagten
- Erkennen von Fähigkeiten, Einschränkungen und Ressourcen in den 13 ABEDL's nach Monika Krohwinkel.

So lernen die Studenten den Menschen als einheitliches integrales Ganzes zu erfassen. Der Student sollte im Pflege- und Seniorenheim gelebte Handlungskompetenz analysieren. Die Pflegegewohnheiten in der Pflegeplanung der Bewohner sollen vom Studenten übernommen werden mit der nötigen Reflexion zu Hygiene und Asepsis.

Interesse schaffen für fachspezifische Veranstaltungen.

Selbstreflexion zur Mitgestaltung einer Lernentwicklung und zur Entwicklung von erforderlichen Kompetenzen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Verwaltet die KU bezogene Dokumente korrekt
- Erscheint pünktlich zum Dienst und meldet sich korrekt bei Abwesenheiten ab
- Beachtet die persönliche Hygiene
- Übernimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit
- Respektiert seine Rolle als Studierender
- Zeigt intellektuelle Neugierde
- Nimmt seine emotionalen und fachlichen Grenzen wahr und teilt diese mit
- Formuliert persönliche und angepasste Lernziele
- Formuliert entsprechende Ressourcen, um Ziele erreichen zu können
- Nutzt ausgearbeiteten Ressourcen
- Beherrscht vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Ist kritikfähig und setzt Ratschläge konstruktiv um
- Erkennt Fehler, gesteht diese ein und meldet diese unverzüglich
- Kennt und beachtet den Deontologie-Kodex.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Kennt lokale Daten (hausinterne Richtlinien, Prozeduren, EDV Patientendokumentation, Protokolle, ...)

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Eine berufliche Beziehung aufbauen:
 - Eine höfliche Umgangsform anwenden
 - Eine angepasste verbale und nonverbale Kommunikation gewährleisten
 - Eine vertrauliche Atmosphäre schaffen
- Eine fachgerechte Hilfe- und Dienstleistung verrichten (relation d'aide) im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung:
 - Arbeitet dienstleistungs- und serviceorientiert
 - Respektiert die Menschenwürde (Herkunft, Geschlecht, Alter, Zustand, Kultur, Religion, ...)
 - Autonomie im Sinne der Selbstbestimmung fördern
 - Eine nichtwertende Haltung annehmen
 - Den Schweigewunsch des Patienten akzeptieren
 - Akzeptanz, Kommunikation und Interaktion in den Bereichen Kultur, Religion und Wertvorstellungen fördern
- Zusammenarbeit gewährleisten:

- Sachdienliche Informationen bezüglich des Patienten und seines Pflegeprozesses in mündlicher Form mitteilen
- Die Vertraulichkeit von Information respektieren
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern durch Wahrung des gegenseitigen Respektes
- Konstruktive Kritikarbeit üben und sich mit der eigenen Konflikt- und Lösungsbereitschaft auseinandersetzen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Phase 1: Informationssammlung:
 - Sammelt vollständige und relevante Daten/Angaben anhand der verschiedenen Informationsquellen (Patient/Bewohner, Angehörige, multidisziplinäres Team, Patienten-/Bewohnerakte, ...) zu allen Bedürfnissen/ABEDLs, kombiniert diese mit Beobachtungen und aktualisiert gegebenenfalls die Daten/Angaben
 - Erfasst den Wissensstand/Vorkenntnisse des Patienten/Bewohners in Bezug auf eine eventuell notwendige patienten-/bewohnerorientierte Gesundheitsförderung (Vorbeugung von Krankheit/Verbesserung der Gesundheit)
 - Selektiert, verbindet und interpretiert die erhaltenen Informationen
 - Hierarchisiert die Informationen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Setzt die individuelle Pflegeplanung situationsangemessen in fachgerechte Pflegeleistungen um
- Respektiert die Prinzipien der Hygiene, Asepsis, Sicherheit und Ergonomie
- Sorgt für den Komfort des Patienten
- Sorgt für Ordnung und Sauberkeit im Zimmer
- Respektiert Einschränkungen und nutzt die Ressourcen und Fähigkeiten des Patienten
- Übernimmt Verantwortung für sein Handeln und seine Entscheidungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Achtet auf Energie- und Wasserverbrauch
- Achtet auf Gebrauch von medizinischen und pflegerischen Produkten

Inhalte

1. Klinische Unterweisung im Altenheim und im Krankenhaus auf einer Abteilung der Inneren Medizin u./o. Chirurgie
2. Testlabor (S. Curnel, D. Messerich u. S. Warnholz) zur Evaluation der Fertigkeit der:
 - Ganzkörperpflege im Bett
 - Blasenkatheterpflege
3. Besuch von Vorträgen außerhalb der Kurse
4. Stunden der klinischen Unterweisung in der Schule zur Verbindung von Theorie und Praxis:
 - Supervision und Austausch: Der Student reflektiert in der Gruppe den Verlauf der bis zu diesem Zeitpunkt geleisteten KU. Es soll ein Erstgespräch, ein evtl. Zwischengespräch, Autoevaluation und Evaluation des Dozenten im gesamten Kontext auf den Punkt bringen.
Der Student erkennt, wo er in der jeweiligen Kompetenz steht und wo die Ursachen der Schwächen und Stärken liegen. Der Blick soll sich richten auf Sozial- und Personalkompetenz, sowie Fach- und Methodenkompetenz und dies in Anbetracht der gesamten persönlichen Situation in Bezug zum Umfeld.
Diese Reflexion wird schriftlich festgehalten in der Portfolioarbeit des Studenten.
 - Übungen und Analyse zur Durchführung einer Anamnese
 - Portfolio

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

1. Testlabor wird mit 50 Punkten bewertet
2. Der Student muss eine gewisse Handlungssicherheit durch Übungen unter Anleitung in bekannten Situationen erlangen. Der Dozent wie auch der Referenzpfleger sollte ausbildungsrelevante Lernsituationen ermöglichen. In bekannten Situationen (in einer einfachen Pflegesituation, keine speziellen Krankheiten mit relevantem Einfluss auf die Pflege) führt der Student vorgeschriebene Tätigkeiten aus. Der Student trägt keine Verantwortung eines kompletten Pflegeprozesses. (Er ist noch nicht in der Lage konkrete Pflegeprobleme zu formulieren und dazugehörige Pflegediagnosen zu erstellen)
Jede einzelne KU wird mit 100 Punkten bewertet und die schriftliche Dokumentation in Form eines Berichtes werden
pro KU / Bericht mit 50 Punkten bewertet.
3. Portfolio wird mit 30 Punkten bewertet.

Modulverantwortlicher: S. Curnel

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

/

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaften:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaften:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 249 Std.

Akademisches Jahr 2017-2018

Studienrichtung Bachelor - Krankenpflege

Klasse 2BGKW

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
Domäne 1: Gesundheitsförderung		81	5	100
Klasse 2: Gesundheitsmanagement	M. Beythen, A. Johnen, F. Kessel, V. Massin, B. Schroeder	81	5	100
Domäne 2: Ernährung		29	2	40
Klasse 1: Nahrungsaufnahme	V. Massin	13	1	20
Klasse 4: Stoffwechsel	A. Johnen, V. Massin	16	1	20
Domäne 3: Ausscheidung und Austausch		33	2	40
Klasse 2: Magen-Darm-Funktion / Klasse 3: Hautfunktion	M. Beythen, Dr. J. Ingels, A. Johnen, G. Jost, V. Massin	33	2	40
Domäne 4: Aktivität und Ruhe		69	4	60
Klasse 2: Aktivität und Bewegung	M. Beythen, S. Curnel, G. Jost	50	3	40
Klasse 4: Kardiovaskuläre und pulmonale Reaktionen	G. Jost	19	1	20
Domäne 5: Wahrnehmung und Kognition		28	2	40
Klasse 3: Empfindungen und Wahrnehmungen	M. Beythen, S. Curnel	10	1	20
Klasse 4: Kognition	S. Curnel	18	1	20
Domäne 7: Rollenbeziehung		56	4	80
Klasse 1: Fürsorgerolle und Gesundheitsmanagement / Klasse 3: Rollenverhalten	M. Jelley, G. Jost, V. Massin, Dr. R. Romberg, C. Wertz, J. Wintgens	56	4	80
Domäne 10: Lebensprinzipien		45	3	60
Klasse 1: Werte	G. Jost	12	1	20
Klasse 3: Übereinstimmung von Werten, Glaube, Handlungen	G. Jost, C. Wertz	33	2	40
Domäne 11: Sicherheit und Schutz / Domäne 12: Wohlbefinden		26	2	40
Klasse 1: Infektion / Klasse 5: Abwehrprozesse / Klasse 1 Physisches Wohlbefinden	Dr. J. Ingels, A. Johnen, V. Massin	26	2	40
Domäne 11: Sicherheit und Schutz / Domäne 8: Sexualität		127	8	160
Klasse 2: Physische Verletzungen / Klasse 4: Umweltgefahren / Klasse 1: Sexuelle Identität	M. Beythen, S. Curnel, G. Jost, V. Massin, B. Schroeder, J. Wintgens	127	8	160
Erste Hilfe		3		
Auffrischung Basic-Life-Support	G. Jost, S. Klinges	3		
Pharmakologie und Etymologie		12	1	20
Pharmakologie und Etymologie	S. Curnel, C. Houbben	12	1	20
Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie		29	1	20
Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie	A. Schmelz, I. Vanaschen	29	1	20
Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis		594	26	520
Einführung in die praktischen Ausbildungsbereiche	G. Jost	14		
Begleitete Theoriestunden		100		
Klinisch-praktische Unterweisung	G. Jost	480	26	520
Gesamt		1132	60	1180

Modul Domäne 1: Gesundheitsförderung**Teilmodul** Klasse 2: Gesundheitsmanagement**Dozent** M. Beythen, A. Johnen, F. Kessel, V. Massin, B. Schroeder**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	5	81	5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D1 K1 1.BGKW
D6 K1 1.BGKW
D13 K2 1.BGKW

Zielsetzung

Der Unterricht "Heimpflege" ermöglicht das Erkennen der unterschiedlichen Möglichkeiten und Grenzen der Heimpflege sowie die Wahrnehmung der besonderen Stelle des Klienten und seiner Umgebung auf der Beziehungsebene in der Heimpflege. Einbeziehen verschiedener Angebote im Rahmen der Prävention und die Unterstützung des Klienten im adäquaten Nutzen dieser Angebote sowie die Wahrnehmung des Studierenden, seiner „Vorbildfunktion“, wenn er in der Heimpflege tätig ist. Dem Studierenden die Möglichkeit geben, andere Praxisgebiete kennenzulernen.

Der Unterricht Didaktik ermöglicht den Studenten Einblicke in die Lebenswelt von Kindern heute. Er ermöglicht auch im Hinblick auf das Praktikum im Kindergarten sowie des Praktikums auf Pädiatrie einen Einblick in Gestaltungsmöglichkeiten von Aktivitäten und Beziehungen mit Kindern. Dies alles unter dem Aspekt einer die psychische Gesundheit fördernden und übermäßigen Stress vermeidenden Herangehensweise.

Der Unterricht Psychologie ermöglicht den Studenten Einblicke und Einschätzungen in den Bereichen der Normalität und Anormalität von Verhaltensweisen. Er ermöglicht außerdem anhand des Modells von Freud einen Einblick in neurotische Verhaltensweisen (eigenartige, auf den ersten Blick sinnlose Verhaltensweisen), die aber psychologisch sind und ein besseres Verständnis von Patienten ermöglichen.

Der Unterricht „Berufshygiene“ vermittelt Wissensgrundlagen zum Arbeits- und Sozialsicherheitsrecht. Der Student wird in diesem Unterricht auf verschiedene Themen betreffend des Arbeits- und Sozialsicherheitsrechts, mit denen er im Berufsalltag konfrontiert werden kann, sensibilisiert, um so einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem gewährleisten zu können.

Durch den Unterricht "Verwaltung und Ökonomie" erlangt der Student ein Basiswissen bezüglich der Verwaltung und Ökonomie im Gesundheitswesen.

Der Unterricht "Gesundheitsförderung und Prävention" ermöglicht dem Studenten eine Vertiefung der Thematik "Sekundärprävention". Mittels Filmmaterial wird dem Studenten verdeutlicht, welche Vor- und Nachteile Maßnahmen im Rahmen der Sekundärprävention aufweisen. Der Unterricht ermöglicht dem Studierenden, die allgemeine Theorie der Sekundärprävention auf ein konkretes Beispiel zu beziehen. Durch die eigenständige Textbearbeitung und -aufbearbeitung, Kontaktaufnahme mit Einrichtungen der Sekundärprävention, Erstellung und Durchführung eines Interviews sowie das Erstellen einer Prüfungsarbeit und deren Präsentation in der Klasse vertieft der Studierende diese Arbeitsmethoden.

Der Unterricht vermittelt dem Studenten ebenfalls konkrete Ansätze der Patienteninformation, Patientenschulung sowie Patientenedukation. Im Unterricht lernt der Student die Patientenrecht in der DG und Belgien sowie die unserer Region spezifischen Patientenschulungen kennen. Durch den Unterricht versteht der Student die Bedeutsamkeit der Gesundheitserziehung als pflegerische Tätigkeit. Der Unterricht ermöglicht dem Studenten, die Vertiefung der allgemeinen Theorie zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention mittels einer ausgewählten Thematik. Durch die eigenständige Textbearbeitung und -aufbearbeitung, das Erstellen einer Prüfungsarbeit und einer dazugehörigen Power-Point-Präsentation sowie den Vortrag des Themas in der Klasse vertieft der Student diese Arbeitsmethoden. Der Student vertieft im Unterricht, gezielt Inhalte zu paraphrasieren und das korrekte Zitieren nach APA-Norm. Dieser Unterricht dient als gezielte Vorbereitung auf die Erstellung der Synthesearbeit sowie deren Präsentation. Durch das Erstellen einer eigenen Patienteninformation, Patientenschulung oder Patientenedukation ermöglicht der Unterricht dem Studenten eine gezielte Vorbereitung auf seinen künftigen Berufsalltag.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student ist fähig, die vermittelte Theorie mit seinen eigenen Worten wiederzugeben und diese mit dem Berufsalltag in Verbindung zu setzen.
- Der Student entwickelt eine professionelle Identität, indem er Interesse zeigt zu Themen betreffend die Arbeits- und Sozialsicherheit und eine kritische Meinung hierzu äußert.
- Der Student überlegt bzgl. notwendige Anpassung der Pflegepraxis in der Heimpflege
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student kennt DG-spezifische bzw. regionalspezifische Maßnahmen im Bereich der Patienteninformation, -

- schulung und -edukation
- Der Student erkennt die Bedeutsamkeit der Gesundheitserziehung als seine pflegerische Aufgabe im Arbeitsalltag

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Gesetzes- und Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen.
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden
- Der Student beherrscht die APA-Norm und kann diese in seinen Ausarbeitung sachlogisch anwenden

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann verschiedene Unterrichtsinhalte mittels passender Fachsprache wiedergeben
- Der Student arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis
- Der Student kann im Bereich der Betreuung zu Hause konkrete Angebote machen
- Der Student beherrscht die APA-Norm und kann diese in seinen Ausarbeitung sachlogisch anwenden

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student plant die Pflege angemessen in der häuslichen Pflege
- Der Student kennt die verschiedenen Gesetze, Normen und Organe, die für das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zuständig sind, kann diese im Berufsalltag erkennen und auf ein konkretes Beispiel beziehen.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student ist fähig, reflektierend zu handeln und seine erworbenen Kenntnisse im Berufsalltag anzuwenden.

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student entwickelt ein kritisches Auge für die Inanspruchnahme von Diensten in der Heimpflege
- Der Student ist fähig, Gesundheitspotentiale des Individuums und des Kollektivs, mit Hilfe der im Unterricht erworbenen Kenntnisse, zu fördern.
- Der Student kennt die verschiedenen Risiken, die der Beruf als Gesundheits- und Krankenpfleger mit sich bringt, und kann diese im Berufsalltag erkennen.
- Der Student kann die theoretischen Inhalte zur Krankheitsprävention, Gesundheitsförderung sowie der Patienteninformationen / -edukation Krankenhauskonzept erkennen und versucht, diese im Pflegealltag / Stationsablauf zu integrieren.

Inhalte

Heimpflege: (12 Std.) → V. Massin (1. Semester)

- Besonderheiten der Praxis in der Heimpflege
- Notwendigkeit der Heimpflege
- Dienste, die in der DG tätig sind
- Der Pfleger als Selbständiger

Didaktik: (12 Std.) → F. Kessel (1. Semester)

- Rahmenpläne, Richtlinien für die Kindergartenarbeit allgemein und in der DG
- Artikulation der Stunde
- Lernziele
- Inhaltsanalyse
- Sozialformen
- Bedingungsfeldanalyse
- Medien und Materialien
- Methoden
- Erziehungsstile
- Nachbereitung

Psychologie: (12 Std.) → F. Kessel (2. Semester)

- Was (wer) ist normal/anormal?
- Das Persönlichkeitsmodell von Freud:
 - die psychoanalytische Theorie
 - das Unbewusste
 - die Instanzenlehre
 - die Entwicklungsstadien zur Persönlichkeitswerdung
- Die Entstehung neurotischer Konflikte:
 - Konfliktarten
 - Unterschiede neurotische und psychotische Verhaltensweisen
 - Verteidigungsmechanismen nach Freud
 - Unterschied Neurotiker und psychisch Gesunder
 - Begriffsbestimmungen
- Ein Fallbeispiel
- Erziehungshilfen

Berufshygiene: (8 Std.) → B. Schroeder (2. Semester)

- Das Krankenhaus als Arbeitsplatz
- Das Gesetz über das Wohlbefinden am Arbeitsplatz

- Die Arbeitsmedizin
- Der Ausschuss für Gefahrenverhütung und Sicherheit am Arbeitsplatz
- Sozialwahlen
- Ergonomie
- Der Arbeitsunfall
- Die Berufskrankheit
- Der Mutterschaftsschutz

Verwaltung und Ökonomie der Gesundheit: (12 Std.) → A. Johnen (2. Semester)

- Die internationalen Organisationen
- Die Verteilung der politischen Kompetenzen im belgischen Gesundheitswesen
- Die präventive Medizin und ihre offiziellen Strukturen in der DG
- Die Soziale Sicherheit und ihre Fürsorgesysteme

Gesundheitsförderung und Prävention: (25 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Begriffsbestimmung: Sekundäre Prävention
- Raster zur Analyse eines Projektes der Früherkennung
- Früherkennung von ... (Themenbezogene Recherche nach Interesse der Studenten)
- Je nach Bedarf: Analyse bzw. Ausarbeitung eines Projektes im Rahmen der Früherkennung
- Früherkennung von Suchterkrankungen: Begriffsbestimmungen, Legale und illegale Drogen, Formen der Sucht, Entstehung einer Sucht, Stadien der Abhängigkeit, Früherkennung, Entzug und Entwöhnung
- Patientenschulung: Begriffsbestimmungen
- Beratung: Einleitung, Elemente und Merkmale von Beratung, Beratung als Prozess Beratung in der Pflege
- Gesundheitserziehung und PA-MKD
- Strukturierte Autonomieprogramme
- Theoretische Grundlagen zum Erstellen eines Projektes im Rahmen der Patientenschulung, Bedürfnisanalyse, Zielsetzung, Planung, Ausführung, Auswertung, Analyse oder Ausarbeiten von Projekten in der Patientenschulung

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Wissensvermittlung bzw. Vertiefung durch passende (Doku-)Kurzfilme
- Einzel- und Partnerarbeit sowie evtl. Gruppenarbeiten zur Erarbeitung der unterschiedlichen Lerninhalte

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)
Notizmaterial

Evaluation

Dieses Modul gilt absolviert wenn folgende Vorgaben durch den Studenten erfüllt wurden:

- Abgabe einer Prüfungsarbeit im Bereich "Heimpflege"
- Abgabe und Vorstellung einer Unterrichtsvorbereitung sowie Auswertung des Mehrwerts dieses Praktikums
- Abgabe eines Synthesepapiers der Hauptideen des Unterrichtes, sowie des Mehrwertes dies Unterrichtes im Hinblick auf ihr Studium.
- Abgabe einer Prüfungsarbeit im Bereich "Berufshygiene"
- Erstellung eines Vortrags in Kleingruppen im Rahmen des Unterrichtes "Verwaltung und Ökonomie"
- Abgabe und Vorstellung einer Prüfungsarbeit zu den Themen "Sekundärprävention" und "Patientenedukation"

Der Student stellt seine erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam, ob das Wissen und das Verständnis der Materie als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als absolviert betrachtet werden kann.

Modulverantwortlicher: A. Johnen

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOHNEN A. (2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen KESSEL F. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen SCHROEDER B. (2017/18)
- Heather Herdmann, T. (2016). Pflegediagnosen; Definitionen und Klassifikation 2015-2017. Kassel: RECOM.

Ergänzende Literatur:

- Brieskorn-Zinke, M. (2006). Gesundheitsförderung in der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gesetzestexte – Webseite der LIKIV (INAMI)
- Haisch, J., Hurrelmann, K. & Klotz, T. (2014). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Hans Huber.
- London, F. (2003). Informieren, Schulen, Beraten: Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation (1. Auflage). Bern: Huber.
- Kiger, A.M. (2006). Gesundheit lehren und lernen: Gesundheitserziehung und -förderung in Pflegeberufen (1. Auflage). München: Elsevier Urban&Fischer
- Klug Redman, B. (2009). Patientenedukation: Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe (2. vollständig überarbeitete Auflage). Bern: Huber.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 20 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaft: 61 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 2: Ernährung**Teilmodul** Klasse 1: Nahrungsaufnahme**Dozent** V. Massin**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Domäne 2 im 1. BGKW

Zielsetzung

Der Studierende ist in der Lage einen Patienten in unten stehenden Pflegesituation theoretisch zu begleiten, d.h. den Pflegeprozess vorzubereiten und die zugehörige Pflegen durchzuführen und zu evaluieren bzw. anzupassen
Aneignen von Kenntnissen der Krankenpflege bei Patienten mit Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes inklusive enterale Ernährung
Erarbeiten der primären, sekundären und tertiären Präventionsmaßnahmen

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Studierende gibt Beobachtungen zur künstlichen Ernährung korrekt wieder

Kompetenz 4: Gestaltung eines Pflegeprozesses

- Der Studierende plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Magensonde unter freiem Ablauf oder mit künstlichen Ernährungs sonden

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Studierende kann eine Magensonde legen, er kann Sondenkost verabreichen, Medikamente über eine Ernährungs sonde verabreichen. Er kann einen Gastrotube wechseln.

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Diätlehre: (2 Std.) → V. Massin (2. Semester)

- Pflege eines Patienten mit Erkrankungen des Magendarmtraktes: Sondenkosternährung

Allgemeine Pflege: (11 Std.) → V. Massin (2. Semester)

- Magensonden legen
- Pflege bei liegenden Sonden
- Praktische Übungen: 3 Std. Legen einer Magensonde, Verabreichung von Sondenkost (1,5 Std. prakt. Übung direkt nach Theoriestunden + 1,5 Std. prakt. Übung am Ende 2. Semester)

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textbearbeitung
- Praktische Unterweisung im Übungslabor

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Der Dozent beurteilt aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Die praktische Durchführung wird im Rahmen der klinischen Unterweisung evaluiert.

Modulverantwortlicher: V. Massin

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2017-2018)
- Schäffler, A. ,& Menche N. (2013). Innere Medizin Pflege Konkret. Stuttgart: Gustav Fischer.
- Heather Herdman, T. (2016). Pflegediagnosen; Definitionen und Klassifikation 2015-2017. Kassel: RECOM.

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 8 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 2 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 3 Std.

Modul Domäne 2: Ernährung**Teilmodul** Klasse 4: Stoffwechsel**Dozent** A. Johnen, V. Massin**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	1	16	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D2 K1 und K5 im 1. BGKW

Zielsetzung

Sammeln von Kenntnissen zu den Diäten bei den untenstehenden Erkrankungen, Veränderungen
Ausarbeiten der prophylaktischen Aspekte der Diäten sowie der fördernden Faktoren zum Einhalten einer Diät

Die Studenten erlernen die theoretische Basis der Diabetologie. Sie sind fähig den Patienten mit Diabetes mellitus zu betreuen und professionell zu beraten und zu überwachen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte

Kompetenz 4:

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student entwickelt ein "kritisches Auge"

Inhalte

Innere Medizin: (10 Std.) → A. Johnen (1. Semester)

- Diabetes mellitus Typ I + II
- Injektion mittels Insulin-Pen

Pharmakologie: (2 Std.) → A. Johnen (1. Semester)

- Antidiabetika

Diätlehre: (4 Std.) → V. Massin (1. Semester)

- Diabetes mellitus
- Über- und Unterernährung
- Adipositas

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Gespräche mit Fachpflegekräften
- Textbearbeitung

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: A. Johnen

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JOHNEN A. & RECKER P. (2017/2018)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2017/18)
- Heather Herdman, T. (2016). Pflegediagnosen; Definitionen und Klassifikation 2015-2017. Kassel: RECOM.

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 10 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 6 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 3: Ausscheidung und Austausch**Teilmodul** Klasse 2: Magen-Darm-Funktion / Klasse 3: Hautfunktion**Dozent** M. Beythen, Dr. J. Ingels, A. Johnen, G. Jost, V. Massin**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	2	33	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D2 K1 und K5 1.BGKW
D3 K3 1.BGKW

Zielsetzung

Der Unterricht "D3K2 - Magen-Darm-Funktion" wiederholt vertiefende die Anatomie und Physiologie des Magen-Darm-Trakts als Grundlage für die Diagnose- und Therapieverfahren im Bereich Gastroenterologie. Parallel werden durch den Unterricht die pflegerischen und psychosozialen Aspekte im Fachbereich Gastroenterologie vermittelt und in einen Bezug zur alltäglichen Patientenversorgung gesetzt. Die gebräuchlichsten pharmakologischen Therapeutika werden passend zu den unterschiedlichen Pathologien vorgestellt. Passende Pflegediagnosen zur Versorgung von Patienten mit gastroenterologischen Erkrankungen werden im Unterrichtsverlauf regelmäßig thematisiert. Ebenfalls werden das Sammeln von Kenntnissen zu den Diäten bei den thematisierten Erkrankungen (s. Inhalt), das Ausarbeiten der prophylaktischen Aspekte dieser Diäten sowie der fördernden Faktoren zum Einhalten einer Diät ermöglicht.

Der Unterricht "D3K3 - Hautfunktion" wiederholt vertiefende die Anatomie und Physiologie der Haut als Grundlage für die Diagnose- und Therapieverfahren im Bereich Dermatologie. Parallel werden durch den Unterricht die pflegerischen und psychosozialen Aspekte im Fachbereich Dermatologie vermittelt und in einen Bezug zur alltäglichen Patientenversorgung gesetzt. Die gebräuchlichsten pharmakologischen Therapeutika werden passend zu den unterschiedlichen Pathologien vorgestellt. Passende Pflegediagnosen zur Versorgung von Patienten mit dermatologischen Erkrankungen werden im Unterrichtsverlauf regelmäßig thematisiert.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten im Rahmen Therapie von dermatologisch Erkrankungen eingehen
- Der Student kann den Patienten im Rahmen der Therapie von dermatologisch Erkrankungen beraten und informieren

Kompetenz 4:

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann in seiner Pflegeplanung pflegerische Schwerpunkt zur Versorgung von dermatologisch erkrankten Patienten setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen im Rahmen der Therapie von dermatologisch erkrankten Patienten durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von dermatologisch erkrankten Patienten assistieren und diese auf Anordnung weiterführen.

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student entwickelt eines kritischen Auges

Inhalte

Klasse 2: Magen-Darm-Funktion

Pflege Chirurgie: (10 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Pflege bei gastroenterologischer Chirurgie (Ösophagus, Kardia, Magen, Duodenum, Dünndarm, Dickdarm, Anabereich, Leber, Galle, Pankreas, Milz)
- Pathologien, die eine OP-Indikation darstellen

- Operationsmethoden
- Prä- und postoperative Pflege
- Spezielle Pflege bei Enterostomie

Pathologie: (5 Std.) → A. Johnen (2. Semester)

- Erkrankungen MDT, Leber, Galle, Milz, Pankreas

Gastroenterologie: (6 Std.) → Dr. Ingels (2. Semester)

- Anatomie/Physiologie
- Diagnostik
- Krankheiten des Magen-/Darmtraktes und deren Therapie: Kolonpolypen, Divertikulose und Divertikulitis, Hämorrhoiden, Obstipation

Pharmakologie: (1 Std.) → A. Johnen (2. Semester)

- Medikamente bei Erkrankungen von Leber, MDT-Trakt, Galle, Pankreas

Diätlehre: (3 Std.) → V. Massin (2. Semester)

- Diäten bei Erkrankungen von Leber, MDT-Trakt

Klasse 3: Hautfunktion

Pathologie Dermatologie: (6 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Wichtige Verfahren der dermatologischen Diagnostik und Therapie; primäre und sekundäre Effloreszenzen; Ursachen, Symptomatik und Therapie ausgewählter Erkrankungen der Haut und Hautanhangsgebilde (Tumoren, Infektionen, Allergien, Ekzeme)
- Erreger infektiöser Hauterkrankungen; deren Übertragung und Wirkungsweise; Maßnahmen zur Infektionsverhütung und -bekämpfung

Pflege: (1 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Berücksichtigung psychosomatischer und psychosozialer Aspekte bei der Pflege hautkranker PatientInnen
- Die Anwendung dermatologischer Externa bei der Pflege hautkranker PatientInnen
- Pflege hautkranker PatientInnen (z. B. PatientInnen mit Psoriasis)
- Verabreichen und Ablesen von intradermalen und Hauttests

Pharmakologie: (1 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Die Pharmakotherapie von Hauterkrankungen wie Psoriasis oder Akne; Hautveränderungen durch Pharmaka

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textbearbeitung

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: A. Johnen

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOHNEN A. (Studienjahr 2017/2018)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (Studienjahr 2017/18)
- Heather Herdmann, T. (2016). Pflegediagnosen; Definitionen und Klassifikation 2015-2017. Kassel: RECOM.
- Paetz, B. (2013). Chirurgie für Pflegeberufe (22. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Burk, A., Burk, R., Freudenberger, T. Oestreicher, E. & Sökeland, J. (2003). HNO, Augenheilkunde, Dermatologie und Urologie für Pflegeberufe. Stuttgart: Thieme.
- Grevers, G., Haufschild, T. & Polte, M. (2006). Hals-Nasen-Ohrenheilkunde Augenheilkunde Dermatologie - Kurzlehrbuch für Pflegeberufe (3. Auflage). München: Urban & Fischer.
- Moll, I. (2010). Dermatologie - Duale Reihe (7. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 11 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 20 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe**Teilmodul** Klasse 2: Aktivität und Bewegung**Dozent** M. Beythen, S. Curnel, G. Jost**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	3	50	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D2 K1 und K5 1. BGKW
D4 K2 1.BGKW
D1K2 1.BGKW
D4K5 1.BGKW
Pharmakologie 1.BGKW

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht das Sammeln von Kenntnissen zu den Diäten bei den untenstehenden Erkrankungen, das Ausarbeiten der prophylaktischen Aspekte dieser Diäten sowie der fördernden Faktoren zum Einhalten einer Diät.

Der Unterricht wiederholt vertiefende die Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparats als Grundlage für die Diagnose- und Therapieverfahren im Fachbereich Orthopädie. Parallel werden durch den Unterricht die pflegerischen und psychosozialen Aspekte des Fachbereichs Orthopädie vermittelt und in einen Bezug zur alltäglichen Patientenversorgung gesetzt. Die gebräuchlichsten pharmakologischen Therapeutika werden passend zu den unterschiedlichen Pathologien vorgestellt. Passende Pflegediagnosen zur Versorgung von Patienten mit orthopädischen Erkrankungen werden im Unterrichtsverlauf regelmäßig thematisiert.

Der Unterricht fokussiert besonders die Physiotherapie als einen Behandlungsschwerpunkt des Fachbereichs Orthopädie sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pflegenden und Physiotherapeuten.

Der Student kennt die Pathophysiologie, die Ätiologie und die unterschiedlichen therapeutischen Ansätze unterschiedlicher Krankheiten in den Bereichen Geriatrie, Neurologie und Rheumatologie und legt den Schwerpunkt auf die Pflege der eingeschränkten Bedürfnisse des Erkrankten.

Einblick in Kinaesthetics.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student kennt die differenzierten Verläufe unterschiedlicher rheumatischer Erkrankungen, deren Ursache, Pathophysiologie, die Symptome, Komplikationen und die physikalischen und medikamentösen Therapiemaßnahmen. Er kennt hierzu die wichtigen Elemente zur Gesundheitsförderung.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte finden, lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden
- Der Student kennt die hausinternen Richtlinien und Prozeduren in Bezug zu den pflegerischen Maßnahmen bei Patienten erkrankt an Parkinson, an rheumatologischen und neurologischen Erkrankungen.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtung bei Patienten mit orthopädischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten im Rahmen Therapie von orthopädischen Erkrankungen eingehen
- Der Student kann sowohl den Patienten als auch seine Angehörigen im Rahmen der Therapie von orthopädischen, rheumatologischen, neurologischen und geriatrischen Erkrankungen beraten und informieren
- Der Student fördert die Selbständigkeit und die Selbstbestimmung der bewegungseingeschränkten Patienten und nimmt dabei eine nicht wertende Haltung an.
- Der Student gibt Beobachtungen zu Symptomen, Problemen, Empfinden und Therapieresultaten bei unterschiedlichen Erkrankungen des Bewegungsapparates korrekt wieder.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann in seiner Pflegeplanung pflegerische Schwerpunkt zur Versorgung von orthopädisch erkrankten Patienten setzen
- Der Student erkennt bei neurologisch und rheumatologisch erkrankten Patienten sowie beim demenziell erkrankten Patienten die Fähigkeiten, Ressourcen und Einschränkungen der Erkrankten zu den 13 ABEDL 's oder 14 Bedürfnissen und plant ressourcenorientiert die individuelle angemessenen pflegerischen Maßnahmen. Er leistet Gesundheitsförderung.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen im Rahmen der Therapie von orthopädisch erkrankten Patienten durchführen. Dies auch im Rahmen der Therapie im autonomen und delegiertem Bereich von neurologisch, rheumatologisch und demenziell erkrankten Patienten sowie bei an Parkinson erkrankten Patienten
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von orthopädisch erkrankten Patienten assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student entwickelt ein kritisches Auge
- Der Student kennt die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pflegenden und Physiotherapeuten und kann diese ggf. weiterführen bzw. organisieren
- Der Student kann einzelne physikalische / physiotherapeutische Maßnahmen in Abwesenheit des Physiotherapeuten weiterführen, um eine fortlaufende Patientengenesung zu gewährleisten
- Der Student assistiert bei kinaesthetischen Bewegungseinheiten und reflektiert die Anwendung

Inhalte

Geriatrie: (4 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Parkinsonsyndrom

Pharmakologie: (2 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Medikamente bei Parkinsonsyndrom

Kinaesthetik: (6 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Kinaesthetic (Aufbau zum ersten Jahr)

Neurologie: (4 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Chorea Huntington,
- Myasthenie
- amyotrophe Lateralsklerose
- Multiple Sklerose

Rheumatologie: (8 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Einführung in die Rheumatologie
- Entzündlicher Rheumatismus
 - Rheumatoide Arthritis
- Degenerativer Rheumatismus
 - Arthrose
 - Morbus Paget
 - Osteoporose
 - Gicht

Diätlehre: (1 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Diäten in der Rheumatologie

Pharmakologie: (1 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Medikamente bei Erkrankungen in der Rheumatologie und Neurologie

Orthopädie + Physiotherapie: (12 Std.) → M. Beythen (1. Semester)

- Orthopädische Untersuchungsmethoden
- Orthopädische Behandlungsmethoden
- angeborene und erworbene orthopädische Erkrankungen des Bewegungsapparates
- Erkrankungen der Wirbelsäule
- Orthopädische Erkrankungen der oberen Extremitäten, der Hüfte und des Beckens, des Knies, des Unterschenkels und des Sprunggelenkes, des Fußes
- Knochentumore (Diagnostik)
- Allgemeine Traumatologie des Bewegungsapparates: Frakturen, Verletzungen der Wirbelsäule, der oberen Extremität, des Beckens, des Oberschenkels, Knie und Unterschenkels, des Sprunggelenks und des Fußes

Pflege Orthopädie / Unfallchirurgie: (12 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Die Frakturbehandlung der Extremitäten
- Definition der Fraktur
- Einteilung der Frakturen
- Begleitverletzungen
- Prinzipien zur Frakturbehandlung: Die Gipsverbände, Die Extension, Die Osteosynthese, Der Äußere Spanner, Die Hüftprothese, Die Knieprothese

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textbearbeitung
- Übungseinheiten in Kinaesthetics

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Isomatten

Seitenschläferkissen und Kopfkissen

Patientenbett

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: M. Beythen

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Heather Herdmann, T. (2016). Pflegediagnosen; Definitionen und Klassifikation 2015-2017. Kassel: RECOM.
- Paetz, B. (2013). Chirurgie für Pflegeberufe (22. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Menche, N. & Tillmann, K. (2000). Pflege Konkret – Innere Medizin (3. Auflage). München / Jena: Elsevier.
- Niethard, F., Pfeil, J. & Bierthaler, O. (2009). Orthopädie und Unfallchirurgie (6. Auflage) Stuttgart: Georg Thieme.
- Pauthner, M. & Reichert, N. (2006). Chirurgie, Orthopädie, Urologie (3. Auflage). München: Elsevier.
- Schumpelick, V., Bleese, N. M. & Mommsen, U. (2000). Chirurgie. (5. Auflage). Stuttgart: Georg Thieme.
- Zimmer, M. (Hrsg.). (2005). Chirurgie Orthopädie Urologie (6. Auflage). München: Urban & Fischer.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 18 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 32 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe**Teilmodul** Klasse 4: Kardiovaskuläre und pulmonale Reaktionen**Dozent** G. Jost**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	1	19	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D4 K4 1.BGKW

Zielsetzung

Der Unterricht "D4K4 - Kardiovaskuläre und pulmonale Reaktion" wiederholt vertiefende die Anatomie und Physiologie des kardiovaskulären und pulmonalen Systems als Grundlage für die Diagnose- und Therapieverfahren im Bereich kardiovaskulären Funktion. Parallel werden durch den Unterricht die pflegerischen und psychosozialen Aspekte im Fachbereich Herz- / Kreislaufmedizin vermittelt und in einen Bezug zur alltäglichen Patientenversorgung gesetzt. Die gebräuchlichsten pharmakologischen Therapeutika werden passend zu den unterschiedlichen Pathologien vorgestellt. Passende Pflegediagnosen zur Versorgung von Patienten mit Herz-/Kreislaufkrankungen werden im Unterrichtsverlauf regelmäßig thematisiert.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student kennt die differenzierten Verläufe unterschiedlicher kardiovaskulärer Erkrankungen, deren Ursache, Pathophysiologie, die Symptome, Komplikationen und die physikalischen und medikamentösen Therapiemaßnahmen. Er kennt hierzu die wichtigen Elemente zur Gesundheitsförderung.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte finden, lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden
- Der Student kennt die hausinternen Richtlinien und Prozeduren in Bezug zu den pflegerischen Maßnahmen bei Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtung bei Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten im Rahmen Therapie von kardiovaskulären Erkrankungen eingehen
- Der Student kann sowohl den Patienten als auch seine Angehörigen im Rahmen der Therapie von kardiovaskulären Erkrankungen beraten und informieren
- Der Student gibt Beobachtungen zu Symptomen, Problemen, Empfinden und Therapieresultaten bei unterschiedlichen kardiovaskulären Erkrankungen passend wieder.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann in seiner Pflegeplanung pflegerische Schwerpunkt zur Versorgung von kardiovaskulär erkrankten Patienten setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen im Rahmen der Therapie von kardiovaskulär erkrankten Patienten durchführen.
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von kardiovaskulär erkrankten Patienten assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student entwickelt ein kritisches Auge
- Der Student erkennt die Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit bei kardiovaskulär erkrankten Patienten und kann bei dieser aktiv mitwirken

Inhalte

Pathologie des Herz-Kreislaufs: (13 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Schlaganfall
- Dyspnoe und kardio-respiratorische Dekompensation
- Akuter Herzinfarkt

Pflege bei Erkrankungen des Herz-Kreislaufs: (6 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Schlaganfall
- Dyspnoe und kardio-respiratorische Dekompensation
- Akuter Herzinfarkt
- EKG anlegen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textbearbeitung

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Der Dozent beurteilt aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: G. Jost

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Menche, N., Brandt, I. (2013). Pflege konkret Innere Medizin (6. Auflage). München: Elsevier.

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 6 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 13 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 5: Wahrnehmung und Kognition**Teilmodul** Klasse 3: Empfindungen und Wahrnehmungen**Dozent** M. Beythen, S. Curnel**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	1	10	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D11 K1 1.BGKW

1. Hilfe

Pharmakologie 1.BGKW

Zielsetzung

Der Unterricht vertieft die Anatomie und Physiologie des Ohrs / Auges als Grundlage für die Diagnose- und Therapieverfahren im Fachbereich Otologie / Ophthalmologie. Parallel werden durch den Unterricht die pflegerischen und psychosozialen Aspekte im Fachbereich Otologie / Ophthalmologie vermittelt und in einen Bezug zur alltäglichen Patientenversorgung gesetzt. Die gebräuchlichsten pharmakologischen lokalen und systemischen Therapeutika werden passend zu den unterschiedlichen Pathologien vorgestellt. Im Unterricht erlernt der Student, Augen zu reinigen, zu spülen und spezielle Augenverbände anzulegen. Passende Pflegediagnosen zur Versorgung von Patienten mit otologischen / ophthalmologischen Erkrankungen werden im Unterrichtsverlauf regelmäßig thematisiert.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student kennt die Anatomie und Physiologie des Auges, die spezifischen Untersuchungen, die unterschiedlichen Erkrankungen des Auges und die pflegerische und medikamentöse Behandlung des Auges.
- Der Student ist bereit, sich mit Interesse auf den Unterricht einzulassen.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte zum Thema Augenheilkunde lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen. Er recherchiert im Internet, in Fachbüchern oder Fachzeitschriften.
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei Patienten mit otologischen und ophthalmologischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten im Rahmen Therapie von otologischen und ophthalmologischen Erkrankungen eingehen
- Der Student kann den Patienten im Rahmen der Therapie von otologischen und ophthalmologischen Erkrankungen beraten und informieren

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann in seiner Pflegeplanung pflegerische Schwerpunkt zur Versorgung von otologisch und ophthalmologischen erkrankten Patienten setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen im Rahmen der Therapie von otologisch und ophthalmologisch erkrankten Patienten durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von otologisch erkrankten Patienten assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student entwickelt ein kritisches Auges

Inhalte

HNO: (4 Std.) → M. Beythen (1. Semester)

- Anatomie des Ohrs
- Pathologie Ohr

Ophthalmologie: (6 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Anatomie und Physiologie des Auges
- Untersuchungsverfahren

- Erkrankungen des Augapfels und seiner Anhangsorgane: Erkrankung des Augenlids, Erkrankung von Bindehaut und Hornhaut, Katarakt, Glaukom, Glaskörpererkrankungen, Erkrankungen der Netzhaut, Brechungsfehler, Schielen
- Besonderheiten bei der Versorgung Augenerkrankter (inkl. Augenmedikamente)

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Einzel- und Gruppenarbeiten

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: S. Curnel

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/2018)
- ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/2018)

Ergänzende Literatur:

- Boeninghaus, H.-G., Lenarz, T. (2007). Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (13. Auflage). Heidelberg: Springer
- Burk, A., Burk, R., Freudenberger, T., Oestreicher, E., Sökeland, J. (2003). HNO, Augenheilkunde, Dermatologie und Urologie für Pflegeberufe. Stuttgart: Thieme.
- Deutsch, J., Schenkenburger, F. G. (2009). Pädiatrie und Kinderchirurgie. Stuttgart: Thieme.
- Grevers, G., Iro, H., Probst, R. (2004). Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (2. Auflage). Stuttgart: Thieme.
- Thieme. (2015). I Care Pflege (2. Auflage). Stuttgart: Thieme
- Viktor, A., Linke, S., Dahlmann, C. (2007). Crashkurs Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (2. Auflage). München: Urban & Fischer.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 10 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 5: Wahrnehmung und Kognition**Teilmodul** Klasse 4: Kognition**Dozent** S. Curnel**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	1	18	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D7 K3 1.BGKW

Zielsetzung

Dieser Unterricht vermittelt Wissensgrundlagen zu den Themen Krankheiten im Alter und alternative Unterstützungsmethoden. Diese Themen werden in Verbindung mit dem Aufenthalt in einem Seniorenzentrum gebracht und sollen den Studenten auf die KU in der Psychogeriatric vorbereiten.

- Der Student ist vorbereitet für die Unterstützung in der Beschäftigungstherapie in der Psychogeriatric.
- Der Student kennt die Prinzipien der basalen Stimulation, der Validation nach Naomie Feil und der integrativen Validation um die Anwendung in der KU reflektieren zu können.
- Der Student weiß die Pflegediagnose Frailty im Pflegeprozess einzubauen.
- Der Student versucht das Demenzstadium zu erfassen und kennt die Reisbergskala.
- Der Student kann die unterschiedlichen Symptome der akuten und chronischen Verwirrtheit, der Demenz und der Depressiven Pseudo-Demenz in der Praxis differenzieren.
- Der Student erfasst die Rolle des Pflegers und des Beschäftigungspersonals in der Psychogeriatric.
- Der Student hat eine würdevolle Haltung in der Pflege von demenziell erkrankten Personen

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die differenzierten Verläufe demenzieller Erkrankungen, deren Pathophysiologie, die Symptome und die medikamentösen Therapiemaßnahmen und verbindet diese mit der Praxis.
- Der Student kennt die unterschiedlichen Symptome der akuten und chronischen Verwirrtheit, der Demenz und der depressiven Pseudo-Demenz.
- Der Student kennt das Prefrailty-Syndrom.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student nutzt Fachliteratur und findet aktuelles Wissen zu den unten genannten Inhalten.
- Der Student ist fähig, Pflegequalität zu fördern, indem er auf aktuelle Kenntnisse (z.B. Prozeduren, Fachliteratur, ...) bezüglich der Pflege und Umgang mit demenziell erkrankten Patienten zurückgreifen kann.
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden.

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Der Student führt eine angemessene Kommunikation mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen und ist empathisch
- Der Student leistet Aufklärungsarbeit und Beratung zum Thema Alzheimer und verschiedener Betreuungsformen
- Der Student beteiligt sich an Verwaltung der pflegerischen Akte und vervollständigt diese wenn nötig, insbesondere die Biografie und das Wissen zu den 13 ABEDL's.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student erstellt eine Pflegeplanung in Anlehnung an das Modell der "fördernden Prozesspflege nach Krohwinkel" und berücksichtigt bei der Planung der Pflege die theoretischen Konzepte.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student passt die pflegerischen Maßnahmen bei Menschen mit einer demenziellen Erkrankung an die Fähigkeiten, Ressourcen und Einschränkungen zu den 13 ABEDL's an.

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student nimmt im Rahmen der interdisziplinären Arbeit im geriatrischen Team im Laufe seiner KU in der Psychogeriatric an einem MMS-Test sowie an einer basalen Stimulation teil.
- Der Student besucht, falls vorhanden, den Snoezelraum.
- Der Student lernt die Zusammenarbeit zwischen Seniorenzentrum und häuslichem Begleitdienst kennen.

Inhalte

Geriatric: (11Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Krankheiten im Alter
 - Prefrailty-Syndrom
 - Sarkopenie
- Demenzielle Erkrankungen

- die Alzheimer Krankheit
- Vaskuläre Demenz oder Multiinfarkt-Demenz (MID)
- Morbus Pick
- Demenz und Alkohol / Depression

Psycho-Geriatrie (7 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- "Validation" nach Naomi Feil und die "integrative Validation" nach Nicole Richard
- Basale Stimulation
- Depression
- Individuelle Lebensbegleitung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen effektiv organisieren nach Karla Kämmer
- Snoezeln
- Wohnbereiche für Menschen mit demenziellen Erkrankungen
- Mäeutik
- MAKs-Therapie

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textarbeit
- Gruppenarbeit
- praktische Anwendung unterschiedlicher basaler Stimulationsformen

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Ätherische Öle

Patientenbett und Kissen und Decken

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozentin beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: S. Curnel

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/2018)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 7 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 11 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 7: Rollenbeziehung**Teilmodul** Klasse 1: Fürsorgerolle und Gesundheitsmanagement / Klasse 3: Rollenverhalten**Dozent** M. Jelley, G. Jost, V. Massin, Dr. R. Romberg, C. Wertz, J. Wintgens**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	4	56	4	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D1 K2 2.BGKW

Erfahrungen aus den vorangegangenen Praxiseinsätzen

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht dem Studenten die Koordinationsfunktion des Pflegers für eine kontinuierlichen Betreuung sowohl im Bereich „intra-muros“ wie „extra-muros“ zu erkennen. Ebenfalls wird die Bedeutsamkeit der Kontrolle und Unterstützung der nicht professionellen Betreuer in der klinischen Unterweisung dargestellt.

Durch den Unterricht kann sich der Student mit verschiedenen Kommunikationsmodellen auseinandersetzen und sich darin üben, diese in einer Patienten-Pfleger-Beziehung anzuwenden. Der Student ist fähig zur Metakommunikation, zur Gabe eines Feedbacks nach festgelegten Regeln und zur selbstkritischen Haltung.

Durch den Unterricht kann sich der Student mit dem menschlichen Krankheitserleben und der damit verbundenen Bandbreite an auftretenden Verhaltensweisen und Emotionen auseinandersetzen und entwickelt Möglichkeiten psychologischer Hilfestellungen für die zu betreuenden Patienten. Darüber hinaus erlernen der Student seine eigenen Gefühlslagen im Rahmen seiner professionellen Tätigkeit zu erkennen und in seinem Handeln zu berücksichtigen.

Durch den Unterricht lernt der Student die Unterschiede zwischen der allgemeinen psychiatrischen Behandlung und der somatischen Behandlung kennen. Ebenfalls werden die unterschiedlichen pflegerischen Aufgaben in der Psychiatrie fokussiert. Besonders Augenmerk wird auf den Umgang mit Medikamenten sowie die Teamarbeit im Rahmen der psychiatrischen Therapie gesetzt.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student überlegt bzgl. notwendige Anpassung der Pflegepraxis in der Heimpflege und Psychiatrie
- Der Student hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student beobachtet gezielt das menschliche Krankheitserleben

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden
- Die Student erklärt das beobachtete Verhalten von Erkrankten mittels einer psychologischen Theorie.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis
- Der Student kann im Bereich der Betreuung zu Hause konkrete Angebote machen
- Die Student passt mittels eines theoretisch begründeten Handlungsrahmens die Beziehungsgestaltung und psychologischen Hilfestellung an die Bedürfnisse der Erkrankten an
- Der Student kennt die Besonderheiten der Kommunikation bei psychiatrischen Patienten

Kompetenz 4: Gestaltung des Pflegeprozesses

- Der Student plant die Pflege angemessen
- Der Student plant unter Berücksichtigung des Krankheitserlebens des Erkrankten und des psychologisch-theoretischen Handlungsrahmens einfache Maßnahmen psychologischer Hilfestellung

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student führt neben den geplanten pflegerischen Maßnahmen einfache Maßnahmen psychologischer Hilfestellung durch
- Der Student wendet die Beobachtungskriterien bei der psychiatrischen Behandlung gezielt an

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student entwickelt ein kritisches Auge für die Inanspruchnahme von Diensten in der Heimpflege
- Der Student erfasst die Notwendigkeit delegierte Tätigkeiten zu kontrollieren und zu evaluieren
- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit im Rahmen der psychiatrischen Behandlung und kann dabei mitwirken

Inhalte

Klasse 1: Fürsorge und Gesundheitsmanagement

Heimpflege: (4 Std.) → V. Massin (1. Semester)

- Zusammenarbeit Krankenhaus + Heimpflege
- Zusammenarbeit Pfleger + Pflegehelfer in der Heimpflege

Klasse 3: Rollenverhalten

Soziologie: (10 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Pflegende in Arbeitsgruppen, Teams und Institutionen
 - Gruppen und ihre Eigenschaften
 - Bedeutung von Gruppen für ein Individuum
 - Entstehung und Entwicklung von Gruppen
 - Die Gruppe - Ein System
 - Konflikte in Gruppen, Arbeitsteam und Organisationen
 - Das Krankenhaus / die Seniorenresidenz: eine Institution und ihre Machtverhältnisse

Kommunikation: (14 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- Die Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen
 - Wiederholung: Gefühle und ihre unsichtbare Macht in der Kommunikation
 - Gesprächsführung mit Patienten und Angehörigen
 - Theoretische Einführung in das aktive Zuhören nach der Theorie von Carl Rogers
 - Das Grundprinzip des aktiven Zuhörens
 - Faktoren, die die Einstellung des aktiven Zuhörens charakterisieren
 - Fördernde oder verändernde Verhaltensweisen
 - Praktische Anwendung des aktiven Zuhörens in Form von Rollenspielen
 - Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg

Allgemeine Psychologie: (12 Std.) → M. Jelley (2. Semester)

Im Kurs stehen psychologische Begriffe, Theorien und Modelle im Vordergrund, die eine allgemeinbildende Qualität und einen breiten, auch außerschulischen Anwendungsbereich aufweisen. Es geht bei diesem Einführungskurs um den Aufbau von Grundlagen für das spätere Studium. Die Unterrichtsinhalte sind auf das spätere Berufsbild ausgerichtet, indem in konkreten Anwendungen und Beispielen immer wieder eine Theorie-Praxis-Verknüpfung hergestellt wird.

Folgende Inhalte werden angesprochen:

- Einführung in die Psychologie: Historischer Hintergrund, Fach- und Anwendungsbereiche, Grundbegriffe
- Wenn ein Mensch krank wird - Menschen im Krankenhaus
- Persönlichkeit
- Wahrnehmung und Beobachtung
- Intelligenz, Lernen, Gedächtnis
- Bedürfnisse und Motivation
- Emotionen
- Schmerzpatienten.

Pathologie Psychiatrie: (8 Std.) → Dr. Romberg (2. Semester)

- Einführung in die Psychiatrie mit Entstehung der Krankheitslehre, der psychotherapeutischen, der biologischen Psychiatrie und der Sozialpsychiatrie. Abgrenzung der 3 Bereiche und Beschreibung. Herausforderungen der Psychiatrie im nächsten Jahrzehnt
- DSM IV: Beschreibung; Unterschiede, Vorteile und Nachteile gegenüber dem klassischen triadischen System der Klassifizierung der psychiatrischen Krankheiten. Multifaktorielle Genese psychiatrischer Störungen von Krankheit in der Psychiatrie.
- Die Psychiatrische Untersuchung, ihr Ablauf und ihre Bausteine, Bedeutung der Subjektivität des Untersuchers und des Untersuchten, Bedeutung des Gespräches
- Psychotherapie
- Bedeutung der Basisstörungen

Pflege Psychiatrie: (8 Std.) → C. Wertz (2. Semester)

- Einführung in die Pflege von Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Bewertung psychischer Krankheiten durch die Gesellschaft
- Ziele der psychiatrischen Pflege
- Besonderheiten der Pflege in der Psychiatrie: Arbeitsfelder, Bezugspflege, die Arbeit im multiprofessionellen Team, die Beziehungsgestaltung, das lebenspraktische Training und Alltagsbewältigung, Freizeitgestaltung und Tagesstrukturierung, Soziotherapie, Milieugestaltung, geistige und körperliche Aktivierung, persönliche Hygiene und Wohlbefinden, Umgang mit der Erkrankung, Umgang mit Medikamenten, Entlassungsvorbereitung, Angehörigenarbeit
- Krankenbeobachtung in der Psychiatrie
- Interaktionen des Pflegeteams in besonderen Situationen: Aufnahmesituation, Erstkontakt, Kontrolle des persönlichen Eigentums, Fremdanamnese, Behandlungsvereinbarung, Entweichen, Aggressionen
- Pflegerischer Aspekt der medikamentösen Therapie in der Psychiatrie: Einsatz, Akzeptanz, Aufbewahrung und Verabreichung, Training der Medikamenteneinnahme
- Pflegerischer Aspekt der medikamentösen Therapie in der Psychiatrie: Einsatz von Neuroleptika, Langzeitneuroleptika, Antidepressiva, Lithiumprophylaxe, Sedativa Benzodiazepine...

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textarbeit
- Gruppenarbeit
- Rollenspiele
- Video-Filme
- Fallarbeit

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: M. Jelley

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen ROMBERG R. Dr. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen WERTZ C. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen WINTGENS J. (Studienjahr 2017/18)
- Gold, K., Schegel, Y. & Stein, K. (2014). Pflege konkret Neurologie Psychiatrie 5. Auflage. München: Elsevier.
- Heather Herdmann, T. (2016). Pflegediagnosen; Definitionen und Klassifikation 2015-2017. Kassel: RECOM.
- Hornung, R., Lächler, J. (2011). Psychologisches und soziales Grundwissen für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (10. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz.

Ergänzende Literatur:

- Wingchen, J. (2014). Kommunikation und Gesprächsführung für Pflegeberufe: Ein Lehr- und Arbeitsbuch (3. Auflage). Hannover: Brigitte Kunz.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 26 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 8 Std.

Human- und Sozialwissenschaft: 22 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 10: Lebensprinzipien**Teilmodul** Klasse 1: Werte**Dozent** G. Jost**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D10 K1 1.BGKW

Zielsetzung

Der Student erinnert sich an die im 1.BGKW erhaltenden Informationen zum Pflegeprozess, zur Pflegeplanung sowie zu den Pflegediagnosen. Der Student ist in der Lage das Konzept der fokussierten Pflegeberichtserstattung zu erläutern ebenso kann er pflegerrelevantes Akutproblem in Format DAR formulieren. Dies wird im Unterricht eingeübt. Der Student versteht den Aufbau eines Makrofokus in Form einer KEUTE. Der Student kann nach diesem Unterricht die Begriffe (s. Inhalt) mit eigenen Worten erläutern.

Der Student erinnert sich an die Aufgaben einer belgischen Krankenpflegekraft laut KE 78 und nimmt entsprechende Liste der Pflegefachleistungen zur Kenntnis (s. 1.BGKW).

Mit dem Dozenten übt der Student den pflegediagnostischen Prozess und die Formulierung von Pflegediagnose sowie Problemen in Zusammenarbeit (PIZ) aufgrund einer realen Anamnese.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt die Theorie und Konzepte sowie die Fachbegriffe in der Pflege und kann diese in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Aspekte zusammengefasst herausstellen

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Der Student lernt mit anderen in der Gruppe eng zusammenzuarbeiten und gemeinsam zu recherchieren, um eine Pflegeplanung zu erstellen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student formuliert die relevanten Pflegediagnose und Probleme in Zusammenarbeit eines Patienten, Bewohners einer Seniorenresidenz aufgrund einer realen Informationssammlung
- Der Student die Schritte des Pflegeprozesses und kann diese in der Praxis umsetzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student nutzt die unterschiedlichen pflegerischen Vorgaben (z.B. Pflegerichtlinie, Pflegestandards, Messinstrumente, Skalen, ...) bei der Durchführung der alltäglichen Pflege

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Pflegelehre und Konzept: (12 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Wiederholung der Inhalte zu den Pflegelehren aus dem ersten Ausbildungsjahr
- Wiederholung der Erläuterungen bzgl. des Pflegeprozesses und der Pflegediagnosen
- Begriffsbestimmungen:
 - Fokussierte Pflegeberichtserstattung: Fokus(se) und Makrofokus - KEUTE
 - Validiertes Messinstrument
 - PA-MKD
 - Standardpflegeplan
 - Pflegerische Richtlinie
 - Individueller Pflegeplan
 - Pflegeprogrammation
 - Permanente ärztliche Verordnung
 - Pflegeprozedur
 - Schulungsplan/Strukturiertes Autonomieprogramm - Klinischer Pfad
 - Der Bezug der oben genannten einzelnen Elemente untereinander
- Liste der Pflegefachleistungen KE 78

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten mit zur Verfügungstellung von Beispieldokumenten zu den jeweiligen Konzepten
- Gemeinsames praktisches Einüben des pflegediagnostischen Prozess
- Textarbeit
- Gruppenarbeit

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Anwesenheit und Mitarbeit in der Klasse. Es dürfen maximal 2 Stunden Fehlstunden vorhanden sein. Die Mitarbeit in der Klasse wird durch den Dozenten evaluiert.

Im Falle einer Fehlzeit von über 2 Unterrichtsstunden und/oder als mangelhaft eingeschätzte Mitarbeit in der Klasse muss der Student eine schriftliche Evaluation (schriftliche Prüfung oder Arbeit) leisten.

Modulverantwortlicher: G. Jost

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Heather Herdmann, T. (2016). Pflegediagnosen; Definitionen und Klassifikation 2015-2017. Kassel: RECOM.

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 12 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Modul Domäne 10: Lebensprinzipien**Teilmodul** Klasse 3: Übereinstimmung von Werten, Glaube, Handlungen**Dozent** G. Jost, C. Wertz**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	2	33	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D10 K1 und D10 K2 1.BGKW

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht dem Studenten das Verstehen vom Begriff und den Gegenstand der Ethik und der pflegerischen Ethik. Er gibt die Möglichkeit sich mit dem eigenen Menschenbild, mit Fragen nach dem Sinn des Lebens, mit eigenen Wertvorstellungen auseinanderzusetzen. Er kennt und versteht die Modelle der ethischen Beschlussfassung und erkennt seine Rolle und den Beitrag als Pflegende im Rahmen der ethischen Beschlussfassung. Der Student kann ein Grundverständnis des Begriffs „Bioethik“ entwickeln, erkennt biowissenschaftliche Sachverhalte und bekommt eine bioethische Urteilsbildung ermöglicht. Er erkennt Probleme und Widerstände in der modernen Medizin. Die Thematisierung bioethischer Fragestellungen trägt zu einem Problembewusstsein bei und ermöglicht eine sorgfältige ethische Positionierung in lebensweltlichen Fragen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student hat grundlegendes Wissen über einen Sachverhalt der Bioethik und diese eigenständig erklären
- Der Student erarbeitet sich seinen eigenen Standpunkt zum Thema Bioethik.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann durch das erworbene Wissen eine lebhaft Diskussionen führen und die verschiedenen Argumente der jeweiligen Fachbereiche mit einbeziehen
- Der Student trägt eine passend strukturierte und schlüssige Präsentation vor

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student plant unter Berücksichtigung der ethischen Aspekte eine professionelle und verantwortungsvolle Pflege

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student führt unter Berücksichtigung der ethischen Aspekte eine professionelle und verantwortungsvolle Pflege durch

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Ethik (12 Std.) → G. Jost (1. Semester) Inhalte bitte noch anpassen

- Das ethische Interesse in der Übersicht
 - 1.1. Ethik
 - 1.2. Angewandte Ethik
- 2. Pflegerische Ethik: alte Tradition oder neuer Trend
 - 2.1. Die ethische Tradition innerhalb der Pflege
 - 2.2. Die deontologische Tradition in der Pflege: Berufskodizes
- 3. Das pflegerische Handeln aus ethischer Sicht
 - 3.1. Die ethische Grundhaltung des pflegerischen Handelns: Gemeinsame Übernahme von Verantwortung
 - 3.2. Das Instrument pflegerischen Handelns: ganzheitliche, sorgende Zuwendung
 - 3.3. Das Ziel des pflegerischen Handelns: Förderung des Wohlbefindens
- 4. Ethische Beschlussfassung in einem pflegerischen Kontext
 - 4.1. Der Kontext der ethischen Beschlussfassung
 - 4.2. Ethisches Argumentieren
 - 4.3. Modelle der ethischen Beschlussfassung
- 5. Verantwortung tragen in der Pflege: ein gemeinschaftlicher Auftrag
 - 5.1. Arten der Verantwortlichkeit
 - 5.2. Bestimmung der Verantwortlichkeit
- 6. Wirksame Einwilligung und Privatheit
 - 6.1. Ausgangspunkte der Einwilligung
 - 6.2. Anspruch auf Privatheit
- 7. Rolle und Beitrag der Pflegenden in ethischen Beratungen

- 7.1. Medizinische Ethikberatungskommissionen
- 7.2. Andere Formen der ethischen Beratung
- 7.3. Der pflegerische Beitrag zur ethischen Beratung

Bioethik: (7 Std.) → G. Jost (2. Semester) Inhalte bitte noch anpassen!

- Begriffsbestimmung
- Ziele und Grenzen der Biomedizin: Wohl und Autonomie des Patienten
- Der selektierte Mensch: Prä-Implantationsdiagnostik
- Der instrumentalisierte Mensch: Klonen, Stammzellforschung
- Der Wert des menschlichen Lebens: Schwangerschaftsabbruch, Euthanasie
- Gesundheit und Gerechtigkeit: Rationierung, Organtransplantation

Ethik: (14 Std.) → C. Wertz (2. Semester)

- Grundreflexion und Erarbeitung einer Definition des Begriffs „Ethik“
- Auswahl eines ethischen Konfliktes
- Vorstellung eines Reflexionsmodells zur Situationsanalyse
- Distanzgewinnung durch Gebrauch von Konzepten
- Theoretischer Ansatz durch Fachliteratur und wissenschaftliche Artikel
- Lösungsansätze durch neue Blickwinkel

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textarbeit
- Einzel- / Gruppenarbeit

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: C. Wertz

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen WERTZ C. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 33 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4728

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz / Domäne 12: Wohlbefinden

Teilmodul Klasse 1: Infektion / Klasse 5: Abwehrprozesse / Klasse 1 Physisches Wohlbefinden

Dozent Dr. J. Ingels, A. Johnen, V. Massin

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	2	26	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D11 K1 1. BGKW

Zielsetzung

Der Unterricht vertieft die Anatomie und Physiologie des Immunsystems und des zentralen Nervensystems als Grundlage für die Diagnose- und Therapieverfahren im Fachbereich Immunologie / Allergologie und Neurologie. Parallel werden durch den Unterricht die pflegerischen und psychosozialen Aspekte im Fachbereich Immunologie / Allergologie und Neurologie vermittelt und in einen Bezug zur alltäglichen Patientenversorgung gesetzt. Die gebräuchlichsten pharmakologischen lokalen und systemischen Therapeutika werden passend zu den unterschiedlichen Pathologien vorgestellt. Passende Pflegediagnosen zur Versorgung von Patienten mit immunologischen / allergischen sowie neurologischen Erkrankungen werden im Unterrichtsverlauf regelmäßig thematisiert.

Der Unterricht vertieft die Kenntnisse der Krankenhaushygiene im Rahmen der Vorbeugungsmaßnahmen und Isolierungsmaßnahmen bei Krankenhausinfektionen und ermöglicht dem Studenten eine Übertragung in den Pflegealltag.

Der Student kennt das biomedizinische Modell von Gesundheit und Krankheit. Er erlangt Basiswissen zu den Themen Krankheitsursachen, Symptome und Krankheitsverlauf.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen im Bereich der Krankenhaushygiene mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student reflektiert die unterschiedlichen Standards der Krankenhaushygiene um diese adäquat, überlegt anzuwenden und anzupassen in den jeweiligen Situationen
- Der Student übernimmt Verantwortung für die eigenen Gesundheit
- Der Student kennt die Anatomie und Physiologie des Immun- und zentralen Nervensystems, die spezifischen Untersuchungen, die unterschiedlichen Erkrankungen sowie die pflegerische und medikamentöse Behandlung

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student bezieht die psychischen Aspekte bei Isolierungsmaßnahmen in der Betreuung mit ein
- Der Student argumentiert die prophylaktischen Aspekte
- Der Student kann seine Beobachtungen bei Patienten mit immunologischen, allergischen und neurologischen Erkrankungen adäquat weitergeben
- Der Student kann auf die psychosozialen Probleme des Patienten im Rahmen Therapie von immunologischen, allergischen und neurologischen Erkrankungen eingehen
- Der Student kann den Patienten im Rahmen der Therapie von immunologischen, allergischen und neurologischen Erkrankungen beraten und informieren

Kompetenz 4:

- Der Student kann in seiner Pflegeplanung pflegerische Schwerpunkt zur Versorgung von immunologisch, allergisch und neurologisch erkrankten Patienten setzen
- Der Student kann in seiner Pflegeplanung pflegerische Schwerpunkt zur Versorgung von isolierten oder schutzisolierten Patienten setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student wendet die erlernten Hygienevorschriften in den Praxis an
- Der Student kann spezielle pflegerische Maßnahmen im Rahmen der Therapie von immunologisch, allergisch und neurologisch erkrankten Patienten durchführen
- Der Student kann bei der ärztlichen Therapie von immunologisch, allergisch und neurologisch erkrankten Patienten assistieren und diese auf Anordnung weiterführen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student entwickelt ein kritisches Auge

- Der Student kennt die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit im Rahmen der Behandlung von immunologisch, allergisch und neurologisch erkrankten Patienten und kann dabei mitwirken

Inhalte

Domäne 11 Klasse 1: Sicherheit und Schutz - Infektion

Anatomie / Physiologie: (5 Std.) → A. Johnen (2. Semester)

- Grundlagen der Immunologie

Pathologie: (2 Std.) → A. Johnen (2. Semester)

- Entzündungen und Immunphänomene

Pharmakologie: (2 Std.) → A. Johnen (2. Semester)

- Infektionsmedikamente

Neurologie: (2 Std.) → A. Johnen (2. Semester)

- Entzündliche Erkrankungen des ZNS, z.B. Meningitis, bakt. / virale Enzephalitis

Krankenhaushygiene: (7 Std.) → V. Massin (2. Semester)

- Isolierungsmaßnahmen
- Vorsichtsmaßnahmen bei übertragbaren Krankheiten und Infektionen sowie Isolierungsmaßnahmen
- Besondere Probleme der Krankenhaushygiene:
 - Candida Mykosen
 - Antibiotikatherapie und Prophylaxe
 - Multiresistente Erreger
 - HIV und Hepatitis
- Vorgehensweise bei Stichverletzungen oder Kontamination im Rahmen der Praxis

Domäne 11 Klasse 5: Sicherheit und Schutz - Abwehrprozesse

Pathologie Allergologie: (6 Std.) → Dr. Ingels (1. Semester)

- Begriffsbestimmungen
- Häufigkeit von Allergien
- Normales Immunsystem
- Krankheiten und Fehlfunktionen des Immunsystems und deren Behandlung: Versagen der B-Lymphozyten, Versagen der B und T-Lymphozyten, AIDS, Autoimmunkrankheiten, Allergie

Domäne 12 Klasse 1: Wohlbefinden - Physisches Wohlbefinden

Allgemeine Pathologie: (2 Std.) → A. Johnen (1. Semester)

- Biomedizinisches Modell von Gesundheit und Krankheit
- Krankheitsursachen, Symptome, Krankheitsverlauf

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textarbeit
- Gruppenarbeit

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Modulverantwortlicher: A. Johnen

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen INGELS J. (Studienjahr 2017/2018)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOHNEN A. (Studienjahr 2017/2018)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (Studienjahr 2017/18)
- Spornitz, U. (2010). Anatomie und Physiologie (6. Auflage). Heidelberg: Springer.

Ergänzende Literatur:

- Hygienerichtlinien der Krankenhäuser

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 26 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4730

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz / Domäne 8: Sexualität

Teilmodul Klasse 2: Physisches Verletzungen / Klasse 4: Umweltgefahren / Klasse 1: Sexuelle Identität

Dozent M. Beythen, S. Curnel, G. Jost, V. Massin, B. Schroeder, J. Wintgens

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	8	127	8	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D1 K2 1.BGKW
D3 K3 1.BGKW
D4 K2 1.BGKW
D11 K1 1.BGKW

Zielsetzung

D11 K2: Sicherheit und Schutz - Physische Verletzungen

Der Unterricht "Pflege Chirurgie" vermittelt theoretische Wissensgrundlagen zur Wunde sowie praktische Grundkenntnisse zur Wundpflege. Der Student wird in diesem Unterricht auf die Durchführung einer aseptischen Wundpflege im Berufsalltag vorbereitet.

Der Unterricht "Pflege Wundpflege" vertieft und vermittelt weitere theoretische Wissensgrundlagen zur Wunde sowie praktische Grundkenntnisse zur Wundpflege im Rahmen von praktischen Übungen.

Im Unterricht "Pflege Injektionen" erlernt der Student die Grundlagen der s.c.-Injektion und übt die Durchführung dieser praktisch ein. Der Student übt in der KU die Prozedur der s.c.-Injektion ein und erwirbt diesbezüglich Situationswissen.

Der Unterricht „Allgemeine und spezielle Chirurgie“ vermittelt Wissensgrundlagen zu den Themen chirurgische Infektionen, thermische und chemische Verletzungen sowie zu post-operativen Schmerzen und der post-operativen Krankheit. Der Unterricht bereitet die Studenten darauf vor, Patienten in diesen Situationen im Berufsalltag, mit Hilfe aktueller Kenntnisse, den ständigen Neuerungen sowie den eigenen hohen Anspruch an Pflege, zu betreuen. Durch den Unterricht versteht der Student die prä- und postoperative Pflege bei chirurgischen Eingriffen und erkennt post-operative Komplikationen. Er erlernt mit Hilfe von Pflegediagnosen die einzusetzenden pflegerischen Maßnahmen und führt Prävention durch.

Der Student kennt die OP-Indikationen, OP-Verfahren sowie die prä- und postoperative Pflegen bei chirurgischen Eingriffen im Bereich des Gefäßsystems (Arterien und Venen) und der Schilddrüse.

Der Unterricht "Allgemeine Diagnostik" vermittelt allgemeine Grundlagen zu diagnostischen Maßnahmen im Rahmen der Patientenversorgung. Spezielle Diagnoseverfahren werden im Einzelnen grundsätzlich in ihrer Funktion, Durchführung sowie die Rolle/Aufgabe der Pflegenden thematisiert. Der Unterricht wird als Grundlagenlegung für alle anderen Unterrichte verstanden.

D11 K4: Sicherheit und Schutz - Umweltgefahren

Der Unterricht "Strahlenschutz" setzt Schwerpunkte auf den Schutz vor Strahlung im Kontext Beruf und Freizeit. Er fokussiert gesetzlichen Vorgaben in Belgien und durch die EU und stellt Maßnahmen für den beruflichen Alltag vor.

Durch den Unterricht "Innere Medizin - Intoxikationen" ist der Student in der Lage, einen Patienten mit einer Intoxikation theoretisch zu begleiten, d.h. den Pflegeprozess vorzubereiten, die zugehörigen Pflegen durchzuführen und zu evaluieren bzw. anzupassen sowie die Wahrnehmung der psychosozialen Aspekte bei der Betreuung von Patienten in Krisensituation.

D8 K1: Sexualität - Sexuelle Identität

Durch den Unterricht "Plastische Chirurgie" wird der Student befähigt, mit der Hilfe des Dozenten ein Thema in der plastischen Chirurgie in einer Gruppe zu recherchieren, zu erarbeiten und zu synthetisieren. Hierdurch lernt der Student die Besonderheiten in der plastischen Chirurgie kennen und kann diese gezielt vertiefen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie, er kann sie mit eigenen Worten wiedergeben und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student beherrscht die Theorie zur Verabreichung einer s.c.-Injektion
- Der Student lernt selbst erlebten Fehlern bei der s.c.-Injektion und weiß sich kritisch zu evaluieren. Er lernt seine Überlegungen mit denen anderer zu vergleichen
- Der Student nimmt seine Ausbildung selbst in die Hand und möchte das Gelernte in der Schule nutzen und übt die Durchführung in der KU regelmäßig ein

- Der Student hinterfragt Situationen adäquat mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student ist fähig, mit Hilfe der erworbenen Kenntnisse, eine professionelle und verantwortungsbewusste (Wund-)Pfleger zu erbringen
- Der Student kennt wichtige Aspekte bei der Pflege von Menschen mit chirurgischen Infektionen, thermischen oder chemischen Verletzungen sowie Menschen mit post-operativen Schmerzen oder Menschen, die unter einer post-operativen Krankheit leiden
- Der Student kennt die unterschiedlichen Diagnoseverfahren und kann diese passend auf die jeweiligen Pathologien übertragen
- Der Student erkennt und berücksichtigt bei der Pflege die rechtlichen, berufsethischen und ethischen Dimensionen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student ist fähig, Pflegequalität zu fördern, indem er auf aktuelle Kenntnisse (z.B. Prozeduren, Fachliteratur, ...) bezüglich der aseptischen Wundpflege, der s.c.-Injektion sowie der zu gebrauchenden Produkte, Materialien und deren Handhabung zurückgreift
- Der Student ist fähig, Pflegequalität zu fördern indem er auf aktuelle Kenntnisse zu den im Unterricht behandelten Themen zurückgreifen kann und die geltenden Qualitätskriterien respektiert
- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden
- Der Student lernt dank des Pflegealltags seine Kenntnisse zu aktualisieren

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann verschiedene Unterrichtsinhalte mittels passender Fachsprache wiedergeben
- Der Student ist fähig, anhand der erworbenen Kenntnisse, eine angepasste und professionelle Beziehung mit einem Klienten mit einer aseptischen Wunde aufzubauen sowie ihn über die bevorstehende Pflege zu informieren und ihn in diesem Prozess zu begleiten
- Der Student ist fähig, gemachte Beobachtungen (im Rahmen von Wundpflege, s.c.-Injektion, diagnostischen Maßnahmen, Intoxikationen sowie plastischen Chirurgie) fachlich korrekt wiederzugeben.
- Der Student ist fähig, eine angepasste und professionelle Beziehung mit einem Klienten mit einer chirurgischen Infektion, thermischen oder chemischen Verletzung sowie mit post-operativen Schmerzen oder welche, die an einer post-operativen Krankheit leiden aufzubauen und ihn in diesem Prozess zu betreuen
- Der Student reflektiert seine Fähigkeiten auf Patienten nach Intoxikationen zuzugehen
- Der Student kann den Patienten Informationen über den Ablauf und die Funktion der unterschiedlichen diagnostischen Verfahren geben und Besonderheiten (hinsichtlich Vorbereitung, Nachbereitung und Relevanz für die Pflege) hervorheben
- Der Student gibt dem Patienten die nötigen Informationen zur Indikation, Durchführung und Nachsorge der s.c.-Injektion zwecks optimaler Adhärenz.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student ist fähig, die notwendigen Informationen, Materialien und Produkte zur Durchführung einer Wundpflege und einer s.c.-Injektion zu sammeln und die Pflege fachlich korrekt zu planen
- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten nach Intoxikationen
- Der Student stellt sein Verständnis über das Endziel der s.c.-Injektion unter Beweis
- Der Student kann in seiner Pflegeplanung pflegerische Schwerpunkt zur Versorgung von Patienten mit Wunden, bei allgemeinen, speziellen und plastischen chirurgischen Eingriffen sowie bei diagnostischen Maßnahmen setzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kennt die fachlich korrekte Handhabung der zu gebrauchenden Materialien und Produkte für eine Wundpflege, bei der prä- und postoperative Pflege, eine s.c.-Injektion sowie bei intoxikierten Patienten
- Der Student ist fähig, eine Wundpflege, die prä- und postoperative Pflege, eine s.c.-Injektion sowie die Pflege von intoxikierten Patienten fachlich korrekt und der Situation angepasst durchzuführen sowie reflektierend zu handeln und die Praxis zu evaluieren
- Der Student respektiert bei der Durchführung der Wundpflege, der prä- und postoperativen Pflege sowie der s.c.-Injektion die Prinzipien der Hygiene, Asepsis, Sicherheit und Ergonomie
- Der Student kann seine erworbenen Kenntnisse im Berufsalltag angepasst anwenden
- Der Student kann die besonderen pflegerischen Maßnahmen zur Vorbereitung, bei der Durchführung sowie zur Nachbereitung der unterschiedlichen Diagnoseverfahren durchführen
- Der Student kann die Maßnahmen zum Strahlenschutz in seinem Berufsalltag anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student ist fähig, wirtschaftlich mit Material, Produkte oder sonstige Ressource, welche für eine Wundpflege benötigt werden, umzugehen
- Der Student ist fähig, die pflegerische Betreuung eines Klienten mit einer Wunde im interdisziplinären Team zu koordinieren und zu gestalten
- Der Student ist fähig, die pflegerische Betreuung eines Klienten mit einer chirurgischen Infektion, thermischen oder chemischen Verletzung sowie mit post-operativen Schmerzen oder welche, die an einer post-operativen Krankheit leiden im interdisziplinären Team zu koordinieren und zu gestalten
- Der Student entwickelt die Fähigkeit eines kritischen Auges
- Der Student kann im interdisziplinären Team hinsichtlich der Koordination und Organisation von Diagnoseverfahren mitarbeiten und Anweisungen geben
- Der Student kennt die gesetzlichen Vorgaben und Einrichtungen zum Strahlenschutz innerhalb des Gesundheitswesens und kann diese bei Notwendigkeit einbeziehen

Inhalte

Domäne 11 Klasse 2: Sicherheit und Schutz - Physische Verletzungen

Pflege Chirurgie: (15 Std.) → B. Schroeder (1. Semester)

- Lehre der Wunde: Definition der Wunde, Wundheilung, Wundheilungsstörungen, Klassifizierung der Wunden, mechanisch bedingte Wunden und deren Therapie
- Grundprinzipien der Wundpflege: Infektionsrisiken, notwendiges Material und benötigte Produkte, Prinzipien der Wundpflege, Vorbereitungen zur praktischen Anwendung
- Praktische Übungen 4 Std. (aseptische Wundpflege)

Pflege Wundpflege: (42 Std.) G. Jost (1. u. 2. Semester)

- Wundpflege
- Praktische Übungen 15 Std. (Wundpflegen)

Pflege Injektionen: (5 Std.) S. Curnel (1. Semester)

- s.c.-Injektion
 - Material
 - Pflegprozedur
 - Unfälle
 - Kontamination
- Praktische Übungen 3 Std. (s.c.-Injektionen)

Pathologie Allgemeine u. spezielle Chirurgie: (35 Std.) (1. Semester): B. Schröder und J. Wintgens

> B. Schroeder (13 Std.)

- Chirurgische Infektionen
- Der postoperative Schmerz
- Die postoperative Krankheit
- Thermische und chemische Verletzungen: Verbrennung, Erfrierung, Elektrounfall, Verätzung

> J. Wintgens (22 Std.)

- Grundbegriffe der Chirurgie und Anästhesiologie
- Postoperative Komplikationen
- Allgemeine prä- und postoperative pflegerische Maßnahmen
- Chirurgie der Schilddrüse
- Arterielle und venöse Gefäßchirurgie / Amputationen
- Laparoskopische Chirurgie

Allgemeine Diagnostik: (14 Std.) → M. Beythen (1. Semester)

- Labor: Blut, Urin, Blutkulturen, etc.
- Röntgen, CT, MRT, Szintigraphie
- Sonographie, Echo
- EKG, EEG
- Endoskopie
- Punktion, Biopsien

Domäne 11 Klasse 4: Sicherheit und Schutz - Umweltgefahren

Strahlenschutz: (2 Std.) → M. Beythen (1. Semester)

- Schutz vor Strahlung (Röntgenstrahlen, radioaktiven Strahlen, etc.)

Pflege Innere Medizin: (6 Std.) → V. Massin (1. Semester)

- Pflege bei Intoxikationen

Domäne 8 Klasse 1: Sexualität - Sexuelle Identität

Plastische Chirurgie: (8 Std.) → J. Wintgens (1. Semester)

- 5 Säulen der plastischen Chirurgie
 1. Säule: Ästhetische plastische Chirurgie
 2. Säule: Rekonstruktive plastische Chirurgie
 3. Säule: Verbrennungschirurgie
 4. Säule: Transplantationen
 5. Säule: Handchirurgie

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Einzel- und Partnerarbeit zur Erarbeitung der Lerninhalte
- praktische Übungen: Wundpflege, s.c.-Injektionen

Material

„Pflege Chirurgie & allgemeine und spezielle Chirurgie“: Notizmaterial, Wundpflegeset mit sterilem Feld (vor Ort erhältlich), Kittel, Namensschild, Schere, Klemme und Kugelschreiber für die praktische Durchführung im Technikraum

Spritzen und Injektionsnadeln Desinfektionsmaterial

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung (mit schriftlicher Vorbereitung): Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Im Rahmen des Unterrichts "Plastische Chirurgie" bearbeiteten die Studenten in einer Kleingruppe jeweils eine Thematik. Diese wird mittels schriftlicher Ausarbeitung und im Rahmen einer Präsentation (20-30 Min.) im Plenum. Am Tag der Präsentation reicht jede Gruppe das schriftliche Dokument ihrer Arbeit ein. Beide Noten fließen in die Gesamtbeurteilung des Moduls ein.

Das Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Die praktischen Fähigkeiten in der Wundpflege sowie der s.c.-Injektion werden am Ende des Studienjahrs im Rahmen der praktischen Prüfung unter Beweis gestellt. Diese Leistung wird nicht in der Gesamtbeurteilung dieses Moduls berücksichtigt!

Modulverantwortlicher: J. Wintgens

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen SCHROEDER B. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen WINTGENS J. (Studienjahr 2017/18)
- Paetz, B. (2013). Chirurgie für Pflegeberufe (22. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Laubenberger, J., Laubenberger, T. (2009). Technik der medizinischen Radiologie (7. Auflage). Köln: Deutscher Ärzte-Verlag.
- Kucharek, M., Heitland, W.U. & Waldner, H. (2008). Lehrbuch für Operationskräfte (3. Auflage). München: Urban & Fischer.
- Kiefer, I., Kiefer, J. (2003). Allgemeine Radiologie. Berlin: Parey.
- Menche, N. (2011). Pflege Heute (5. Auflage). München: Elsevier.
- Thieme. (2015). I Care Pflege (2. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 46 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 59 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 22 Std.

Modul Erste Hilfe

Teilmodul Auffrischung Basic-Life-Support

Dozent G. Jost, S. Klinges

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW		3		Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

D11 K2

Zielsetzung

Der Unterricht vertieft und frischt die Kenntnisse und Fähigkeiten des BLS auf.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Gefahrensituation mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student übernimmt Verantwortung in Notfallsituationen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann in Notfallsituationen angemessen kommunizieren
- Der Student kann mit den betroffenen Angehörigen kommunizieren

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student wendet Erste-Hilfe-Maßnahmen in Notfallsituationen an

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Erste Hilfe: (3 Std.) → S. Klinges, G. Jost (2. Semester)

- Basic-Life-Support
- Wiederholungsübungen kardiopulmonale Reanimation
- Stabile Seitenlage
- Handhabung und Anwendung eines automatischen Defibrillators

Lehrmethoden

- Praktische Unterweisung und Einüben an der Reanimationspuppe

Material

bequeme angepasste Kleidung

Evaluation

Anwesenheit ist Pflicht und gilt in diesem Fall als absolviert.

Ist der Student nicht anwesend, reicht er eine Hausarbeit zu den jeweiligen Themen ein. Die entsprechenden Modalitäten werden vom Dozenten festgelegt.

Modulverantwortlicher: S. Klinges

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. & KLINGES S. (Studienjahr 2017/18)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 3 Std.

Modul Pharmakologie und Etymologie**Teilmodul** Pharmakologie und Etymologie**Dozent** S. Curnel, C. Houbben**Akad. Jahr** 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Pharmakologie und Etymologie 1.BGKW

Zielsetzung

Der Student kennt die Wissensgrundlage bestimmter Arzneimittelgruppen. (siehe Inhalt)

Der Student kann im Compendium alle nötigen Informationen zu den zu verabreichenden Medikamenten finden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie der Pharmakologie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann dem Patienten Informationen zu der medikamentösen Behandlung geben um bestmögliche Adhärenz zu erzielen.
- Der Student trägt korrekt die medikamentöse Behandlung ein und gibt wichtige Beobachtungen wieder

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Der Student plant die Verabreichung von Medikamenten angemessen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student verabreicht korrekt die Medikamente und überwacht deren Wirkung

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student konsultiert bei Informationsbedarf den Arzt oder Apotheker

Inhalte

Pharmakologie: (8 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Auf das Nervensystem wirkende Stoffe
- Auf Magen und Darm wirkende Stoffe
- Hormone
- Nebennierenrindenhormon
- Histamingewebshormon

Etymologie: (4 Std.) → C. Houbben (1. Semester)

- Der Theoretische Teil: besteht aus der Lehre der Etymologie die auf Französisch gelehrt wird und basiert auf einem Buch (1) das folgende Ziele hat: Lernen die Etymologie zu gebrauchen um den medizinischen Wortschatz zu verstehen und sich diesen anzueignen.
- Am Ende des Programms erhält man folgende Resultate:
- Das Kennen der Wortwurzeln (aus griechischem und lateinischem Ursprung) die gebraucht werden um die medizinischen Wörter zu bilden
- Das Erwerben eines Gedanken Mechanismus die dem Schüler erlauben tausende Wörter aus dem medizinischen Wortschatz zu begreifen und selbst zu bilden.
- Das Verständnis der Bedeutung von Wörtern die von den Fachleuten täglich gebraucht werden
- Dieses Buch basiert auf einem eigenständigen Lernprogramm, welches angenehm im Gebrauch ist und seine Wirksamkeit seit Langem bewiesen hat (1) « Le vocabulaire médical de base » - étude par l'étymologie Par Marie Bonvalot et l'équipe de programmation de l'O.I.P.
- Der Praktische Teil:
- Parallel dazu führen wir Gespräche in französischer Sprache über die allgemeine Pflege und die Prophylaxen. (Auch Allgemeine Wiederholungen: Wie stellt man Fragen; Grammatik Anwendungen; Gebrauch von Verben in der korrekten Weise, usw...)
- Das Ziel ist am Ende des Jahres eine Anamnese auf Französisch zu gestalten: gemeinsam erarbeitet in der Klasse. Dieses soll im Bezug zur Kompetenz 3 „Aufbau einer professionellen Beziehung „stehen, welche während den Praktika auch bewertet wird und später im Beruf auch seine Wichtigkeit hat.

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Demonstration und Üben mit Compendium

Material

aktuelles Compendium, auch digital

|

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung (mit schriftlicher Vorbereitung): Der Student stellt sein fundiertes theoretisches Wissen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Modulverantwortlicher: S. Curnel

Diese Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2017/18)
- Ausgehändigte Kursunterlagen HOUBBEN C. (Studienjahr 2017/18)
- Bonvalot, M. & Société d'Études Technique et Fiduciaires. (2007). Le vocabulaire médical des base Vol 1 & 2. Paris: Société d'Études Techniques et Fiduciaires

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften: 6 Std.

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 4 Std.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4733

Modul Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie

Teilmodul Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie

Dozent A. Schmelz, I. Vanaschen

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	1	29	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie 1.BGKW

Zielsetzung

Die Studenten sollen die korrekte Vorgehensweise zur Erstellung einer Bachelorarbeit verstanden haben. Sie sollen fähig sein, Studien zu suchen, zu lesen, zu interpretieren und zusammenfassend darzustellen. In diesem Kurs durchlaufen sie einmal den Prozess zur Erstellung ihrer Bachelorarbeit in Begleitung.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

Der Student erkennt die Notwendigkeit wissenschaftlicher Herangehensweise an alltägliche Pflegeproblematiken.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise:

Der Student kann objektiv eine Informationssammlung durchführen, Informationsquellen auswählen und diese interpretieren und zusammenführen.

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

Recherche und Statistik in der Pflegeforschung (27 Std.) → A. Schmelz (1. & 2. Semester)

- Ziele der Diplomarbeit
- Terminologien in der Pflegeforschung
- Forschungsethik
- Schritte des Forschungsprozesses
- Forschungsdesign in der Pflegeforschung
- Sammlung und Analyse von Forschungsdaten
- Kritische Würdigung von Pflegeforschung
- Statistik in der Pflege- und Sozialforschung

Information- und Kommunikationstechnologien: (2 Std.) → I. Vanaschen (1. Semester)

- Einführung: Allgemeine Handhabung der MacBooks
- Starten und Handhabung der tragbaren Computer. Eigene Computer ins Netz setzen. Korrekter Umgang mit den Passwörtern und Einzelheiten zur Sicherheit. Wie komme ich ins Internet? – Wie melde ich mich an und wie nutze ich das interne Netz?
- Jeder hat eine E-Mail-Adresse - Was ist Webmail? Wie nutze ich es? E-Mails verschicken mit oder ohne Anhang. Internet: Internetsuche - Die gefundenen Informationen korrekt nutzen. Bilder und Autoformen in ein Worddokument einfügen. Bilder bearbeiten.
- Textverarbeitungsprogramm: Arbeiten mit langen Dokumenten - Formatvorlagen, Inhaltsverzeichnis erstellen - Kopf- und Fußzeilen, Fuß- oder Endnoten - Quellenangaben und Bibliographie
Praktische Übungen: Die eigenen Endarbeiten.
- Tabellenkalkulation: Rechnen mit Funktionen und Diagrammen
- Wortschatzerklärungen,
- Übungen mit Funktionen:
- Runden, Ganzzahl, Summe
- nicht zusammenhängende Bereiche addieren
- SummeWenn, Mittelwert, Minimum und Maximum
- Anzahl und Anzahl2, ZählenWenn und Summe Wenn
- Rang, Häufigkeit, Diagramme, Rechnen mit Datumswerten
- Präsentationskalkulation: Einführung Wortschatzerklärungen, Allgemeine Nutzung. Worauf muss ich unbedingt achten. Beantworten aller Fragen, die beim Erstellen der Endarbeit aufkommen.

Lehrmethoden

- Verschiedene Übungen
- Gemeinsames beantworten verschiedener Fragen
- Lösungssuche
- problem based learning

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Das Layout der Diplomarbeit wird bewertet und die Präsentation der Verteidigung der Arbeit.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen SCHMELZ A. (Studienjahr 2017/18)
- Mayer H. (2014). Pflegeforschung kennenlernen 6. Auflage. Wien: Facultas

Ergänzende Literatur:

-

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft: 27 Std.

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaft: 2 Std.

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis:

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4735

Modul Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Teilmodul Einführung in die praktischen Ausbildungsbereiche

Dozent G. Jost

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW		14		Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Angaben aus dem letzten Studienjahr

Zielsetzung

Einführung in die aktuelle Fassung der Hausordnung, Studienrahmenplan und Prüfungsordnung

Vorbereitung auf die unterschiedlichen klinisch-praktischen Unterweisungen

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student lernt die Grundlagen für die klinisch-praktische Unterweisung
- Der Student kennt das Evaluationssystem in der klinisch-praktischen Unterweisung

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Der Student nutzt die schuleigenen und krankenhauseigenen Kommunikationsmedien

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann seine notwendigen Dokument für die klinisch-praktische Unterweisung organisieren

Inhalte

Klassenleitung: (8 Std.) → G. Jost (1. & 2. Semester)

- Besprechung der pädagogischen Mappe
- Besprechung der Studien-, Schul-, Hausordnung
- Besprechung des Evaluationssystems
- Besprechung von Zielsetzungen einer Klinischen Unterweisung
- Etc.

Berichtsangaben: (6 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Vorstellung der Berichtsangaben zu den jeweiligen Klinischen Unterweisungen im 2. Studienjahr

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

/

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 14 Std.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4743

Modul Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Teilmodul Begleitete Theoriestunden

Dozent

Akad. Jahr 2017-2018

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW		100		Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Die bisher erlangten Kenntnisse / Kompetenzen aus dem vorherigen Studienjahr

Zielsetzung

Diese pädagogisch begleiteten Theoriestunden ermöglichen dem Studenten, die erlernten theoretischen Inhalte weiter zu vertiefen, aber auch mehr Sicherheit in der Ausübung der erworbenen pflegerischen / praktischen Tätigkeiten zu erlangen.

Dieser pädagogisch begleiteten Theoriestunden ermöglichen dem Studenten, eine gezielte Begleitung und Beratung bei seiner Kompetenz- und Lernentwicklung zu erhalten.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student nutzt die angebotenen Möglichkeiten, um seine eigene Kompetenzentwicklung zu fördern

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Inhalte

- Lernberatung → 30 Stunden im akademischen Jahr, davon 10 Pflichtstunden pro Student
- Vertiefung der praktischen Anwendung der Theorieunterrichte "allgemeine Pflege und fachliche Pflegeleistungen" und Theorien und Konzepte → 70 Stunden

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

Die Anwesenheit ist Pflicht und gilt in diesem Fall als absolviert. Die Modalitäten werden von den jeweiligen Dozenten im Vorfeld mitgeteilt.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 100 Std.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2BGKW	26	480	26	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Die bisher erlangten Kenntnisse / Kompetenzen aus dem vorherigen Studienjahr

Zielsetzung

Durch die klinisch-praktischen Unterweisungen in den unterschiedlichen Fachbereichen erlangt der Student mehr Sicherheit in der Durchführung der alltäglichen Pfllegetätigkeit. Kann sich in seinen Kompetenzen (s. Angaben Kompetenzen) weiterentwickeln.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Verwaltet die KU bezogene Dokumente korrekt
- Erscheint pünktlich zum Dienst und meldet sich korrekt bei Abwesenheiten ab
- Beachtet die persönliche Hygiene
- Übernimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit
- Respektiert seine Rolle als Studierender
- Zeigt intellektuelle Neugierde
- Nimmt den eigenen Entwicklungsbedarf wahr und nutzt die zur Verfügung stehenden Ressourcen, um sich kontinuierlich zu entwickeln
- Kennt sich selbst (Selbstbewusstsein: eigene Vorlieben, Überzeugungen, Absichten, ...) und wirkt aktiv am Aufbau eines beruflichen Selbstvertrauens mit
- Nimmt seine emotionalen und fachlichen Grenzen wahr und teilt diese mit
- Formuliert persönliche, präzise und angepasste Lernziele
- Formuliert angemessene, entsprechende Ressourcen, um Ziele erreichen zu können
- Nutzt ausgearbeiteten Ressourcen
- Beherrscht vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Ist kritikfähig und setzt Ratschläge konstruktiv um
- Erkennt Fehler, gesteht diese ein und meldet diese unverzüglich
- Hinterfragt Situationen
- Kennt und beachtet den Deontologie-Kodex
- Kennt und beachtet berufsbezogene Normen und Empfehlungen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Kennt lokale Daten (hausinterne Richtlinien, Prozeduren, EDV Patientendokumentation, Protokolle, ...)

Kompetenz 3: Gestaltung einer beruflichen Beziehung

- Eine berufliche Beziehung aufbauen:
 - Eine höfliche Umgangsform anwenden
 - Eine angepasste verbale und nonverbale Kommunikation gewährleisten.
 - Eine vertrauliche Atmosphäre schaffen
- Eine fachgerechte Hilfe- und Dienstleistung verrichten (relation d'aide) im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung:
 - Arbeitet dienstleistungs- und serviceorientiert
 - Respektiert die Menschenwürde (Herkunft, Geschlecht, Alter, Zustand, Kultur, Religion, ...).
 - Aktives Zuhören anwenden (Empathie, Wertschätzung, Kongruenz)
 - Autonomie im Sinne der Selbstbestimmung fördern
 - Eine nichtwertende Haltung annehmen
 - Den Schweigewunsch des Patienten akzeptieren
 - Akzeptanz, Kommunikation und Interaktion in den Bereichen Kultur, Religion und Wertvorstellungen fördern
- Information erteilen und Gesundheit fördern:
 - Die Begleitpersonen des Patienten/Bewohners und deren Fähigkeiten und Möglichkeiten ermitteln.
 - Die paramedizinischen Dienste im Sinne der Gesundheitsförderung des Patienten/Bewohners zu Rate ziehen und den Zugang zu den gewünschten Informationen ermöglichen.
 - Angepasste und individuelle Sprache und Methoden der Gesundheitsförderung und der Krankheitsprävention anwenden
 - Die Informationen dem emotionalen Gemütszustand des Patienten entsprechend gestalten
- Zusammenarbeit gewährleisten:
 - Sachdienliche Informationen bezüglich des Patienten und seines Pflegeprozesses in schriftlicher und mündlicher Form mitteilen
 - Die Vertraulichkeit von Information respektieren
 - Die Informationen einer fachlichen Ausdrucksweise in strukturierter Form entsprechend gestalten mit dem Ziel,

- Fehlinformationen vorzubeugen
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern durch Wahrung des gegenseitigen Respektes
- Konstruktive Kritikarbeit üben und sich mit der eigenen Konflikt- und Lösungsbereitschaft auseinandersetzen
- Elektronische Vernetzung im Gesundheitssektor nutzen (E-health):
 - Die hausinterne EDV-basierte medizinische und pflegerische Dokumentation anwenden können

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojekts

- Phase 1: Informationssammlung:
 - Sammelt vollständige und relevante Daten/Angaben anhand der verschiedenen Informationsquellen (Patient/Bewohner, Angehörige, multidisziplinäres Team, Patienten-/Bewohnerakte, ...) zu allen Bedürfnissen/ABEDLs, kombiniert diese mit Beobachtungen und aktualisiert gegebenenfalls die Daten/Angaben.
 - Erfasst den Wissensstand/Vorkenntnisse des Patienten/Bewohners in Bezug auf eine eventuell notwendige patienten-/bewohnerorientierte Gesundheitsförderung (Vorbeugung von Krankheit/Verbesserung der Gesundheit)
 - Selektiert, verbindet und interpretiert die erhaltenen Informationen
 - Hierarchisiert die Informationen
- Phase 2: Erstellen von Pflegediagnosen und Probleme in Zusammenarbeit identifizieren:
 - Berücksichtigt den Patienten/Bewohner in seiner Gesamtheit als Mensch mit seiner physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Ebene
 - Erstellt auf den Patienten angepasste Pflegediagnosen (Problemfokussierte PD, Risikopflegediagnosen, Syndrompflegediagnosen und PD der Gesundheitsförderung) und identifiziert Probleme in Zusammenarbeit
 - Hebt die prioritären Pflegediagnosen und die prioritären Probleme in Zusammenarbeit hervor
- Phase 3: Pflegeziele definieren und diese mit dem Patienten/Bewohner (und/oder Angehörige) soweit wie möglich validieren:
 - Formuliert realistische, erreichbare und überprüfbare Pflegeziele
 - Berücksichtigt die Ressourcen und Vorstellungen des Patienten/Bewohners (und/oder Angehörigen) bei der Festlegung der Pflegeziele
 - Validiert die ausgearbeiteten Pflegeziele mit dem Patienten/Bewohner (und/oder Angehörigen) soweit es möglich ist
- Phase 4: Festlegen von notwendigen Pflegemaßnahmen und Interventionen:
 - Wählt angepasste und kreative Methoden zum Erreichen der angestrebten Ziele
 - Berücksichtigt und stärkt die beim Patienten/Bewohner vorhandenen Ressourcen in der Maßnahmenplanung
 - Arbeitet alle notwendigen Pflegemaßnahmen und Interventionen aus und formuliert diese präzise
 - Bezieht das multidisziplinäre Team in die Maßnahmenplanung mit ein
 - Integriert gesundheitsfördernde Strategien in die Maßnahmenplanung
 - Erstellt eine realistische Pflegeprogrammation
- Phase 5: Durchführung der Pflegemaßnahmen/Interventionen siehe Kompetenz 5.
- Phase 6: Beurteilung des Pflegeprozesses und der Resultate:
 - Vergleicht das/die erreichte(n) Ziel(e) mit dem/den geplanten Ziel(en)
 - Evaluiert die Durchführung der Pflegemaßnahmen (auch unter Berücksichtigung des Patientenerlebens)
 - Passt die geplanten Ziele und Pflegemaßnahmen eventuell an, je nach Resultat der Beurteilung
- Respektiert das beste Verhältnis zwischen Kosten und Effizienz
- Arbeitet so weit wie möglich umweltschonend und berücksichtigt dies in der Materialnutzung

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Setzt die individuelle Pflegeplanung situationsangemessen in fachgerechte Pflegeleistungen um und arbeitet vorausschauend
- Respektiert die Prinzipien der Hygiene, Asepsis, Sicherheit und Ergonomie
- Sorgt für den Komfort des Patienten
- Sorgt für Ordnung und Sauberkeit im Zimmer
- Respektiert Einschränkungen und nutzt die Ressourcen und Fähigkeiten des Patienten
- Integriert Angehörige in die Pflege
- Arbeitet logisch und geschickt. Reflektiert die erbrachten Pflegeleistungen, um sie in die nächste Pflegeplanung mit einzubeziehen. Übernimmt Verantwortung für sein Handeln und seine Entscheidungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Achtet auf Energie- und Wasserverbrauch
- Achtet auf Gebrauch von medizinischen und pflegerischen Produkten

Inhalte

- Krankenhaus (Innere Medizin, Chirurgie, Entbindung, Geriatrie)
- Psychogeriatric
- Kindergarten

Lehrmethoden

Praktische Anwendung durch den Studenten in Begleitung von diplomierten Pflegekräften oder Dozenten.

Der Student erhält die Möglichkeit seine Fingerfertigkeit in der Durchführung pflegerischer Maßnahmen zu erreichen, reflektierend zu handeln und seine Praxis zu evaluieren durch: das Übungslabor, Testlabor, die klinisch-praktischen Unterweisung auf Station.

Besichtigungen und Teilnahme an Vorträgen im Bereich der gesundheitlichen Aufklärung.

Führung eines Portfolios

Material

professionelle und fachbereichsbezogene Kleidung

Berufskleidung, bequeme abwaschbare, geschlossene Schuhe (dezenate Farbe), ein Namensschild, 1 Vierfarbenkugelschreiber, 1 Uhr mit Sekundenzeiger, 1 Schere, 1 Kocherklemme, 1 kleiner Notizblock, Evaluationsdokumente aus der pädagogischen Mappe

Evaluation

Gewichtung der Punkte im Total von 520 Punkten im 2. Studienjahr Bachelor aufgeteilt in:

- 190 Punkte für die schriftliche Dokumentation des Pflegeprozesses (Pflegerbericht):
 - Chirurgie oder Innere (KU von 4 Wochen): 60 Punkte
 - Geriatrie / Psychogeriatric (KU von 4 Wochen): 60 Punkte
 - Chirurgie, Innere, Entbindung (KU von 3 Wochen): 50 Punkte
 - Kindergarten (KU von 1 Woche): 20 Punkte
- 230 Punkte für die Evaluation der Pflegeleistung:
 - 200 Punkte für die klinisch-praktische Unterweisung, werden im Klassenrat vergeben, auf Basis einerseits des ausgefüllten Beurteilungsbogens „Kompetenzorientierte Evaluation in der Pflege“ durch den Studenten und Dozenten, andererseits durch die Beurteilung des Einsatzortes
 - 30 Punkte für das Portfolio
- 100 Punkte für die praktische Prüfung (Testlabor) im Übungsraum

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS.

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Pädagogische Mappe
- Kursunterlagen

Ergänzende Literatur:

- Pflegeprozeduren und -standards der jeweiligen Einrichtungen der klinisch-praktischen Einrichtungen

Bildungsbereiche

Pflegewissenschaft:

Medizinische und biologische Grundwissenschaften:

Human- und Sozialwissenschaft:

Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis: 480 Std.